

wirtschaft

in Ostwürttemberg

Angebote für Start-ups und Unternehmer nutzen

Die IHK fördert das Gründen

**WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.**



**JETZT
#KÖNNENLERNEN**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

TITELTHEMA:

Start-up-Kultur und Nachfolge fördern



10

Start-ups sind spannend, Nachfolgeregelungen in Unternehmen sind wichtig. Die IHK Ostwürttemberg hält einen Komplettservice für den Bereich Gründung und Nachfolge bereit. Das Team um Bereichsleiter Markus Schmid gibt Einblicke in die Welt des Gründens und Übernehmens von Unternehmen. Tipps zu den vielfältigen Fördermöglichkeiten werden ebenfalls umrissen. Und ein Hinweis auf die Anfang Juli stattfindende IHK-Gründerwoche darf natürlich nicht fehlen. Innerhalb dieser Veranstaltungsreihe geben Experten wichtige Tipps an Gründungswillige. Finanzierungsmöglichkeiten und der Unternehmenswert-Rechner runden das IHK-Angebot ab.

Kooperation bei Künstlicher Intelligenz

Die Heidenheimer Conclurer GmbH sowie die Königsbronner C.F.Maier-Firmengruppe führen regional entwickelte Künstliche Intelligenz in die Produktion von Kunststoff- und Faserverbundstoff-Komponenten ein. Dabei soll die Qualität bei der Fertigung gesteigert werden. Die Kooperation ist Teil eines von der EU geförderten Projekts namens KITT4SME. Produktionsprozesse werden dabei detailliert modelliert.



19



36

Stipendien für Begabte

Die Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung (SBB) hat 2024 in Ostwürttemberg 28 Stipendien vergeben, die von der IHK betreut werden. Im Porträt werden drei Stipendiaten vorgestellt, die auf die Vorzüge der Unterstützung bei der beruflichen Weiterbildung verweisen.

AbiturPLUS: Pffiffiges Ausbildungsmodell

Das bei der Abtsgmünder Firma Kessler & Co. angebotene Ausbildungsmodell vereint duale Ausbildung und gymnasialen Schulabschluss. Die Universität Stuttgart begleitet das Projekt, bei dem die Berufsorientierung gestärkt und der Übergang von Schule in den Beruf bzw. Studium erleichtert werden.



40

Inhalt

IHK im Blick

Popup Labor in Neresheim	04
Wirtschaftstalk in Dischingen	07
Konjunkturumfrage	08

Titelthema: Gründen und Nachfolge

Komplettservice der IHK	10
Fördermittel-Update	11
IHK-Gründerwoche	13
Unternehmensnachfolge	14
Finanzierungsportal	15

IHK im Blick

Rechtsausschuss tagte	16
Fachkräfteallianz: Neue Ideen	17
Manufacturing X im digiZ	18
Netzwerk Gesundheitsförderung	18

Start-up & Innovation

Conclurer und C.F.Maier	19
Entrepreneurship	20
Innovationswerkstatt	21

Zahlen und Fakten

Berichte & Analysen	22
---------------------	----

Berichte & Analysen

Migrantenserie	24
----------------	----

Persönliches	26
--------------	----

Standort

CSRD-Berichtspflicht	28
Workshop Übergangspfade	29
Job-Turbo/ Welcome Center	30
Integrationsbeispiele	31
ÖPNV/Gastgewerbe/Handel	32
International Club	34

Bildung & Qualifizierung

Stiftungsprofessuren	35
Begabtenförderung	36
Acceleratorenprogramm	38
Prüfungsplan	39
Modellprojekt AbiturPLUS	40

Märkte

Abwerbeabkommen Portugal	42
--------------------------	----

IT & Digitales

Business Solution Lab	43
KI und KI-Allianz	44

Wirtschaft und Region

Firmenberichte	46
----------------	----

Veranstaltungen/Börse

Bekanntmachung	54
----------------	----

Tipps & Trends	56
----------------	----

Letzte Seite	58
--------------	----

Innovationswoche in Ostwürttemberg für KMU

BEIM 14. POPUP LABOR BW IST MINISTERIN DR. NICOLE HOFFMEISTER-KRAUT IN DER REGION ZU GAST



Von links: Prof. Dr. Katharina Hölzle, Prof. Dr. Andreas Mahr, Ramon Rank, Holger Holzschuh, Julian Hauber

Vom 12. bis 19. April war das „Popup Labor Baden-Württemberg“ in der Region Ostwürttemberg, nachdem sich die Stadt Heidenheim sowie der Ostalbkreis und Neresheim in einem landesweiten Wettbewerb durchsetzen konnten. Zudem besuchte Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut die Firma 3D Global in Aalen.

Diese Initiative, gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, bot bereits zum 14. Mal ein Forum für Innovationsimpulse im Mittelstand und richtete sich speziell an lokale Unternehmen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), sowie weitere Interessierte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft in Ostwürttemberg hatten die Chance, neue Wege der Innovation zu erkunden und sich mit den Herausforderungen der digitalen Transformation auseinanderzusetzen.

Eröffnet wurde das Popup Labor am 12. April mit einem Wirtschaftsgespräch mit der baden-württembergischen Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut bei der Firma Weisser Spulenkörper in Neresheim. Die Wirtschaftsministerin unterstrich in ihrem Grußwort die Bedeutung des Popup Labors vor allem für den Mittelstand, denn als Herzstück der regionalen Wirtschaft, stellt dieser einen wesentlichen Motor für Innovation und Wachstum dar. „Durch die Unterstützung des Popup Labors erhalten kleine und mittelständische Unternehmen Zugang zu Ressourcen, Expertisen und Netzwerken, die ihnen

helfen, ihre Innovationsfähigkeit zu steigern und wettbewerbsfähig zu bleiben.“, sagte die Wirtschaftsministerin.

Die erste öffentliche Veranstaltung im Rahmen des Popup Labors war die Pecha Kucha Night zum Thema „Digital regional“ am 14. April in der Härtsfeldhalle in Neresheim. Diese Veranstaltung bot den Teilnehmenden Einblick in die digitale Innovation der Region und präsentierte unter anderem 3D-Sehen ohne Brille, Arzneimittel aus dem 3D-Drucker und smarte Ideen von Start-ups.

Die eigentlichen Workshops starteten am 15. April in der Härtsfeldhalle in Neresheim und boten eine Vielzahl von Themen, darunter die Nutzung von Künstlicher Intelligenz im 3D-Druck und für die Personalgewinnung sowie der Schutz von innovativen Produkten durch Patente & Co. Am folgenden Tag standen praxisnahe Tipps für mehr Online-Sichtbarkeit für Einzelhandel und Gastronomie und ebenso ein Workshop zur Erstellung einer kostenlosen CO2-Bilanz im Unternehmen auf dem Programm. Ein Online-Workshop am Mittwochvormittag widmete sich den Vorteilen eines Quereinsteiger-Programms, basierend auf Erfahrungen der Bechtle AG und

bot damit den Übergang für den Ortswechsel nach Heidenheim.

Das Popup Labor verlagerte nachmittags seine Aktivitäten nach Heidenheim, wo im digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg die Eröffnung im Rahmen der Mensch. Industrie. Netz. (MIN) mit rund 70 Teilnehmenden stattfand. Nach einer Begrüßung des Hauptgeschäftsführers der IHK Ostwürttemberg, Thilo Rentschler und des Oberbürgermeisters der Stadt Heidenheim, Michael Salomo, berichtete Prof. Dr. Katharina Hölzle, Technologiebeauftragte der Wirtschaftsministerin Baden-Württemberg, über die Zukunft der Wertschöpfung in Baden-Württemberg. Sie stellte den Teilnehmenden die fünf in ihrem Impulspapier identifizierten Zukunftsbilder „Mobilität und Transport“, „Gesundheit und Leben“, „Materialien und Ressourcen“, „Maschinenbau und Robotik“ sowie „Cyber und Service“ vor. Dr. Johannes Schildgen bot einen sowohl spannenden als auch amüsanten Vortrag zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) und brachte den Teilnehmenden näher, wie KI-Empfehlungen funktionieren.

Eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Prof. Dr. Katharina Hölzle und mit



Von links: Peter Schmidt; Michael Schürle, Rudi Feil, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Selcuk Özer, Gero Alexander Nicklas, Gabriele Seitz.

BESUCH BEI 3D GLOBAL

regionalen Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft (Prof. Dr. Andreas Mahr – DHBW Heidenheim, Ramon Rank – Technologietransfermanager IHK Ostwürttemberg, Julian Hauber – JH-Computers GmbH, Holger Holzschuh – Kreissparkasse Heidenheim, Prof. Dr. Johannes Schildgen – OTH Regensburg) rund um die Leitfrage „Wie ändert sich die Wertschöpfung in Zeiten der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz?“, boten einen runden Abschluss der Veranstaltung. Im Anschluss an den offiziellen Teil, hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich im Dock 33 über aktuelle Projekte der DHBW Heidenheim zu informieren und sich bei Musik und Imbiss mit anderen Interessierten auszutauschen.

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen der Künstlichen Intelligenz und bot mit fünf verschiedenen Workshops eine große Auswahl an unterschiedlichen Schwerpunkten zu diesem Leuchtturmthema. Neben der KI-Dschungelexpedition, geleitet von Kathrin Lichius (Klinderleicht – KI spielerisch verstehen), in der die Teilnehmenden unterschiedliche kleine KI-Projekte zur Bearbeitung bekamen, nahm Ramon Rank (Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg) die Teilnehmenden mit in die Welt der generativen Künstlichen Intelligenz im Rahmen von ChatGPT und Midjourney. Die beiden Workshops am Nachmittag, durchgeführt von Patrick Chevalier (Graustich Next), gab den Teilnehmenden Tipps für die Erstellung von eigenen Bots in ChatGPT und Hilfestellungen, um KI-Projekte im Unternehmen erfolgreich zu starten.

Am letzten Tag des Popup Labors in Ostwürttemberg, lag der Fokus am Vormittag auf dem Thema Cybersicherheit für kleine und mittlere Unternehmen und zeigte den Teilnehmenden nicht nur die Herausforderungen in diesem Bereich, sondern brachte ihnen auch Lösungsansätze näher. Beim Auftakt von Santino Noack (CrowdStrike) erhielten die Teilnehmenden einen Einblick über die aktuelle Bedrohungslandschaft im Bereich der Cybersicherheit und welche Möglichkeiten es gibt, diesen entgegen zu wirken. Nach einem Ausflug in die Hacker-Welt mit Donald Ortmann (BREDEX GmbH), stellte Peter Schmidt, Leiter des Digitalisierungszentrums Ostwürttemberg, gemeinsam mit Roland Eisele (Polizeipräsident a.D.) und Helmut Sailer (Erster Hauptkommissar a.D.) das Projekt CyberWuP (Cybersicherheit, Wirtschaftsschutz und Prävention) vor. Im Rahmen dieses Projekts, wurde gemeinsam mit den Partnern (Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Hochschule Aalen) und gefördert durch das Innenministerium Baden-Württemberg ein dreiteiliges Tool-Set entwickelt, um kleine und mittlere Unternehmen zu Cybersicherheit zu beraten. Den Nachmittag konnten die Teil-

Im Vorfeld der Eröffnung des Popup Labors war Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut auf Einladung des IHK-Vollversammlungsmitglieds Selcuk Özer, gleichzeitig Marketingmanager bei 3D Global, bei der innovativen Firma in Aalen zu Gast. Im Showroom von 3D Global konnte die Ministerin selbst an einem 3D-Bildschirm Anwendungen testen



Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (sitzend) ließ sich die Anwendungen bei 3D Global erläutern. V.li.: Landrat Dr. Joachim Bläse, IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler, MdL Winfried Mack und Selcuk Özer, CMO bei 3D Global. Foto: 3D Global

nehmenden mit zwei kreativen Workshops zu Design Thinking (durchgeführt von der PAUL HARTMANN AG) und einer Schreibwerkstatt (durchgeführt vom Fraunhofer IAO) ausklingen lassen und so nützliche Tipps für den Arbeitsalltag mitnehmen.

Das breite Programm des Popup Labors in

Ostwürttemberg, bot den rund 450 Teilnehmenden eine einzigartige Gelegenheit, sich unmittelbar und vor Ort mit Innovationen und neuen Technologien auseinanderzusetzen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und zukunftsfähig zu bleiben.



Eröffnungsveranstaltung MIN, Begrüßung durch Thilo Rentschler Hauptgeschäftsführer IHK Ostwürttemberg (li.).



L-Bank **Wirtschaftsforum** ist in Schwäbisch Gmünd

PLATTFORM ZUR MITTELSTANDSFÖRDERUNG AM 26. JUNI 2024 ZEIGT CHANCEN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ FÜR MITTELSTAND IM SÜDWESTEN

Save the date
26. Juni 2024

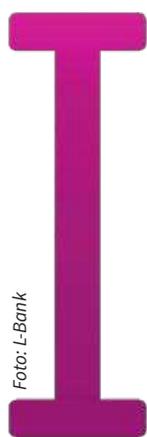


Foto: L-Bank



**THE
LÄND**

sind die Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg, die Handwerkskammer Ulm und die IHK Ostwürttemberg. Gemeinsam wollen sie die Unternehmen der Region ermutigen, die zukunfts-

**Keynote von Aleph-Alpha-Manager
Tobias Haar**

**Best Practice-Workshops, Kolloquium
der Wirtschaftskammern und Fachmesse |
kostenlose Teilnahme | Infos und
Programm unter wirtschaftsforum-bw.de**

Noch kann niemand mit Sicherheit sagen, welche Auswirkungen Künstliche Intelligenz (KI) auf Wirtschaft und Gesellschaft im Südwesten haben wird. Fachleute sehen Chancen und Potenziale aber auch Risiken. Die rasante KI-Entwicklung ist eine weitere große Herausforderung für die Unternehmen in Baden-Württemberg.

Insbesondere kleinen und mittelgroßen Betrieben verlangt das einiges ab – vor allem eine ausgeprägte Veränderungsbereitschaft und große Investitionsanstrengungen. Unternehmerinnen und Unternehmer suchen daher nach Orientierung für die notwend-

gen Weichenstellungen in eine erfolgreiche Zukunft. Mit ihrer 100-jährigen Erfahrung als Förderinstitut bietet die L Bank in Schwäbisch Gmünd am 26. Juni 2024 mit dem 18. Wirtschaftsforum den mittelständischen Betrieben eine wichtige Plattform des Dialogs.

Gastredner ist Tobias Haar von Aleph Alpha. Der General Counsel des wohl bekanntesten deutschen KI-Start-ups zeigt auf, wie Unternehmen generative KI erfolgreich im eigenen Betrieb einsetzen können und welche Chancen insbesondere die Souveränität über die eigenen Daten dabei bietet.

Die mittelständischen Unternehmen der Region können sich auf dem L Bank-Wirtschaftsforum in kompakter Form informieren, austauschen und wichtige Kontakte knüpfen. Im Mittelpunkt stehen Best-Practice-Workshops zu den Themen Cyberkriminalität, Unternehmensnachfolge, Fachkräftegewinnung und zu den aktuellen Förderprogrammen der L Bank und der Bürgerschaftsbank. Umrahmt wird die Veranstaltung unter anderem von Impuls-Gesprächen, einem Kammer-Kolloquium und einer Fachmesse.

Mitveranstalter des L-Bank-Wirtschaftsforums

gerichtete Transformation anzugehen, damit die Südwestwirtschaft resilient und wettbewerbsfähig bleibt. Die Herausforderungen sind vielfältig: ungewisse geopolitische Verwerfungen, offene Fragen einer verfügbaren und bezahlbaren Energieversorgung, neue Formen der (Elektro-)Mobilität und nicht zuletzt die sich stetig weiter verschärfende weltweite Klimakrise.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ab Anfang Mai möglich und erforderlich. Alle Infos, das ausführliche Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter: wirtschaftsforum-bw.de

Hintergrund:

Das L-Bank-Wirtschaftsforum wird seit 2006 jährlich in wechselnden Regionen des Landes ausgerichtet. Dieses Jahr findet die Veranstaltung zum insgesamt 18. Mal und erstmals in Schwäbisch Gmünd statt. Das gemeinsam mit der Bürgerschaftsbank und den regionalen Wirtschaftskammern organisierte Forum ist Plattform des Dialogs zwischen mittelständischen Unternehmen, Banken und Beratungsorganisationen. Ziel ist die neutrale und praxisorientierte Beratung zu Finanzierungsfragen und Fördermöglichkeiten des Mittelstands.



Diskutierten beim Wirtschaftstalk in Dischingen (v.li.): Dirk Schabel, Sascha Kurz, Peter Polta, Dr. Joachim Bläse, Michael Kleiner und Monika Theiss. Foto: SDZ

Region agiert **mutig** und **entschlossen**

WIRTSCHAFTSTALK ZUM AUFTAKT DER HEIMATTAGE BADEN-WÜRTTEMBERG 2024
IN DISCHINGEN: KLARES BEKENNTNIS ZUM LÄNDLICHEN RAUM

Beim Auftakt der Heimattage Baden-Württemberg hielten die Organisatoren einen Programmpunkt für die Wirtschaft der Region frei. Beim von der IHK Ostwürttemberg mitinitiierten Wirtschaftstalk waren sich fünf Diskutanten, darunter Michael Kleiner, Ministerialdirektor im Stuttgarter Wirtschaftsministerium, einig: Ländliche Räume und Dezentralität sind eine Stärke des Bundeslands.

Michael Kleiner, gebürtiger Aalener und in Ellwangen aufgewachsen, zeigte die zahlreichen Ansätze für wirtschaftliche und strukturelle Hilfen des Landes im ländlichen Raum auf. Das Ergebnis lasse sich sehen. „Keine der Regionen im Land liegt bei der wirtschaftlichen Entwicklung unter dem Bundes-Durchschnitt“, sagte der 57-Jährige.

Neben Michael Kleiner auf dem Podium anwesend waren die beiden Landräte Dr. Joachim Bläse (Ostalb) und Peter Polta (Heidenheim), Sascha Kurz, Pressesprecher der IHK Ostwürttemberg in Vertretung von IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler, sowie Gastgeber und Dischingens Bürgermeister, Dirk Schabel. Moderiert wurde die gut einstündige Gesprächsrunde von Monika Theiss, Leiterin Kommunikation bei der Aalener SDZ Media GmbH.

Kleiner hatte vor der Talkrunde zum Thema „Wirtschaftspolitik für den ländlichen Raum“ referiert. „Die Region hier auf dem Härtsfeld hat vieles, was den ländlichen Raum in Baden-Württemberg ausmacht: die Landschaft, lebendige Städte, geschichtsträchtige Bauwerke, ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement und traditionsreiche und potente Unternehmen“, sagte Kleiner. „In den vergangenen Jahren haben vor allem kleine Kommunen an Attraktivität gewonnen“,

zitierte Kleiner eine Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerungsentwicklung. Deutschlandweit seien mehr Menschen aufs Land und in Kleinstädte gezogen, als vom Land weg. „Gründe gibt es viele: die Nähe zur Natur, besondere Freizeitqualität, das Lebensgefühl, eine intakte Sozialstruktur, dazu die exorbitant hohen Immobilienpreise in den großen Städten“, erläuterte Kleiner.

Ein entscheidender Unterschied zu anderen Ländern sei in Baden-Württemberg das Bewusstsein, dass der ländliche Raum auch für wirtschaftliche Stärke stehe, so Kleiner weiter. 34 Prozent der Menschen in Baden-Württemberg leben im ländlichen Raum – und sie erbringen entsprechend rund ein Drittel der Wirtschaftsleistung.

Die beiden Landkreise Heidenheim und Ostalb haben längst den Schulterschluss mit der regionalen Wirtschaft geschlossen, in enger Verbundenheit mit der IHK Ostwürttemberg und weiteren Akteuren. Aus diesem Schulterschluss heraus ist die 2021 initiierte Offensive Zukunft Ostwürttemberg entstanden. „Nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs wusste niemand genau, wie sie sich entwickeln würde. Doch die Firmen brachten sich intensiv mit ein“, sagte Sascha Kurz.

Grundsätzlich gehe es dabei darum, die Zukunft mitzugestalten und das Beste aus den entsprechenden Rahmenbedingungen zu machen. „Mit Mut und Zuversicht – und aktivem Bearbeiten der Zukunftsthemen. Im Wesentlichen sind dies vier Kernthemen, wie Kurz noch einmal ins Gedächtnis rief: Die Schaffung einer Wasserstoffregion, das Transformationsnetzwerk, das Erreichen der Klimaneutralität sowie die Verbesserung der Start-up-Szene. „Unter diesen Säulen fußt ein

starkes Fundament: die Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive mit einer Vielzahl an Projekten zur Fachkräftesicherung“, sagte Kurz.

Landrat Joachim Bläse bestärkte nochmals das „Wir“ der Region. „Wir kommen ja nicht regelmäßig zum Selbstzweck zusammen. Auch die Heimattage haben ja durchaus den Sinn, uns in Ostwürttemberg als Einheit wahrzunehmen“, sagte Bläse. „Wir müssen als erstes an uns selbst glauben, das ist die Grundvoraussetzung. Es ist schön, wenn wir bei den Heimattagen präsentieren, was das Härtsfeld für eine tolle Tradition hat. Tradition ohne Zukunft aber bringt nichts. Dann könnten wir auch ein Museum aufmachen“, so Bläse. Deswegen sei es wichtig, immer wieder auf die Strukturen zu schauen, die die Zukunft schaffen, die die Zukunft bedeuten.

Landrat Peter Polta nahm die Fachkräftesicherung als alles überschattendes Thema auf. Welcome Center, International Club, Job-Turbo und weitere Aktivitäten sprach er an. „Durch unseren Schulterschluss schaffen wir eine Basis für konkrete Verbesserungen“, sagte er. Weitere wichtige Themen wie die Verkehrsinfrastruktur und eine zukunftsgewandte Energieversorgung seien wichtige Punkte.

Dischingens Bürgermeister Dirk Schabel berichtete von den Schwierigkeiten einer Gemeinde im Grenzgebiet zwischen Bayern und Baden-Württemberg. Er beschwor den engen Zusammenhalt und die Nähe zur Natur als Standortfaktoren. In der anschließenden Diskussion wurde das Verhältnis zwischen ländlicher Kommune und den großen politischen Linien sowie der regionalen Wirtschaft angesprochen.

Hoffnung setzt sich fort

IHK-KONJUNKTURUMFRAGE FRÜHSOMMER 2024

Im IHK-Bezirk Ostwürttemberg hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild im Frühsommer 2024 gegenüber den Vormonaten nochmals leicht verbessert. Weiterhin sprechen mehr als 40 % der Unternehmen in der Dienstleistungsbranche von einer guten Geschäftslage, in der Industriebranche ist es jedes fünfte. Die Baubranche, das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie das Transport- und Verkehrsgewerbe blicken leicht optimistischer in die Zukunft. Den wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Investitionserwartungen trägt die Industriebranche bei und die Dienstleistungsbranche zum Beschäftigungsaufbau.

Ein Drittel der Unternehmen in Ostwürttemberg beschreiben ihre Geschäftslage weiterhin als gut (28 %), mehr als die Hälfte (57 %) bewerten sie mit „befriedigend“ und lediglich 15 % mit „schlecht“. Die optimistische Erwartungshaltung setzte sich weiter fort: Jedes vierte Unternehmen geht von einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten aus, während der Anteil der Betriebe, die von einer Verschlechterung ausgehen, weiter gefallen ist auf nun 17 %. Zudem gehen mehr als die Hälfte der Betriebe von gleichbleibenden Geschäften aus.

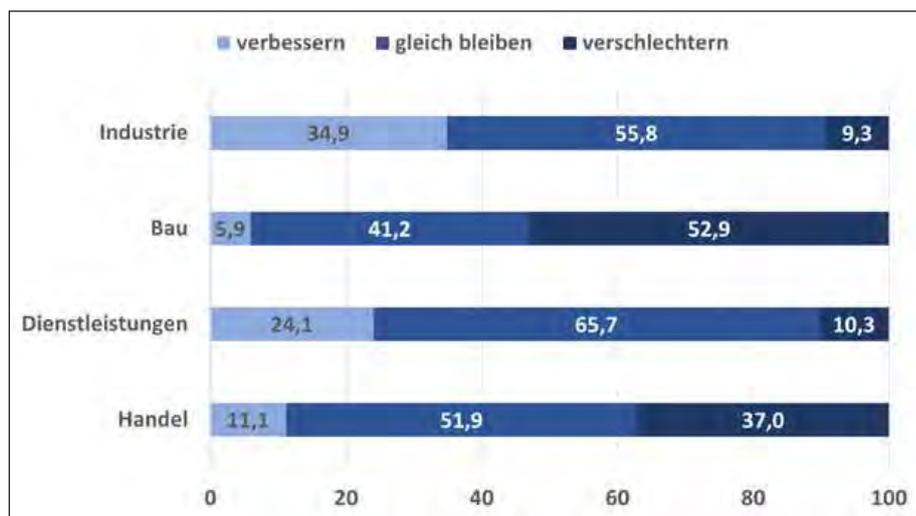
MULTIPLE RISIKEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Insgesamt schätzen die Unternehmen in Ostwürttemberg die wirtschaftlichen Risiken geringer ein als noch zu Jahresbeginn 2024. Hauptrisiken sind weiterhin die Inlandsnachfrage, gefolgt vom Fachkräftemangel und Arbeitskosten. Während die Industrie die schwache Inlands- und Auslandsnachfrage als größte wirtschaftliche Risiken sehen, nennen die arbeitsintensiven Dienstleistungsbranchen weiterhin am häufigsten den Fachkräftemangel, gefolgt von der Inlandsnachfrage. Die Unternehmen sprechen weiterhin von multiplen Unsicherheitsfaktoren, die zu fehlender Planungssicherheit und „sehr ungünstigen Kombinationen“ führen: Bürokratie, „immer neue Auflagen“ und unzureichende Wohnungsbauförderung kombiniert mit einem hohen Zinsniveau und einer fehlenden weitsichtigen Wirtschafts- bzw. Strukturpolitik. Kundenseitig führe dies zu einer „starken Verunsicherung hinsichtlich der Zukunft“.

ARBEITSMARKT STABIL, INVESTITIONSBEREITSCHAFT LEICHT VERBESSERT

Insgesamt führt die optimistischere Erwartungshaltung nicht zu einem Beschäftigungsaufbau, eine leichte Verbesserung in der Investitionsbereitschaft ist jedoch erkennbar: Nur jedes zehnte Unternehmen geht von steigenden Beschäftigtenzahlen aus, während eine Mehrheit von 60 % von gleichbleibenden

Geschäftserwartungen, 12 Monate (in %)



Beschäftigtenzahlen spricht. 30 % wollen ihre Beschäftigtenzahlen voraussichtlich reduzieren. „Jobgaranten“ in Ostwürttemberg sind und bleiben kleine und mittlere Unternehmen. Dagegen sprechen mehr als ein Fünftel der Unternehmen von „zunehmenden“ Inlandsinvestitionen. Insgesamt werden über 60 % der Unternehmen in Ostwürttemberg in den kommenden zwölf Monaten Investitionen tätigen – ein Wert, der vergleichbar ist mit der Situation vor einem Jahr. Dabei handelt es sich vor allem um Ersatzbedarf und damit um Investitionen zum Erhalt der Produktionskapazitäten am Standort Ostwürttemberg. Von Innovationen sprechen weiterhin 30 % und von Kapazitätserweiterungen mittlerweile 22 % der Unternehmen, was einer erfreulichen Erhöhung um 8 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahresbeginn entspricht. Beide Investitionsarten sind notwendig für positive Impulse und die Transformation der Wirtschaft.

LEICHTER OPTIMISMUS BEI UMSATZERWARTUNGEN, ERTRÄGEN UND AUFTRAGSEINGÄNGEN

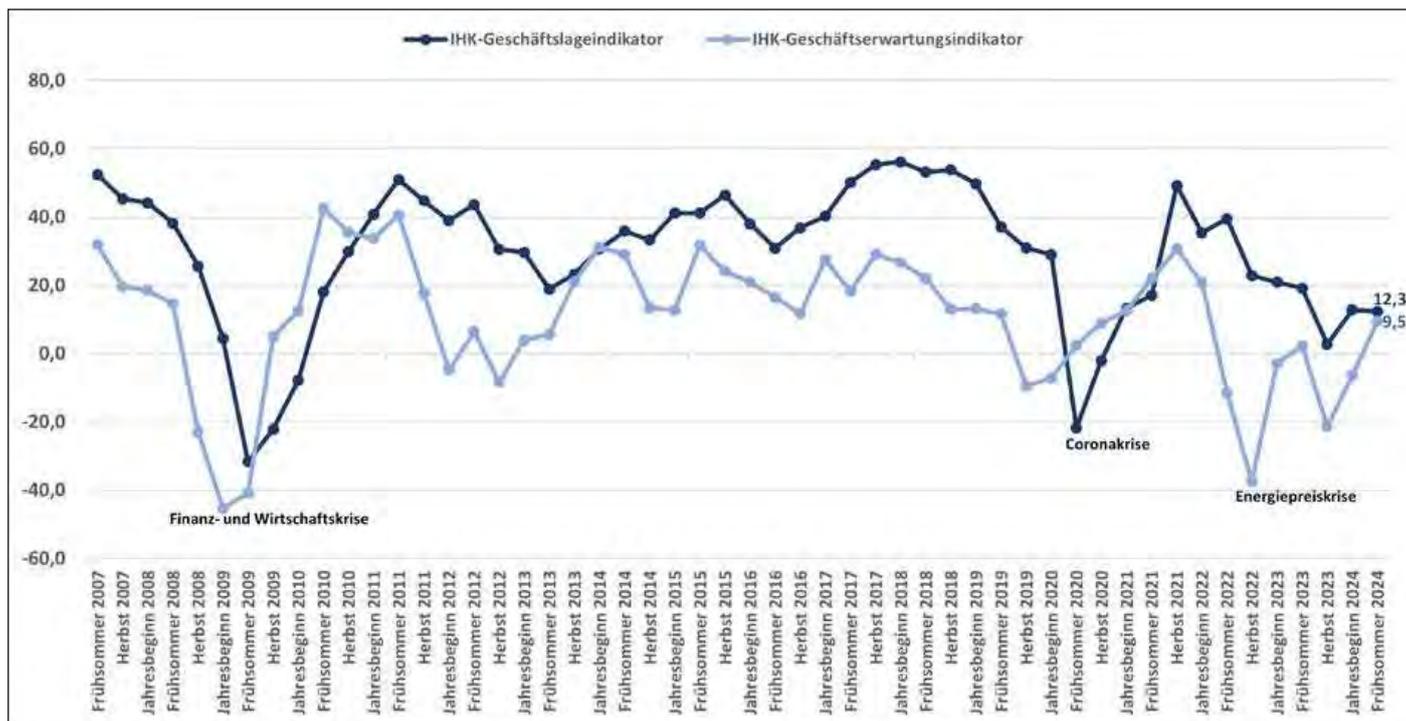
Das Bild bei den Auftragseingängen hat sich im Vergleich zu Jahresbeginn 2024 weiter

leicht gebessert: Ein Viertel der Unternehmen gehen von fallenden Auftragseingängen aus, jedes fünfte von steigenden und etwas mehr als die Hälfte von gleich bleibenden. Mit „gut“ bewerten 27 % der Unternehmen in Ostwürttemberg ihre Ertragslage, mehr als die Hälfte sprechen von „befriedigend“. Während am Jahresbeginn 27 % mit steigenden Umsätzen gerechnet haben, sind es nun 29 %. Jedes vierte Unternehmen erwartet einen fallenden Umsatz.

AUFHELLUNG IN DER INDUSTRIE

Die Lageeinschätzung in der Industrie hat sich im Vergleich zur vergangenen Konjunkturumfrage zwar nicht verändert - die optimistische Erwartungshaltung setzt sich jedoch weiter fort: Nur noch jedes zehnte Unternehmen spricht von einer Verschlechterung, von einer Verbesserung geht nun jedes dritte Unternehmen aus. Die Kapazitätsauslastung steigt nochmals von 80,3 % zu Beginn des Jahres 2024 auf nun 83,7 % an. Eine weitere Auslastung der Kapazitäten lassen die Zahlen für die Auftragseingänge vermuten: Während zu Jahresbeginn noch 18 % von steigenden Auftragseingängen sprachen, sind es nun 24

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung, Mehrfachnennungen möglich (in %)



% Lediglich 17 % der Unternehmen gehen von fallenden Eingängen aus – zu Jahresbeginn waren es noch ein Drittel der Unternehmen. Jedes zehnte Unternehmen geht von steigenden, die Hälfte von gleichbleibenden Exporten aus.

junkturelle Erholung verstetigt sich, ist aber noch ein zartes Pflänzchen. Wir dürfen daher nicht nachlassen, Reformen konsequent weiter voranzutreiben. Beim Thema Transformation ist jeder gefordert und muss aktiv mit anpacken.“

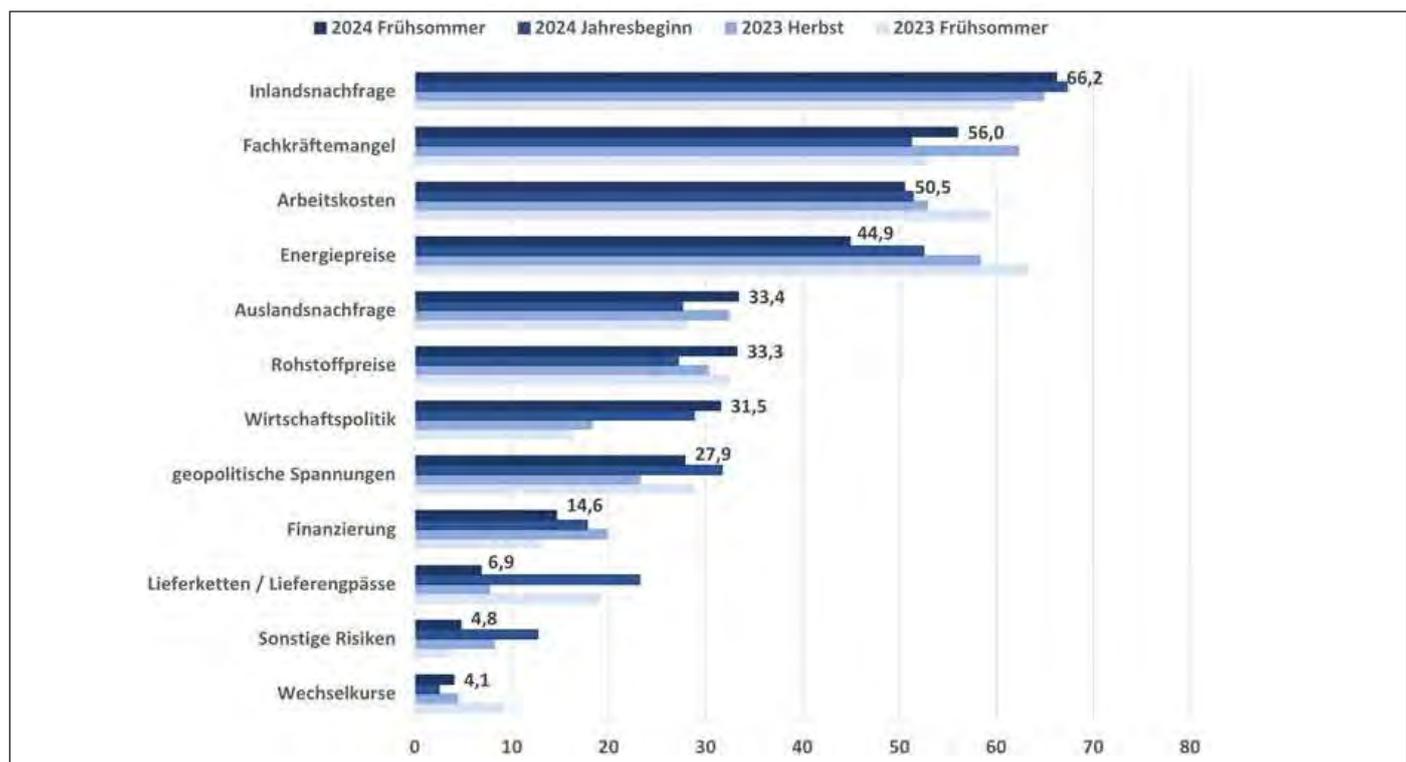
Analysen einzelner Sektoren, einem Blick in die Landkreise sowie weitere Erläuterungen zur Konjunktur sind abrufbar unter: <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarkten/standortpolitik/konjunktur>

Thilo Rentschler fasst zusammen: „Die kon-

Der Konjunkturbericht mit Dashboards und

Herzlichen Dank allen Unternehmen, die an unserer Umfrage teilgenommen haben.

IHK-Indikatoren Ostwürttemberg im Verlauf





Das Team der IHK Ostwürttemberg beim Thema Gründung und Nachfolge (v.li.): Elke App, Alexander Paluch, Bereichsleiter Markus Schmid, Brigitte Hergesell, Sabine Frey

Neuer Komplettservice der IHKs

VON DER GRÜNDUNG BIS ZUR NACHFOLGE: ANGEBOTE DER IHK OSTWÜRTTEMBERG

Aus der Gründungswerkstatt wurde Mitte 2023 die Unternehmenswerkstatt: Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern bieten digitale Unterstützung für Unternehmen in allen Entwicklungsphasen an – von der Gründung bis zur Nachfolge.

Die Unternehmenswerkstatt unterstützt Sie als Unternehmer in jeder Phase Ihres Unternehmens: Gründung, Sicherung und Nachfolge. Nutzen Sie sichere, virtuelle Projekträume, professionelle Projektvorlagen, persönliche Beratungen durch IHK-Experten und viele weitere Leistungen.

SICHERE PROJEKTRÄUME FÜR ALLE UNTERNEHMENSPHASEN - MIT UNTERSTÜTZUNG REGIONALER EXPERTEN

Registrieren Sie sich kostenfrei in der Unternehmenswerkstatt, legen Sie ein Projekt an und wählen Sie zwischen den Projekttypen Existenzgründung, Unternehmenssicherung und Unternehmensnachfolge.

Ihre Planungen und Strategien gehören Ihnen. Sie arbeiten in sicheren und geschützten Projekträumen. Das ist die Basis für ein gemeinsames, vertrauensvolles Zusammenwirken. Die UWD-Projekträume bieten unter anderem diese Möglichkeiten:

- Nutzen Sie für jede Unternehmensphase die passende Struktur des Projektraums
- Agieren Sie datenschutzkonform nach den

deutschen DSGVO-Standards

- Arbeiten Sie im Team kollaborativ an Projekten
- Hinterlegen Sie alle benötigten Dokumente im Projektraum – sicher und vertraulich
- Bei Bedarf binden Sie einen Experten Ihrer regionalen IHK ein

CLEVER GRÜNDEN MIT EXPERTENWISSEN

Nutzen Sie den Projektraum „Gründung“, um allein oder im Team an Ihrer Geschäftsidee zu arbeiten, Ihr Bankgespräch vorzubereiten, Ihren Businessplan inkl. Finanzplan zu erstellen und die Gründungsphase zu durchlaufen. Profitieren Sie von:

- einem Businessplantooll samt Erklärungen, Leitfäden und Beispieltextrn
- Erklär-Videos aus dem Bereich Gründung
- einem vordefinierten, bankenfähigen Finanzplan mit Liquidität, Rentabilität und einer monatlichen Finanzübersicht über drei Jahre
- IHK-Experten, die bei Fragen zur Verfügung stehen

KRISEN ERKENNEN UND DAS UNTERNEHMEN SICHERN

Erhalten Sie mit unserem Krisenthermometer eine aktuelle Standortbestimmung der wirtschaftlichen Situation Ihres Unternehmens

und sichern Sie dessen Existenz im Projektraum „Sicherung“. Profitieren Sie von:

- dem Krisenthermometer, einem IHK-Tool zur Ersteinschätzung
- Handlungsansätzen und Impulsen je nach Ergebnis des Krisenthermometers
- dem IHK Notfall-Handbuch, einer Vorlage zur wirksamen Absicherung des Unternehmens im Ernstfall
- einem IHK-Experten, der Sie bei der Sicherung Ihres Unternehmens unterstützt

STRUKTURIERTE UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Nutzen Sie den Projektraum „Nachfolge“ und bereiten Sie rechtzeitig und sorgfältig Ihre Unternehmensnachfolge vor oder treffen Sie alle Vorkehrungen, wenn Sie ein bestehendes Unternehmen übernehmen wollen. Profitieren Sie von:

- einem Unternehmenswertrechner zur ersten Bewertung Ihres Unternehmens
- Musterverträgen, wie beispielsweise Musterkaufverträge für GmbH oder Einzelunternehmen
- Checklisten für Ihre Unternehmensnachfolge
- erfahrene IHK-Experten, die Sie bei der Nachfolge unterstützen
- der integrierten Nachfolgewerkstatt NRW, welche Sie interaktiv mitnutzen können

VORTEILE DER UNTERNEHMENSWERKSTATT BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Unternehmenswerkstatt Baden-Württemberg verbindet die Vorteile der digitalen Welt mit persönlicher Beratung durch einen neutralen IHK-Experten und unterstützt damit die Nutzer sowie deren Berater entlang des Prozesses. Durch regional abgestimmte Angebote ist es möglich, eine neutrale, kompetente und ortskundige Betreuung der Nutzer durch die Unternehmenswerkstatt Baden-Württemberg und die IHKs sowie regionalen Partnern zu gewährleisten.

Über eine Schnittstelle in der Unternehmenswerkstatt Baden-Württemberg kann zudem direkt auf das Online-Finanzierungsportal der Bürgschaftsbanken (www.ermoeglicher.de) zugegriffen werden.

Nutzen Sie das Angebot der neuen Unternehmenswerkstatt Baden-Württemberg unter: <https://bw.uwd.de>



Fördermittel für Unternehmen - ein Update

DIE IHK OSTWÜRTTEMBERG INFORMIERT ÜBER STAATLICHE HILFEN

Für Unternehmen in Baden-Württemberg gibt es eine Vielzahl von Förderprogrammen, die vom Bund oder Land aufgelegt wurden und diesen in den unterschiedlichsten Situationen, bspw. in der Startphase, bei Investitionen oder im Krisenfall helfen sollen. Einen kleinen Überblick über die aktuellsten Programme haben wir nachfolgend zusammengestellt:

INNOVATIONSFINANZIERUNG 4.0

Mit der Innovationsfinanzierung 4.0 der L-Bank erhalten kleine, mittlere sowie größere mittelständische Unternehmen finanzielle Unterstützung in Form von zinsverbilligten Darlehen für Projektvorhaben. Grundlage der „Innovationsfinanzierung 4.0“ ist der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit der KfW.

Das Programm besitzt vier Förderbausteine mit den Fördermöglichkeiten: „Innovative Vorhaben“, „Digitalisierungsvorhaben“, „Innovative Unternehmen“ und speziell für Baden-

Württemberg „Wertschöpfungskette Mobilität“. Im Schwerpunkt Innovative Unternehmen ist der komplette Kapitalbedarf unabhängig von einem konkreten Innovationsprojekt finanzierbar. Auch Existenzgründungen werden gefördert. Die Förderung erfolgt in Form eines zinsverbilligten Darlehens, das über die jeweilige Hausbank ausgegeben wird sowie ggf. durch einen Tilgungszuschuss. Möglich sind Darlehensbeträge von mindestens 10.000 bis maximal 5 Millionen Euro. Es sind Laufzeiten von 5, 7 bzw. 10 Jahren möglich.

DIGITALISIERUNGS- UND INNOVATIONSVORHABEN

Es gibt verschiedenste Möglichkeiten Sie auf dem Weg in die digitale Transformation oder im Rahmen Ihres Innovationsvorhabens mit Fördermöglichkeiten zu begleiten. Neben nicht rückzahlbaren Zuschüssen von bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten, können Unternehmen Beteiligungen und zinsgünstige Darlehen, zum Beispiel von För-

derbanken, für Digitalisierungs-Aktivitäten in Anspruch nehmen. Wir haben Ihnen eine Übersicht über einige aktuell laufende Initiativen zusammengestellt:

Weitere Infos:
www.ihk.de/ostwuerttemberg,
Seitennummer 3291658

TOURISMUSFINANZIERUNG PLUS

Antragsberechtigt sind kleine und mittlere Unternehmen aus dem touristisch geprägten stationären Beherbergungs- und Gastronomiegewerbe in Baden-Württemberg. Die Tourismusfinanzierung Plus bietet jungen und etablierten Unternehmen neben einer attraktiven Verzinsung auch einen Tilgungszuschuss, der seit dem 01.05.2023 auf 10 Prozent, max. 200.000 Euro erhöht wurde. Zusätzlich verbessert der „Nachhaltigkeitsbonus“ die Förderkonditionen. Unternehmen, die für sich eine Klimastrategie entwickeln oder schon entwickelt haben, erhalten eine zusätzliche Zinsverbilligung, den sogenannten „Nachhaltigkeitsbonus“ (NHB).

Fortsetzung auf Seite 12

Fördermittel

Foto: adobe.stock/Zerbor

Auch Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung, wie Inneneinrichtungen und digitale Innovationen können finanziert werden. Weiter gibt es bei der Übernahme von Betrieben, die stillgelegt oder von der Stilllegung bedroht sind, Erleichterungen.

BERATUNGSFÖRDERUNG BAFA „FÖRDERUNG VON UNTERNEHMENS- BERATUNGEN FÜR KMU“

Das Programm „Förderung von Unternehmensberatungen für KMU“ richtet sich sowohl an junge als auch langjährig bestehende Unternehmen und erlaubt eine Bezuschussung von bis zu 50 Prozent (max. 1.750 Euro) auf einer Bemessungsgrundlage von 3.500 Euro. Die Experten bei der IHK Ostwürttemberg informieren umfassend zu Ihren Möglichkeiten.

Zuständig für die Umsetzung des Programms ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Die Antragstellung erfolgt online. Eine der eingeschalteten Leitstellen, wie beispielsweise die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), prüft den Antrag und informiert den Antragstellenden.

Weitere Infos: www.ihk.de/ostwuerttemberg; Seitennummer 3813524

UNTERNEHMENSBERATUNG MIT LANDESZUSCHUSS

Sie wollen Ihren Ertrag steigern, neue Prozesse einführen, haben wirtschaftliche Schwierigkeiten oder wollen Auslandsmärkte erobern? Dies sind nur einige Beispiele möglicher Herausforderungen im Betrieb, die

sich mit Hilfe von externem Berater-Know-How leichter lösen lassen. Das RKW Baden-Württemberg kann Ihnen bei der Suche nach geeigneten Beratern helfen und informiert über mögliche Beratungszuschüsse.

Kurzberatung: Maximal zwei Beratungstage pro Jahr zu verschiedenen betriebswirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fragestellungen sowie zum Thema Umweltschutz und Energie, wie z.B. Betriebswirtschaftliche Planungsrechnungen zur Vorbereitung von Finanzierungsgesprächen, Vertriebs-Check, Externes Controlling, Unternehmenswertermittlung, Check-Up der Personalarbeit, BGM-Check

Der Tagessatz der Kurzberatung liegt bei 1.000 Euro (inkl. Reisekosten), davon werden 350 Euro bezuschusst. Eigenanteil des Unternehmens liegt pro Tag bei 650 Euro. Für IHK-Mitglieder bis 5 Mio. Euro Umsatz reduziert sich der Eigenanteil auf 530 Euro pro Tag.

Tipp: Antragsberechtigte Unternehmen können die geförderte Beratung jedes Kalenderjahr erneut erhalten!

„INTENSIVBERATUNG ZUKUNFT HANDEL 2030 - DIGITALISIERUNG, STRATEGIE UND PERSONAL“

Gefördert werden Intensivberatungen für kleine und mittlere Unternehmen des stationären Einzelhandels zur digitalen Transformation, strategischen Positionierung und Wettbewerbsfähigkeit sowie Strategien dem Fach- und Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken und nachhaltiger zu wirtschaften.

Der Zuschuss beträgt 70% der förderfähigen Ausgaben. Des Weiteren sind Honorare für freiberufliche Berater/innen bis zu einem Tagessatz von 800 Euro zuschussfähig. Für Intensivberatungen sollen die Eigenbeiträge für die Einzelhandelsunternehmen moderat angesetzt sein.

ANTRAGSTELLUNG FÜR BAFA- ENERGIEFÖRDERPROGRAMME WIEDER MÖGLICH:

- Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN)
- Energieberatung für Wohngebäude (EBW)
- Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW)
- Aufbauprogramm Wärmepumpe (BAW)*
- Förderung von E-Lastenrädern (E-Lastenfahrrad-Richtlinie)
- „Bürgerenergiegesellschaften“ bei Windenergie an Land

Weitere Infos: www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer 4651942 und 6056180

NEUE BUNDESFÖRDERUNG FÜR EFFIZIENTE GEBÄUDE (BEG)

Am 1. Januar 2024 trat die überarbeitete Förderrichtlinie zu der BEG EM in Kraft. Die Änderungen betreffen auch die Antragstellung beim BAFA. Mit dem Gesetz für Erneuerbares Heizen (Gebäudeenergiegesetz – GEG) leitet Deutschland die Energiewende im Gebäudebereich ein. Seit 1. Januar 2024 ist der Umstieg auf Erneuerbare Energien beim Einbau neuer Heizungen verpflichtend.

Weitere Infos: www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer 6056220

VOM 1. – 5. JULI 2024

IHK-Gründerwoche 2024

VIELFÄLTIGE TIPPS FÜR EINE ERFOLGREICHE GRÜNDUNG

Erfolgreich gründen in der Startup-Region Ostwürttemberg: Bei der vierten digitalen IHK-Gründerwoche vom 01. bis 05. Juli 2024 geben Expertinnen und Experten wieder Tipps für einen erfolgreichen Start. Mit dem kostenfreien Online-Vortragsprogramm will die IHK Ostwürttemberg Gründerinnen und Gründer beim Schritt in die Selbständigkeit unterstützen.

Dazu bietet die IHK im Rahmen der Gründerwoche vom 01. – 05. Juli 2024 täglich kostenlose Online-Vorträge zu verschiedenen wichtigen Gründungsthemen an. Den Auftakt machen am 01. Juli, 09:00 Uhr Elke App und Alexander Paluch von der IHK Ostwürttemberg mit ihrem Vortrag „8 Schritte zur erfolgreichen Gründung“. Um 11:00 Uhr stellt Simone Uhl, Marketingexpertin und Dozentin

für Social Media Marketing an der DHBW in Heidenheim ihren Marketing-Leitfaden für erfolgreiche UnternehmerInnen vor.

Am 02. Juli geht es mit Christine Vogel ab 09:00 Uhr mit „Steuern für Gründer und Selbständige“ und um 11:00 Uhr mit Peter Schmidt, Leiter des Digitalisierungszentrums Ostwürttemberg (digiZ) zum Thema „Wie helfen KI-Anwendungen, ChatGPT und Midjourney im Arbeitsalltag?“ weiter. Der Mittwoch, 03. Juli beginnt um 09:00 Uhr mit Karin Sterz von der DATEV eG, die das Thema „Digitalisierung im Rechnungswesen – Wissenswertes zu E-Rechnung, GoBD & Co.“ vorträgt. Christian Mikus, Gründungsberater beim Institut für freie Berufe (IFB) gibt am Donnerstag, 04. Juli ab 09:00 Uhr Tipps zur Gründung mit „Besonderheiten für FreiberuflerInnen“. Ihm

folgt um 11:00 Uhr Alexander Schuster, stv. Bereichsleiter Firmenkunden der Heidenheimer Volksbank eG mit seinem Vortrag „Die häufigsten Probleme mit der Bank – Wie Sie diese vermeiden und das finanzielle Fundament für ein erfolgreiches Wachstum Ihres Unternehmens sichern“. Zum Abschluss am Freitag, 05. Juli um 09:00 Uhr gibt Christine Hoeft, Buch-Autorin und Expertin für Emotionen und Gefühle, Tipps zu „Social Media mit kleinen Ressourcen“.

Programm und Anmeldung zu den kostenfreien Online-Vorträgen unter www.ostwuerttemberg.ihk.de, Seiten-Nr. 5952104.

Der Einwahllink wird nach Anmeldung verschickt.

Montag 1.7.2024	9:00 Uhr 11:00 Uhr	8 Schritte zur erfolgreichen Gründung Elke App u. Alexander Paluch – IHK Ostwürttemberg Marketing für erfolgreiche UnternehmerInnen Simone Uhl – Marketing Consultant und Dozentin für Social Media Marketing (DHBW Heidenheim)
Dienstag 2.7.2024	9:00 Uhr 11:00 Uhr	Steuern für Gründer und Selbständige Christine Vogel STEUER & BERATUNG Wie helfen KI-Anwendungen, ChatGPT und Midjourney im Arbeitsalltag? Peter Schmidt – IHK Ostwürttemberg, Leiter Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg (digiZ)
Mittwoch 3.7.2024	9:00 Uhr	Digitalisierung im Rechnungswesen – Wissenswertes zu E-Rechnung, GoBD & Co. Karin Sterz - DATEV eG
Donnerstag 4.7.2024	9:00 Uhr 11:00 Uhr	Besonderheiten für Freiberufler Christian Mikus, Leiter der Gründungsberatung - Institut für Freie Berufe (IFB) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg e.V. Wie vermeiden Sie die häufigsten Probleme mit der Bank? Alexander Schuster – Bereichsbevollmächtigter u. stv. Bereichsleiter Firmenkunden bei der Heidenheimer Volksbank eG
Freitag, 5.7.2024	9:00 Uhr	Social Media mit kleinen Ressourcen Christine Hoeft – Buch-Autorin & Expertin für Emotionen und Gefühle

Unternehmensnachfolge

IHK UNTERNEHMENSWERT-RECHNER GIBT ANHALTSPUNKTE

Der Unternehmenswert ist ein wesentlicher Faktor bei Verkaufs-, Übertragungs- oder Nachfolgeprozessen. Verkäufer und Käufer haben aber oft unterschiedliche Vorstellungen über den angemessenen Preis. Laut Deutscher Industrie- und Handelskammer (DIHK) sind bei einem Drittel aller Fälle die Preisvorstellungen der Verkäufer zu hoch.

Die Grundlage für die Unternehmensbewertung bildet der objektivierte Wert. Um diesen zu ermitteln, gibt es verschiedene Ansätze und Methoden, wie etwa das Substanzwertverfahren, der Marktwert oder die Multiplikator-Methode. In der Praxis hat sich allerdings die Ermittlung der nachhaltig erzielbaren Erträge nach dem Ertragswertverfahren durchgesetzt. Der Wert des Unternehmens wird bei diesen Verfahren daran bemessen, was ein Käufer in Zukunft mit dem Unternehmen verdienen kann.

Die alleinige Unternehmensbewertung ist für eine Aussage zur Finanzierbarkeit aber nicht ausreichend. Denn Unternehmensverkäufe werden in aller Regel in hohem Umfang fremdfinanziert. Daher müssen aus den Ertragsplanungen der nächsten Jahre die jeweiligen ausschüttbaren Erträge errech-

net und dem notwendigen Kapitaldienst des Übernehmers für jedes Jahr gegenübergestellt werden.

Der kostenlose, neutrale und unabhängige Unternehmenswertrechner der Unternehmenswerkstatt Deutschland (UWD) basiert auf dem Ertragswertverfahren und wurde um persönliche Risikofaktoren ergänzt. Denn jedes Unternehmen hat verschiedene Risikopositionen. Daher berücksichtigt ein ausschließlich an der Branche und/oder Umsatzgröße orientierter Risikoaufschlag bzw. Multiplikator nicht die spezifische Situation, die Ihr Unternehmen kennzeichnet. Beispiele für individuelle Risikopositionen sind die Abhängigkeit von der Inhaberin/dem Inhaber sowie Beziehungen und Abhängigkeiten zu Kunden und Lieferanten. Durch die Beantwortung von elf gezielten Fragen wird das individuelle Risiko Ihres Unternehmens ermittelt, welches den Unternehmenswert maßgeblich beeinflusst.

Zur Ermittlung des Unternehmenswerts geben Sie im ersten Schritt den Betrachtungszeitraum an, für den Ihnen Daten vorliegen. In der Praxis findet oft eine zeitliche Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart

und Zukunft statt. Während vergangene und aktuelle Werte für die zukünftige Planung von Bedeutung sind, müssen zukünftige Kosten mit zukünftigen Einnahmen abgedeckt werden und können nicht durch vergangene Erträge ausgeglichen werden.

Nachdem Sie Ihre Ist- bzw. Plandaten in den Rechner eingegeben haben, werden Sie durch Erläuterungen und Tipps unterstützt. Im Anschluss werden Korrekturfaktoren ermittelt, die dem Gewinn vor Steuern hinzugerechnet oder davon abgezogen werden müssen. Diese Ereignisse stehen nicht im Zusammenhang mit der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Bei Bedarf hilft Ihnen der Unternehmenswertrechner der UWD mit Erläuterungen und Hinweisen.

Abschließend erfolgt eine persönliche Risikobewertung. Durch eine individuelle Risikobewertung werden die spezifischen Eigenschaften Ihres Unternehmens berücksichtigt. Als Ergebnis Ihrer Eingaben erhalten Sie eine Zusammenfassung Ihrer eingegebenen Daten und den Unternehmenswert. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, Ihre Eingaben als PDF-Datei zu exportieren.

Probieren Sie es aus: www.uwd.de/rechner

Finanzierungssprechtage mit L-Bank und Bürgschaftsbank

Die IHK Ostwürttemberg organisiert regelmäßige Sprechtag mit der L-Bank und der Bürgschaftsbank/MBG. Experten der L-Bank und der Bürgschaftsbank beraten dabei kostenlos rund um das Thema Finanzierung.

Zielgruppe für die Sprechtag sind dabei nicht nur Gründer, sondern auch bestehende Unternehmen. Die kostenlosen Finanzierungssprechtage finden entweder kurzfristig digital oder zu festen Terminen in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg in Heidenheim statt.

Die L-Bank (Staatsbank für Baden-Württemberg) unterstützt im Auftrag des Landes Unternehmen und Existenzgründer mit zinsverbilligten Darlehen, Risikokapital und Bürgschaften. Im Rahmen des Gesprächs zeigen die Finanzierungsexperten der L-Bank am



konkreten Vorhaben auf, wie mit Unterstützung der L-Bank ein solides finanzielles Fundament für eine erfolgreiche Existenzgründung, die anschließende Festigungsphase, eine Betriebsübernahme oder eine betriebliche Investition gelegt werden kann.

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH bzw. die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH (MBG) sind Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft. Die Bürgschaftsbank springt als Risikopartner bei fehlenden oder nicht ausreichenden Sicherheiten ein, um den

Hausbanken die Finanzierung einer Existenzgründung, einer Betriebsübernahme, einer Investition oder von Betriebsmitteln zu ermöglichen. Eine Beteiligung der MBG stellt Haftkapital dar, das die Kreditfähigkeit gegenüber Banken verbessert. Eine Bürgschaft der Bürgschaftsbank bzw. eine Beteiligung der MBG verhelfen zu einer betriebsgerechten Finanzierung. Deshalb sind fundierte Informationen über die Programme im Vorfeld von Finanzierungsgesprächen besonders wichtig.

Die Experten beraten Existenzgründer, Start-ups, Jungunternehmer sowie Betriebsübernehmer aber natürlich auch etablierte Unternehmen.

Die festen Termine 2024 bei der IHK Ostwürttemberg finden Sie unter www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitenummer 3307126.



Das Online-Finanzierungsportal der Bürgschaftsbanken

Mit „Going Live“ des Finanzierungsportals Ende 2019 haben die Deutschen Bürgschaftsbanken einen digitalen und sicheren Anfrageweg für Unternehmen und Existenzgründer, die Banken, die Kammern und Verbände sowie für Multiplikatoren ermöglicht. Der direkte Zugang zum Risikopartner schafft v.a. Vorteile in der frühzeitigen Anbahnung und Sicherstellung der Finanzierung. Die Bürgschaften der Bürgschaftsbank erhöhen den Spielraum für Kreditzusagen, sofern Unternehmen oder Existenzgründer über keine oder keine ausreichenden Sicherheiten verfügen und können sich positiv auf das Rating und die Finanzierungskonditionen auswirken.

ERWEITERTE ZIELGRUPPENANSPRACHE UND ERWEITERTES SERVICELEVEL – PERSÖNLICHER KONTAKT GARANTIERT

Der digitale Zugang zu den Bürgschaftsbanken bietet die Möglichkeit, einfach, schnell und selbstverständlich sicher Unternehmensdaten und Informationen zu einem Kundenvorhaben zu übermitteln. Je nach Strecke (Bank, Kunde, Multiplikator) und Unternehmensphase (Gründung, Übernahme, etabliertes Unternehmen) wird dabei zielkundenadressiert vorgegangen und über den integrierten Unterlagenbereich sehr effizient in den Dokumentenaustausch gegangen. Wesentliche Interaktionen finden somit auf der Plattform statt, jedoch wird der persönliche Kontakt und eine weiterführende Kommunikation der Bürgschaftsbank sichergestellt. Das Finanzierungsportal steht 24/7 und kostenlos zur Verfügung. Der erweiterte Service der Bürgschaftsbank steht dabei auch, vor einem konkreten Bürgschaftsantrag durch eine Bank, bereits bei der Anbahnung eines Vorhabens zur Verfügung. Durch die frühe Einbindung in eine Bank-Voranfrage setzt die Bürgschaftsbank ihren Service als „Ermöglicher“ also da an, wo der erste Bedarf an Finanzierungs-/Förderexpertise entsteht und bringt bereits im Vorfeld alle



wesentlichen Akteure auf einem gemeinsamen, digitalen Arbeitsplatz zusammen. Technisch unterstützt vereinfacht das den Informationsaustausch für alle und gewährleistet für den Kunden eine optimale und schnelle Lösung seines Vorhabens.

Als „Ermöglicher“ stellt die Bürgschaftsbank ihren Service aber ebenso direkt dem Kunden / den Multiplikatoren auch dann zur Verfügung, wenn noch keine Gespräche mit der Bank geführt wurden oder es noch gar keine Bankverbindung gibt. Das Besondere dabei: Sind die Vorbereitungen durch die Bürgschaftsbank erfolgt und kann sich die Bürgschaftsbank eine Unterstützung vorstellen, kann der Kunde ebenfalls über das Portal bis zu drei potenzielle und von ihm ausgewählte Bankpartner anfragen und in Kontakt treten. Digital, ohne Medienbruch – gut vorbereitet und mit der Bürgschaftsbank als Risikopartner an seiner Seite. Denkbar einfach!

DAS FINANZIERUNGSPORTALS – EIN ERFOLG FÜR DIE FINANZIERUNGS- UND FÖRDERLANDSCHAFT IN BADEN-WÜRTTEMBERG:

Mit über 5.000 Bank-Anfragen in fast vier Jahren allein in Baden-Württemberg hat die Bürgschaftsbank eine hohe Akzeptanz bei den Bankpartnern erreicht. Aber auch die Netzwerkpartner und Unternehmen bzw. Existenzgründer sind auf der Plattform mit ca. 4.500 Anfragen erfolgreich aktiv. Hierbei geht der Servicegedanke der Bürgschaftsbank voll auf! Der Beratungsansatz der Bürgschafts-

bank beginnt schon in einem frühen Stadium der Finanzierungsfrage- oder Anbahnungsphase. Das Finanzierungsportal ist für Bankmitarbeiter:innen eine Möglichkeit mit einem Kundenvorhaben direkt und mit nur wenigen Klicks in den persönlichen Kontakt zur Bürgschaftsbank zu treten. „Das Portal, der digitale Prozess und das Serviceversprechen der Bürgschaftsbank machen Förderung einfach und es bringt die Erfahrung und Unterstützung der Bürgschaftsbank in der Finanzierung von Gründungen und etablierten Unternehmen dahin, wo sie gerade benötigt wird – egal ob Zuhause, in der Firma, im Beratungsgespräch oder am Bankarbeitsplatz“ so Michael Schultes, Prokurist bei der Bürgschaftsbank. „So haben wir auch in den kleinvolumigen Anfragen wieder einen spürbaren Zugang erfahren“, erklärt der 46-jährige Betriebswirt. Dieses Segment kämpfte schon seit Jahren mit dem Zugang zu Kredit- und Fördermitteln und kann nun ganz besonders von dem vereinfachten Zugang und der verlängerten Werkbank der Bürgschaftsbanken über das Portal profitieren.

ZUSAMMENARBEIT MIT IHKEN

Seit vielen Jahrzehnten arbeiten die Bürgschaftsbank und MBG vertrauensvoll und eng mit den IHKen in Baden-Württemberg zusammen. Um die Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Gründerinnen und Gründer bestmöglich bei ihren Finanzierungsvorhaben zu unterstützen, bieten die IHKen gemeinsam mit der Bürgschaftsbank und der L-Bank regelmäßige Beratungssprechstage an. Mit dem Finanzierungsportal der Deutschen Bürgschaftsbanken wurde eine Plattform geschaffen, um das Angebot weiter zu optimieren.

Über eine Schnittstelle in der Unternehmenswerkstatt Baden-Württemberg (<https://bw.uwd.de>) kann direkt auf das Online-Finanzierungsportal der Bürgschaftsbanken zugegriffen werden.

Rechtsausschuss der IHK Ostwürttemberg erörtert gesetzliche Neuerungen

AI-ACT: SORGE WEGEN DES HOHEN STANDARDS BEI DER REGULIERUNG



Der Rechtsausschuss der IHK Ostwürttemberg mit dem Ausschussvorsitzenden Dr. Michael Banz (4.v.r.) erörterte eine Vielzahl von Gesetzesänderungen.

Am 20. März 2024 tagte der Rechtsausschuss der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim. Unter Leitung des Ausschussvorsitzenden Dr. Michael Banz, Leiter der Rechtsabteilung der Paul Hartmann AG, Heidenheim, wurden aktuelle rechtliche Herausforderungen und gesetzliche Neuerungen besprochen. Erörtert wurden neben den jüngsten Russland-Sanktionen die diskutierte Ausweitung des Unter-

lassungsklagen-Gesetzes und des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) auf das Arbeitsrecht sowie das geplante Recht auf Reparatur.

Ein besonderer Fokus lag auf dem sogenannten AI-Act - ein Vorhaben der EU zur Regulierung der Nutzung von Künstlicher Intelligenz. Unter den Mitgliedern des Rechtsausschusses bestand Einigkeit, dass eine angemessene und zurückhaltende Umsetzung des AI-Acts notwendig ist. Es besteht die Sorge, ein möglicherweise zu hoher EU-weiter Regulierungsstandard könne im internationalen Vergleich Wettbewerbsnachteile nach sich ziehen.

Zudem wurden die aktuellen Entwicklungen zur EU-Lieferketten-Richtlinie (Corporate Sustainability Due Diligence Directive - CSDDD) diskutiert. Trotz der Enthaltung Deutschlands wurde hierzu jüngst auf EU-Ebene einem Kompromisstext zugestimmt, der aller Voraussicht nach noch im April 2024 vom Europäischen Parlament angenommen

werden wird. Sollte eine entsprechende europäische Vorgabe folgen, ist nach Einschätzung der Mitglieder des IHK-Rechtsausschusses eine Eins-zu-Eins-Umsetzung dieser Richtlinie in nationales Recht zwingend. Weitergehende Regulierungen durch den deutschen Gesetzgeber müssten vermieden werden, um zusätzliche Standortnachteile innerhalb Europas zu vermeiden.

Die Ergebnisse einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) wurden vorgestellt. Die Umfrage liefert eine gute Datenbasis zu einer Weiterentwicklung der DSGVO. Es wurde deutlich, dass Anpassungen erforderlich sind. Insbesondere sollten Erleichterungen – beispielsweise im Verfahrensverzeichnis – geschaffen werden. Eine höhere Rechtsklarheit infolge besserer Abstimmung der Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder sollte befördert und die EU-weite Harmonisierung der Umsetzung vorangetrieben werden.

Enttäuschung bei der IHK Ostwürttemberg und deren Unternehmen

BÜROKRATIEENTLASTUNGSGESETZ SOLL NICHT VERWÄSSERT WERDEN

Die IHK Ostwürttemberg zeigt sich über die jüngsten Entwicklungen zum Bürokratieentlastungsgesetz besorgt. Die Empfehlungen der Bundesratsausschüsse bedeuten einen Rückschritt für den dringend notwendigen Bürokratieabbau in Deutschland und drohen das Gesetz zur leeren Hülle zusammenschrumpfen zu lassen.

KEINE VERWÄSSERUNG

„Es ist unverständlich, dass bereits wichtige Ansätze des Gesetzentwurfs verwässert werden sollen“, kritisiert Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg. „Die Unternehmen in unserer Region sind am Limit. Sie brauchen schnelle und umfassende Lösung. Die Regierung muss jetzt ein Zeichen setzen und sich für die Belange der Wirtschaft einsetzen.“

Besonders problematisch sieht die IHK Ostwürttemberg die Ablehnung der Kürzung der Aufbewahrungsfristen für Buchungsbelege sowie die Beibehaltung der Hotelmeldepflicht. „Beide Maßnahmen hätten gerade für kleine und mittlere Unternehmen eine erhebliche Erleichterung bedeutet. Die Abschaffung der Hotelmeldepflicht wäre ein wichtiges Signal“, so Rentschler. „Stattdessen droht nun ein weiteres Stückwerk an Regelungen, das in der Praxis kaum Wirkung zeigen wird.“

Die IHK Ostwürttemberg fordert die Landesregierung in Baden-Württemberg auf, sich für eine entschiedene Bekämpfung der Bürokratie stark zu machen. „Die Bürokratie hemmt ihre Wettbewerbsfähigkeit massiv. Sie erwarten den großen Wurf und keine minimalinvasiven Einzelschritte mehr“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler

IHK FORDERT MORATORIUM

Laut Rentschler ist das Problem der Bürokratie allerdings nicht nur ein deutsches Problem. „Inzwischen kommen zwei Drittel aller Gesetzesvorhaben von der EU und hier vor allem von der Kommission“, erklärt der IHK-Hauptgeschäftsführer. „Die EU neigt dazu, zu viele Dinge in zu vielen Details zu regeln. Was wir brauchen, ist ein Moratorium für neue Verordnungen, Vorschriften und Gesetze.“

Der Durchbruch für eine echte Entbürokratisierung muss daher auf europäischer Ebene kommen, mit Hilfe aus Berlin und Stuttgart. „Die IHK Ostwürttemberg wird sich weiterhin mit aller Kraft für den Bürokratieabbau einsetzen und fordert alle Verantwortlichen auf, endlich entschlossen zu handeln“, so Rentschler weiter.



Die Vertreter der Mitgliedsorganisationen der Fachkräfteallianz trafen sich bei der IHK zu einer Strategiesitzung. Foto: IHK

Gemeinsames Vorgehen gegen den **Fachkräftemangel**

FACHKRÄFTEALLIANZ OSTWÜRTTEMBERG GEHT HERAUSFORDERUNG MIT NEUEN PROJEKTIDEEN UND KOOPERATIONEN AKTIV AN

Bei der jüngsten Strategiesitzung der Fachkräfteallianz in der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg machten die regionalen Akteure deutlich, wie wichtig es ist, dem Fachkräftemangel mit multiplen Ansätzen und Projekten entgegenzuwirken, um so alle Zielgruppen mitzudenken und zu erreichen. Im Anschluss an die Impulse diskutierten und priorisierten die Teilnehmenden Maßnahmen aus dem aktuellen Aktionsprogramm und brachten Optimierungsideen und neue Kooperationsmöglichkeiten ein.

Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, verdeutlichte, dass bezahlbarer Wohnraum ein Schlüsselfaktor bei der künftigen Gewinnung von Fachkräften sei. Hier seien neue Konzepte nötig, um diesen zur Verfügung zu stellen. Auch die Fachkräftesicherung in sozialen Berufen sei von enormer Wichtigkeit, denn immer mehr Menschen werde der Berufseinstieg durch die Pflege Angehöriger oder nicht ausreichender Angebote bei der Kinderbetreuung erschwert.

Für Peter Polta, Landrat des Landkreises Heidenheim, der auch im Namen von Landrat Dr. Joachim Bläse begrüßte, gehören Fachkräftesicherung und Qualifizierung zu den Topthemen der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“.

Da das Thema internationale Fachkräftegewinnung jetzt und in Zukunft immer mehr an Relevanz gewinne, sei es umso erfreulicher, dass das Welcome Center Ostwürttemberg mit neuen Partnern wie der IHK, der Handwerkskammer, den Großen Kreistädten Heidenheim und Giengen sowie dem Landkreis Heidenheim ausgeweitet werden konnte.

Markus Kilian, Geschäftsführer der Südwestmetall-Bezirksgruppe Ostwürttemberg, gab Einblicke in die Future Skills Studie, die im Jahr 2024 durch die Agentur Q aktualisiert wird. Er stellte die wichtigsten Ergebnisse aus der Beschäftigtenbefragung des Bildungswerkes vor, die im Rahmen des Transformationsnetzwerkes durchgeführt wurde und die Qualifizierungsbedarfe von 800 Beschäftigten ermittelte. Der höchste fachliche Qualifizierungsbedarf ist im Bereich des Data Management gegeben, überfachlich ist es vor allem Kommunikation und Überzeugungsvermögen. Aktuell werden durch eine Gap-Analyse potenzielle Angebotslücken in beruflichen Kompetenzbereichen identifiziert.

Claudia Prusik, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ostwürttemberg, gab aktuelle Einblicke in den Arbeitsmarkt und die demografische Entwicklung in der

Region. Sie betonte, dass ohne Zuwanderung und steigende Erwerbsquoten die Zahl der Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, deutschlandweit bis zum Jahr 2035 um über 7 Millionen sinken werde.

In Ostwürttemberg sind 22,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten älter als 55 Jahre, was eine enorme demografische Lücke darstelle, die sich in den kommenden Jahren aufbaue. Wichtigste Handlungsfelder seien deshalb, eine Erleichterung des Berufseinstieges, die Stärkung der beruflichen Weiterbildung, die Erschließung von inländischen Potenzialen, die Stärkung von Erwerbsbiografien sowie die Erleichterung der Zuwanderung.

Prof. Dr. Harald Riegel, Rektor der Hochschule Aalen, betonte das Problem des Ingenieurmangels. Seit Jahren sei die Zahl der Studierenden in diesem Bereich rückläufig. Dies verstärke den Druck auf die Hochschulen, internationale Studierende für ein Studium in Deutschland zu begeistern und auf die Firmen, diese mit Praxisplätzen für einen Berufseinstieg in Ostwürttemberg zu versorgen. Er plädierte ebenfalls dafür, auf die PISA-Ergebnisse zu reagieren und systemübergreifend zu denken und zu handeln.

Daten sind das Öl des 21. Jahrhunderts

MANUFACTURING X IM DIGIZ IN AALEN



Bei der Veranstaltung über Manufacturing X unterstrichen die Referenten die Bedeutung von Daten für die Zukunft des Maschinenbaus. V.l.: Robert Dietze (Zeiss), Michael Schürle (digiZ), Sven Jänicke (Zeiss), Anja Glässing (Allianz Industrie 4.0), Dr. Björn Sautter (Festo), Dr. Arnd Menschig (Zeiss), Felix Witzelmaier (fischertechnik), Ekrem Yigitdöl (OPEN INDUSTRY 4.0 ALLIANCE) Foto: IHK (IHK_Manufacturing)

Das digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg hielt, in Zusammenarbeit mit der Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg und dem VDMA, die Veranstaltung „Manufacturing X – Daten teilen für mehr Resilienz, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsstärke im Maschinenbau“ ab.

Den rund 90 Teilnehmenden bot sich dabei ein spannender Einblick in die Bedeutung von Daten für die Zukunft des Maschinenbaus. In Fachvorträgen von Branchenexperten wie Björn Sautter von Festo SE & Co. KG, Felix Witzelmaier von fischertechnik GmbH sowie Robert Dietze und Sven Jänicke von Carl Zeiss Digital Innovation GmbH wurde die Bedeutung der digitalen Transformation im Maschinenbau und der gemeinsamen Nutzung von Daten im Wertschöpfungsnetzwerk hervorgehoben.

Beim Rundgang durch den Schauplatz Industrie 4.0, dem Kompetenzzentrum der Zeiss Automation sowie an der Simulation einer agilen Produktionstrecke von fischertechnik wurden unter anderem Beispiele für die Umsetzung von Daten Sharing und digitalen Zwillingen in der Produktion präsentiert.

Höhepunkt war die Präsentation eines mit einer 3D-Kamera von 3D Global bestückten, fahrerlosen Transportsystems. Überall dort, wo der Anwender nicht am Ort des Geschehens sein kann, muss ihm durch ande-

re Hilfsmittel ein möglichst realer Eindruck der Umgebung gegeben werden. Durch die Betrachtung auf einem autostereoskopischen Bildschirm konnte ohne 3D-Brille die räumliche Tiefenwahrnehmung des Auges nachempfunden werden.

Mit 5G-Technologie werden die Signale in Echtzeit kabellos übertragen und können auf einem Monitor in 3D an einem anderen Ort angezeigt werden, so dass eine Fernsteuerung des Systems zum Beispiel aus dem Homeoffice möglich ist.

Am Ende der Veranstaltung hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Möglichkeiten für eine Beteiligung an der Manufacturing-X-Initiative zu erkunden. Das abschließende Get Together wurde zu einem anregenden Austausch mit den Experten von vielen Teilnehmenden genutzt.

Für weitere Informationen zu Initiativen des digiZ | Digitalisierungszentrums Ostwürttemberg besuchen Sie die Internetseite www.digiz-ow.de.

IHK-Netzwerk Gesundheitsförderung neu am Start

Nach längerer Pause gab das IHK-Netzwerk Gesundheitsförderung im März 2024 den Startschuss für einen Neubeginn. Ambitionierte Fachleute aus der Region, die im Bereich des Personalwesens und rund um die Gesundheit von Mitarbeitenden tätig sind, waren vertreten.

Mit dabei war Jannis Blank, Personal Trainer für Stressmanagement, Bewegung und Ernährung. Jannis Blank steuerte einen wertvollen Vortrag über KI-Haltungsanalysen und Screening-Verfahren für einen gesunden Rücken und präventive Maßnahmen für das Betriebliche Gesundheitsmanagement bei.

Das Netzwerktreffen bietet die Möglichkeit, sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für das Betriebliche Gesundheitsmanagement mitzunehmen. Im intensiven Austausch wurden Herausforderungen, aber auch Lösungsansätze und Chancen im Umgang mit Gesundheit in



Teilnehmende am Netzwerk Gesundheitsförderung

Unternehmen und Organisationen deutlich. Neben Themen wie mentale Gesundheit am Arbeitsplatz und die Umsetzung von Standards in Unternehmen ging es um attraktive Angebote, Vereinbarkeit mit besonderen Gegebenheiten, BGM für mobil Arbeitende und Schwierigkeiten bei Maßnahmen für Mit-

arbeitende in der Produktion.

Das nächste IHK-Netzwerk Gesundheitsförderung wird im Herbst stattfinden.

Interesse? Dann melden Sie sich gerne per Mail: schreiberl@ostwuerttemberg.ihk.de

Eine intensiv gelebte Innovationspartnerschaft

CONCLURER UND C.F. MAIER FÜHREN KI IN DIE PRODUKTION VON KUNSTSTOFF- UND FASERVERBUNDSTOFF-KOMPONENTEN EIN



IHK-Präsident Markus Maier (li.), Maximilian Maier, Geschäftsführer C.F.Maier. Foto: C.F. Maier

Die Conclurer GmbH, Heidenheimer Spezialist für Digitalisierungslösungen für mittelständische Unternehmen, hat gemeinsam mit der Königsbronner C.F. Maier-Firmengruppe, einem führenden Unternehmen in der Entwicklung und Produktion von Kunststoff- und Faserverbundkunststoffkomponenten und -systemen, ein wegweisendes Projekt zur Qualitätssteigerung in der Fertigungsindustrie umgesetzt. Diese Kooperation ist Teil von KITT4SME, einem von der EU geförderten Projekts, das sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) richtet, um ihnen maßgeschneiderte und branchenspezifische Hardware-, Software- und Organisationspakete als modular anpassbare digitale Plattform zur Verfügung stellen, mit denen sich Künstliche Intelligenz nahtlos in ihre Produktionssysteme integrieren lässt.

Im Zentrum der Initiative steht das Projekt

„AI For Quality in Glass Fiber reinforced Plastics“. Es kombiniert die Stärken der Digitalisierungsplattformen EDELOG und KITT4SME. EDELOG von Conclurer ermöglicht es Unternehmen, ihre Produktionsprozesse detailliert zu modellieren, IoT-Daten zu integrieren und entscheidende Produktionsdaten effizient zu erfassen.

Eine Schlüsselkomponente dieses Projekts ist die Entwicklung des KI-Moduls PERS-AI. Dieses Modul nutzt die durch EDELOG erfassten Daten, um tiefgreifende Analysen durchzuführen und präzise Parameter für die Optimierung der Produktionsleistung zu ermitteln.

Als anerkannter Hersteller von anspruchsvollen Komponenten und Systemen aus glasfaserverstärktem Kunststoff bieten die Produktionsstätten von C.F. Maier ideale Voraussetzungen, um die Leistungsfähigkeit und Vorteile von PERS-AI in der Realität unter Beweis zu stellen und die transformative Kraft der Digitalisierung in der modernen Fertigung zu demonstrieren.

Die Herstellung von Bauteilen aus glasfaserverstärktem Kunststoff stellt hohe Anforderungen an die Produktionsumgebung, die nicht nur umfassendes Fachwissen der Mitarbeitenden erfordern, sondern auch präzise kontrollierte Umgebungsbedingungen wie

Luftfeuchtigkeit und Temperatur. Ziel des gemeinsamen Projekts, war diesen Herausforderungen zu begegnen, die Effizienz der Produktion zu sichern und die Qualität der Produkte zu steigern.

Der Einsatz von KI ermöglicht nicht nur die Überwachung von Projekten. Er erlaubt vorausschauende Anpassungen in Echtzeit. Durch diese Technologie ist das Unternehmen in der Lage, kritische Produktionsfaktoren frühzeitig zu erkennen und die Produktqualität langfristig und signifikant zu verbessern, indem Maschinelles Lernen und fortschrittliche Analytik kombiniert werden. „Dadurch können wir den Fertigungsprozess nun datenbasiert optimieren, was bisher auf der Grundlage von Erfahrungen und persönlichen Einschätzungen der Mitarbeitenden erfolgte“, so Maximilian Maier, CEO der C.F.-Maier Firmengruppe.

Dieser innovative Ansatz trägt dazu bei, Ausschuss zu reduzieren und die Effizienz im Produktionsprozess zu steigern. „Durch die Implementierung dieser KI-gesteuerten Plattform setzen beide Unternehmen neue Standards in der Qualitätssicherung und demonstrieren eindrucksvoll das Potenzial der Digitalisierung in der modernen Produktion“, so Marvin Scharle, Geschäftsführer von Conclurer.



Im Rahmen der KITT4SME-Initiative wird in diesem Projekt gezeigt, wie gezielte Kooperationen und der Einsatz von KI-Technologien maßgeblich zur Förderung und zum Erfolg von KMUs beitragen können. Foto: Conclurer



Die KMU-Studierenden des sechsten Semesters der Hochschule Aalen mit dem Expertengremium. Vordere Reihe von rechts: Michael Kohn, Christian Kling, Tobias Schmid, Frank Reinhart und Prof. Dr. Holger Held. Foto: HS Aalen | KSK Ostalb

Geschäftsideen mit hoher Praxistauglichkeit

STUDIERENDE DER HOCHSCHULE AALEN ENTWICKELN NACHHALTIGE GESCHÄFTSMODELLE

Studierende der Hochschule Aalen haben im Wintersemester 2023/2024 im Studiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (BWL für KMU) Geschäftsideen und Geschäftsmodelle erarbeitet und einem Expertengremium präsentiert. Themenschwerpunkt dieses Mal waren die Bereiche Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit.

GESCHÄFTSMODELL ENTWICKELN

Es war durchaus wieder herausfordernd, was die acht studentischen Teams in knapp acht Wochen leisten mussten: Eine ressourcensparende beziehungsweise nachhaltige Geschäftsidee andeuten, mit dem Dozenten Umsetzungswege besprechen, dann ein tragfähiges Geschäftsmodell entwickeln und schließlich einen Businessplan mit einer ausführlichen Finanzplanung schreiben. Und das Ganze schließlich noch vor einem Expertengremium bei der Kreissparkasse Ostalb in Aalen präsentieren. „Das Projekt passt Richtung Ende des Bachelorstudiums immer ganz gut, weil die Studierenden sehr viele Konzepte aus unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Feldern wie natürlich Start-up-Management aber auch Marketing-, Vertriebs-, Personal- oder Controlling-Elemente einbauen müssen“, sagt Dozent Dr. Holger Held, seit 2002 Professor in BWL für

KMU an der Hochschule Aalen.

Ein Memory-Spiel, mit von regionalen Künstlerinnen und Künstlern gestalteten Motiven zum nachhaltigen Leben und Wirtschaften für Kinder, war ein sehr kreativer Ansatz. Aber auch ein Beratungskonzept zur richtigen Wahl von Photovoltaik- und Solaranlagen, oder eine App zur Auswahl von nachhaltigen Lebensmitteln in der Region überzeugten das Expertengremium. Geschäftsideen beispielhaft zu nachhaltigen Kosmetik- oder Spielzeugprodukten bis hin zu einem klimaneutralen Abhol- oder Einkaufsservice verdeutlichen die Bandbreite der vorgestellten Geschäftsmodelle.

EXPERTENFEEDBACK

Das Expertengremium, dem diese Geschäftsmodelle präsentiert wurden, war kompetent besetzt: Michael Kohn (VR-Bank Ostalb) und Tobias Schmid (Kreissparkasse Ostalb) begutachteten die Konzepte aus Bankensicht. Frank Reinhart brachte die Sicht des Steuerberaters ein und Christian Kling als operativer Leiter des Gründungscampus der Hochschule Aalen richtete sein Augenmerk auf konzeptionelle Methodik und Validierung. „Für uns ist immer spannend, welche Praxistauglich-

keit die Konzepte der Studierenden haben. Wir sind sehr positiv angetan von der einen oder anderen Geschäftsidee“, erläutern Tobias Schmid und Michael Kohn unisono. „Und klar, man muss dann immer sehen, wie die tatsächliche Umsetzung in der Praxis wäre, aber konzeptionell und betriebswirtschaftlich betrachtet, sind schon einige Konzepte richtig gut gemacht“, ergänzt Reinhart.

GRÜNDUNGSCAMPUS AN DER HOCHSCHULE AALEN

Die Erarbeitung von innovativen Geschäftskonzepten im Studiengang BWL für KMU gilt als ein Baustein von vielen im Rahmen der methodischen Ausbildung am Gründungscampus der Hochschule Aalen. Im Zusammenspiel mit dem Innovationszentrum InnoZ, der Stadt Aalen, der IHK Ostwürttemberg und anderen sollen Unternehmensgründungen aktiv gefördert und unterstützt werden.

Besonders wichtig ist die Vermittlung des methodischen Rüstzeug zur Entwicklung von Geschäftsideen. „Vielleicht kommen dann irgendwann genau der richtige Zeitpunkt und die richtige Gelegenheit, um eine gute Idee in ein erfolgreiches Geschäftsmodell einzubringen“, weiß Christian Kling.



Der Weg zum **Businessplan**

ZWEITE INNOVATIONSWERKSTATT LÄSST GESCHÄFTSIDEEN REALITÄT WERDEN

Foto: adobe.stock/ NAMPIX

Das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg initiierte den zweiten Teil der Innovationswerkstatt im Coworking- und Makerspace DOCK 33 in Heidenheim. Der erste Teil des Workshops stand im Dezember 2023 noch ganz im Zeichen der Künstlichen Intelligenz und wie Unternehmer diese nutzen können, um neue Geschäftsideen zu entwickeln. Jetzt waren die Teilnehmenden dazu aufgefordert, den Weg vom bloßen Gedanken in die Umsetzung zu gehen.

Experten des Beratungsunternehmens MHP standen den Vertretern aus unterschiedlichsten Betrieben dabei mit Impulsen und konkreten methodischen Empfehlungen zur Seite: Mithilfe des Business Model Canvas und einer Strategy Roadmap arbeiteten die Unternehmen einen Tag intensiv an der konkreten Umsetzungsplanung und den näch-

sten Schritten ihrer Projekte. Besonders produktiv waren die Feedback-Runden in der Gruppe, in denen einzelne Punkte der jeweiligen Geschäftsmodelle hinterfragt, diskutiert sowie neue Ideen eingebracht wurden. Für manche der geplanten Geschäftsmodelle wurden sogar bereits erste Kunden und Kooperationspartner aus der Gruppe identifiziert.

Die Teilnehmenden lobten den Austausch und die Diskussionen - und trotz verschiedener Geschäftsfelder standen die gemeinsamen Herausforderungen und Hürden im Vordergrund. Das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg veranstaltet künftig weitere Werkstätten. Unter „Termine“ können Sie sich jederzeit über aktuelle Veranstaltungen informieren.

www.zukunftslieferer.de



ANZEIGE

Brobeil
Aufzüge

■ Die besondere Art der Bewegung

Ihr Aufzugsdienstleister
mit Herstellerkompetenz

Brobeil Aufzüge GmbH & Co. KG
 Zentrale: Bussenstraße 35 · 88525 Dürmentingen
 Stuttgart: Hornbergstraße 35 · 70794 Filderstadt
www.brobeil.de · www.brobeil-als-arbeitgeber.de



Bei der Innovationswerkstatt wurde gut zusammengearbeitet. Foto: WiRO

Zahlen und Fakten

FRAUENANTEIL |

liegt bei 35,3 Prozent

Frauen sind weltweit in nationalen Parlamenten in aller Regel nach wie vor unterrepräsentiert. Zum Stichtag 1. Februar 2024 lag der Frauenanteil im Deutschen Bundestag bei 35,3 %, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Im weltweiten Ranking der Interparlamentarischen Union (IPU) nahm Deutschland damit Platz 47 von 184 ein. Spitzenreiter war der ostafrikanische Staat Ruanda mit einem Frauenanteil von 61,3 % im Parlament. In Kuba (55,7 %), Nicaragua (53,9 %) und Mexiko (50,4 %) waren ebenfalls mehr Frauen als Männer im Parlament vertreten. Geschlechterparität erreichten die Parlamente von Andorra und den Vereinigten Arabischen Emiraten (jeweils 50,0 %). In den Parlamenten des Oman, des Jemen und des pazifischen Inselstaates Tuvalu saßen hingegen keine weiblichen Abgeordneten.

Quelle: Destatis

KAUFHÄUSER in der Krise

Die seit vielen Jahren andauernde Krise der Kaufhäuser in Deutschland wird in deutlich gesunkenen Umsatz- und Beschäftigungszahlen sichtbar. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, haben die Kauf- und Warenhäuser im Jahr 2023 real (preisbereinigt) 34,8 % weniger Umsatz gemacht als im Jahr 2003. Im selben Zeitraum konnte der stationäre Einzelhandel insgesamt ein Umsatzplus von 11,3 % verbuchen, die Umsätze im Versand- und Onlinehandel legten real um 170,1 % zu. Hatte sich das Geschäft der Kauf- und Warenhäuser im Jahr 2022 mit einem Umsatzplus von real 13,1 % gegenüber 2021 noch von den Einbrüchen der Pandemiejahre erholt, so gingen 2023 die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück, und zwar real um 3,9 %. Betrachtet werden neben klassischen Kaufhäusern auch Ladengeschäfte mit gemischtem Warenangebot und dem Schwerpunkt Nicht-Nahrungsmittel.

Quelle: Destatis



Foto: stock.adobe

5 PROZENT OFFLINER

Ob Terminvereinbarungen, Ticketbuchungen oder Überweisungen – viele Dienstleistungen werden (fast) nur noch online angeboten. Für Menschen ohne Internet wird der Alltag zunehmend schwieriger zu bewältigen. Gut 5 % der Menschen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren waren im Jahr 2023 in Deutschland sogenannte Offliner – sie hatten noch nie das Internet genutzt. Das entspricht 3,1 Millionen Menschen in Deutschland, wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt.

Quelle: Destatis

56 PROZENT

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 449,8 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt und in das Netz eingespeist. Wie das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Ergebnissen mitteilt, waren das 11,8 % weniger als im Jahr 2022. Gründe für den Rückgang waren insbesondere ein geringerer Strombedarf infolge der konjunkturellen Abschwächung in den energieintensiven Industriezweigen sowie der gestiegene Import von Strom aus dem Ausland. Mit einem Anteil von 56,0 % stammte der im Jahr 2023 erzeugte und ins Netz eingespeiste Strom mehrheitlich aus erneuerbaren Energieträgern. 2022 hatte der Anteil noch 46,3 % betragen. Die Stromerzeugung aus diesen Quellen stieg im Jahr 2023 um 6,7 %. Die Einspeisung von Strom aus konventionellen Energien sank dagegen um 27,8 % auf einen Anteil von 44,0 % (2022: 53,7 %).

Quelle: Destatis

PLUS 0,1 %

Der Nominallohnindex in Deutschland ist im Jahr 2023 um 6,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Index bildet die Entwicklung der Bruttomonatsverdienste von Arbeitnehmern einschließlich Sonderzahlungen ab. Die kräftigen Steigerungen der Nominallöhne sind vor allem durch Zahlungen der Inflationsausgleichsprämie sowie die Mindestloohnerhöhung auf 12 Euro im Oktober 2022 bedingt. Die Verbraucherpreise stiegen im selben Zeitraum um 5,9 %. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, stiegen die Reallöhne im Jahr 2023 damit um 0,1 % gegenüber 2022 – dies war der erste Anstieg seit 2019. Während im Jahr 2020 insbesondere der vermehrte Einsatz von Kurzarbeit zur negativen Nominal- und Reallohnentwicklung beigetragen hatte, zehrte 2021 und 2022 die hohe Inflation den Nominallohnanstieg auf.

Quelle: Destatis

KAKAOBOHNEN

stark verteuert



52 HEKTAR

Eine wichtige Zutat für Schokolade hat sich zuletzt so stark verteuert wie seit gut 20 Jahren nicht mehr: Die Importpreise für Kakaobohnen und Kakaobohnenbruch sind im Januar 2024 um 73,4 % gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Größere Preissteigerungen beim Import von Kakaobohnen hatte es zuletzt im Oktober 2002 mit damals +87,4 % zum Vorjahresmonat gegeben. Auch die Einfuhr von Kakao- und Kakaobutter hat sich zuletzt stark verteuert – um 49,4 % im Januar 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat.

Foto: [adobe.stock/kakaovollf](#)

Quelle: Destatis

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland ist in den Jahren 2019 bis 2022 durchschnittlich um 52 Hektar pro Tag gewachsen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, nahm der tägliche Anstieg damit gegenüber dem entsprechenden Wert des Vorjahres ab, der 55 Hektar pro Tag in den Jahren 2018 bis 2021 betragen hatte. Ziel der Bundesregierung in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist es, den täglichen Anstieg im Vierjahres-Durchschnitt bis zum Jahr 2030 auf unter 30 Hektar zu begrenzen.

Quelle: Destatis

SEEVERKEHR

RÜCKLÄUFIG



Foto: [stock.adobe/leungchopan](#)

Der Güterumschlag der deutschen Seehäfen ist im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % gesunken. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden insgesamt 267,8 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Die schwierige geopolitische Lage und die schwache Dynamik des Welthandels im Jahr 2023 gingen somit nicht spurlos an den deutschen Seehäfen vorbei. So verzeichnete der deutsche Außenhandel im Jahr 2023 gegenüber dem Jahr 2022 einen Rückgang der Warenexporte (-2,0 %) und der Warenimporte (-10,1 %).

Quelle: Destatis

BINNENSCHIFFFAHRT

im Tief

Im Jahr 2023 hat die Binnenschifffahrt in Deutschland 5,9 % weniger Güter befördert als im Vorjahr. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden auf den deutschen Binnenwasserstraßen insgesamt 172 Millionen Tonnen Güter transportiert (2022: 182 Millionen Tonnen). Vor dem Hintergrund einer schwachen Konjunktur wurde damit der historisch niedrige Vorjahreswert nochmals unterschritten und der niedrigste Wert seit der deutschen Vereinigung 1990 erreicht. Gegenüber 1990 sank der Gütertransport der Binnenschifffahrt um 25,9 %, gegenüber dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019 um 16,3 %.

Quelle: Destatis

Drei Viertel

Mehr als drei Viertel (77,9 %) der Tarifbeschäftigten in Deutschland haben seit Oktober 2022 eine Inflationsausgleichsprämie erhalten oder werden eine solche Prämie gemäß Tarifvertrag noch bis zum Jahresende 2024 ausgezahlt bekommen. Wie das Statistische Bundesamt nach Ergebnissen der Statistik der Tarifverdienste mitteilt, liegt der durchschnittliche Auszahlungsbetrag pro Person bei 2 761 Euro. Bei der Inflationsausgleichsprämie handelt es sich um eine steuerfreie Sonderzahlung von bis zu 3 000 Euro. Die Maßnahme aus dem dritten Entlastungspaket der Bundesregierung zur Milderung der Folgen der Energiekrise trug dazu bei, dass die Tarifverdienste einschließlich Sonderzahlungen im Jahr 2023 um durchschnittlich 3,7 % gegenüber dem Vorjahr stiegen.

Quelle: Destatis



Bülent Yılmaz ist als Gastarbeiterkind der zweiten Generation nicht nur als Unternehmer tätig, sondern engagiert sich auch für die Verständigung der Nationen.

In zwei Kulturen zuhause

MIGRANTENSERIE: SENEL UND ALI YILMAZ KAMEN ALS GASTARBEITER NACH DEUTSCHLAND, IHR SOHN BÜLENT ENGAGIERT SICH FÜR DIE VERSTÄNDIGUNG DER NATIONEN

Anfang der 1960er-Jahre hat die Bundesrepublik mit der Türkei ein Anwerbeabkommen geschlossen. Danach kamen auch von dort, wie zuvor bereits aus Italien, Spanien oder Griechenland so genannte Gastarbeiter nach Deutschland. 1969 entschlossen sich Senel und Ali Yılmaz, für einige Jahre ins ferne „Almania“ zu gehen, dort Geld zu verdienen und dann in die Heimat zurückzukehren. Sie sind „Gastarbeiter“ der ersten Generation und leben immer noch in Deutschland, verbringen aber jedes Jahr im Sommer einige Monate in ihrem Ferienhaus an der türkischen Ägäis. Ihre vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, wurden in Deutschland geboren, drei von ihnen sind auch hier geblieben. Halit Yılmaz dagegen ist in der angestammten Heimat erfolgreich im Tourismus tätig und besitzt dort mehrere Hotels. Ihr Jüngster, Bülent, lebt mit seiner Familie im Ellwanger Teilort Schrezheim und engagiert sich sehr für das Zusammenleben der Nationen und die Integration der Mitbürger mit ausländischen Wurzeln.

Doch zurück zu Senel und Ali Yılmaz. Als sie sich 1969 entschlossen, Istanbul den Rücken zu kehren und für einige Jahre in Deutschland ihr Glück zu versuchen, kannten sie sich zwar, waren aber noch nicht verheiratet. Senel Yılmaz ist gelernte Krankenschwester. Ihre erste Station in Deutschland war Bad Windsheim. Dort heiratete sie Ali Yılmaz. Und dort wurden auch ihre Kinder geboren. 1979, Bülent war gerade ein Jahr alt, zogen sie nach Ellwangen. Senel Yılmaz hatte bei Varta eine Stelle gefunden und blieb dem Unternehmen 35 Jahre lang treu, Ali Yılmaz arbeitete gar 40 Jahre in der Gesenkschmiede Schneider (GSA) in Aalen. Die Eheleute fanden eine Wohnung in Ellwangen, lebten sparsam, hielten ihr Geld zusammen, denn sie hatten ja ein Ziel. Jedes Jahr verbrachten sie ihren Urlaub in der Türkei, besuchten Freunde und Ver-

wandte und genossen sechs Wochen lang die Heimat.

GEÄNDERTE LEBENSPLANUNG

Dass es eine so lange Zeit in Deutschland werden würde, war in ihrer Lebensplanung eigentlich gar nicht vorgesehen. Die beiden wollten sich in der Fremde ein bisschen Wohlstand erarbeiten, um dann in die Heimat zurückzukehren. Dorthin, wo sie viele Verwandte hatten und auch Immobilien. Aber irgendwie hat es nie richtig gepasst und so wurde die Rückkehr immer wieder hinausgeschoben – bis sich das Thema erledigt hatte.

Nicht zuletzt, weil auch drei der vier Kinder Wurzeln in Deutschland geschlagen haben. Der Älteste, Erol Yılmaz, hat inzwischen ein Stuckateurgeschäft in Waiblingen, die Tochter Mine lebt mit ihrer Familie in Schwäbisch Gmünd. Bülent, ihr Jüngster, ist wie seine Geschwister ein typisches Gastarbeiterkind

der zweiten Generation. Er wuchs zwar in Deutschland auf, ist aber in beiden Kulturen zuhause. Er spricht nicht nur perfekt deutsch, sondern schwäbelt auch, er spricht aber natürlich auch perfekt türkisch. Und er hat den türkischen Pass. „In der Türkei habe ich meine Wurzeln“, sagt er. Seine Frau Yvonne und die beiden Kinder haben den deutschen Pass. Multikulti par excellence eben.

AUSBILDUNG ZUM FRISEUR ABSOLVIERT

Bülent Yılmaz hat an der Buchenbergschule in Ellwangen seinen Hauptschulabschluss gemacht, war anschließend zwei Jahre auf der hauswirtschaftlichen Realschule und strebte beruflich in Richtung Hotelfachmann. Doch schon bald merkte er, dass dies doch nichts für ihn ist. Er ließ sich im Salon Gold in Aalen zum Friseur ausbilden, legte im Jahr 2000 erfolgreich die Meisterprüfung ab und eröffnete 2004 in Aalen seinen eigenen Salon.



Migration ist bunt: In Deutschland muss der Fachkräftemangel angegangen werden.

2020 kam ein weiterer in Ellwangen dazu.

Bülent Yilmaz hat sich ein großes Netzwerk aufgebaut. Und das nutzt er für sein großes Anliegen, die Integration. Die ist, davon ist er überzeugt, eine Sache beider Seiten, der Einheimischen und der Migranten. Bülent Yilmaz kennt dank seiner türkischen Wurzeln beide Kulturen und sagt, man muss sich gegenseitig akzeptieren und auf den gleichen Nenner, auf Augenhöhe kommen. Wo könnte das besser geschehen als im Sport?

GELEBTE INTEGRATION

Dass es dort wunderbar funktioniert, dafür ist das jährliche „Spiel der Nationen“ in Ellwangen das beste Beispiel. Dort kommen sich Migranten und Einheimische näher, nicht nur im Rahmen des Sports. Nach dem Spiel folgt die dritte Halbzeit, hier kommen alle zusammen bei Essen und Trinken und lassen die Veranstaltung gemeinsam bei gutem Austausch ausklingen. Im vergangenen Jahr war es die elfte Auflage des „Spiels der Nationen“ und Yilmaz war erneut mit vollem Einsatz dabei. Mit Michael Schiele, zuletzt Trainer bei Eintracht Braunschweig und wohnhaft auf

dem Härtsfeld, hatte er wieder einmal einen prominenten Gast gewinnen können.

Yilmaz hatte auch attraktive Preise an Land ziehen können. Beim Luftballon-Wettbewerb gab es ein Trikot des damaligen Meisters Bayern München als Preis, beim Torwandschießen konnte man ein Trikot des Vizemeisters Borussia Dortmund gewinnen und beim Jonglier-Wettbewerb hatte man die Chance, ein Trikot des neuen Bundesligisten 1. FC Heidenheim ergattern. Außerdem gab es sechs Trikots der deutschen Nationalmannschaft. Der Integrationsbeauftragte der Stadt Ellwangen, Jürgen Schäfer, bringt es so auf den Punkt: „Ohne Bülent Yilmaz wäre diese Veranstaltung in der Form gar nicht möglich. Er pflegt unglaublich gute Beziehungen und es macht einfach riesig Spaß mit ihm.“

Das alles stemmt Yilmaz neben seinem fordernden Beruf als Unternehmer. Aber das ist immer noch nicht alles: Zusätzlich hat er seit 2017 die GmbH mit seinen beiden Partnern Suat Korkut und Ümmet Öztürk. Gemeinsam produzieren und vertreiben sie Kosmetika und weitere Produkte aus der Türkei in Europa.



Als Gastarbeiter der ersten Generation kamen Senel und Ali Yilmaz Ende der 1960er Jahre nach Deutschland. Unser Bild zeigt sie mit ihren beiden Söhnen Erol und Bülent (rechts). Fotos: privat

Weitere Lebensgeschichten finden Sie auf unserer Internetseite „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“, <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>, Seitennummer 6137658, und auch auf Seite 31 in diesem Heft.

ANZEIGE



ATION BW
INNOVATION 2024

Innovationspreis Baden-Württemberg
Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Bis 31. Mai online bewerben!

Preisgelder in Höhe von insgesamt 50.000 Euro

Sonderpreis für junge Unternehmen in Höhe von 7.500 Euro

Für kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Innovationsberatungsstelle
Ihrer IHK oder unter www.innovationspreis-bw.de



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

Persönliches

50. GEBURTSTAG

Markus Frei



Markus Frei Foto: KSK Ostalb

Am 29. April 2024 feierte Markus Frei, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ostalb, seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar ist ein echtes „Ostalbgewächs“ und gleichermaßen ist er Sparkässler aus voller Überzeugung. Frei studierte Mitte der 1990er-Jahre Betriebswirtschaftslehre an der DHBW Heidenheim. Sein Weg führte ihn über verschiedene verantwortliche Stationen bei der Sparkasse. Mit Doppelsitz in Schwäbisch Gmünd und Aalen ist er seit 1. Juli 2020 Vorstandsvorsitzender des größten Finanzdienstleisters in der Region. Er gehört seit 2022 der Vollversammlung der IHK als regionalem „Wirtschaftsparlament“ an und ist Aufsichtsratsmitglied der WiRO. Sein Herz schlägt insbesondere für die regionale Gründerkultur mit den Business Angels, deren Mitbegründer er ist, dem InnoZ und dem in:it co-working lab. Darüber hinaus engagiert er sich im Kuratorium der Hochschule Aalen, im Freundeskreis Schloss Fachsenfeld und beim Edelmetallverband Schwäbisch Gmünd. Auf kulturellem Gebiet im Stiftungsrat, im Kuratorium der Stiftung Schloss Kapfenburg und bei der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg.

VARTA AG

Michael Ostermann

Michael Ostermann wurde Anfang Mai 2024 mit sofortiger Wirkung zum Vorstandsvorsitzenden der Varta AG ernannt. Dr. Markus Hackstein räumte dazu seinen Posten, soll aber für eine Übergangszeit im Vorstand verbleiben – und dann zurück zum Varta-Mehrheitsaktionär, der österreichischen Montana Tech wechseln. Hackstein war 2019 von dieser Holding zur Varta AG gewechselt. Der Aufsichtsratschef der Montana Tech ist Dr. Michael Tojner.

Sein Nachfolger Ostermann verfügt laut der Varta AG über langjährige Management-Erfahrung im Automotive-Sektor und in der Batterieindustrie. Er habe unter anderem bei Exide Technologies eine erfolgreiche Strategie für Lithium-Ionen-Batterien und Energiespeicher entwickelt. „Er bringt Erfahrung und Kenntnisse mit, die wichtige Impulse leisten werden, um die vor dem Unternehmen liegenden Herausforderungen zu meistern“, so Dr. Michael Tojner.

50. GEBURTSTAG

Dr. Tobias Schneider

Am 4. März 2024 feierte Dr. Tobias Schneider, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ostalb, seinen 50. Geburtstag. Der gebürtige Freiburger wechselte nach dem Studium der Physik in Freiburg und anschließender Promotion in Dresden in den Bankensektor. Seine wesentlichen beruflichen Stationen waren die Bereichsleiterstelle bei der Volksbank Freiburg und als stellvertretendes Vorstandsmitglied bei der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen. Im Oktober 2020 wurde er Vorstandsmitglied bei der KSK Ostalb und verantwortete die Bereiche Unternehmensentwicklung, Controlling und Finanzen, Organisation, Compliance sowie Bau- und Haustechnik. In der neuen, ab 1. Juli 2024 wirksamen Struktur, kommen für ihn drei neue Bereiche hinzu: das Privatkundengeschäft, die S-Immobilien Ostalb GmbH und die Marktfolge. Dr. Schneider engagiert sich u.a. im Vorstand des Fördervereins Internationales Musik- und Kulturzentrum Schloss Kapfenburg.

KREIS HEIDENHEIM ZEKK

Anja Bittner



Anja Bittner. Foto: Landratsamt Heidenheim

Anja Bittner ist neue Geschäftsführerin des Zentrums für nachhaltige Energieversorgung, Klimaschutz und Klimafolgeanpassung (ZEKK), das der Landkreis Heidenheim im Juni 2023 gegründet hat. Die 30-Jährige erlangte ihren Masterabschluss im Bereich Stadtplanung und arbeitete anschließend in einem Stuttgarter Planungsbüro. Das ZEKK ist bei Fragen zu Energie und Klima die erste Anlaufstelle für Privatpersonen, Kommunen, Unternehmen sowie Vereine und Verbände im Landkreis Heidenheim.

VOLKSBANK BRENZTAL

Matthias Miller

Mit dem Start des Monats April hat Matthias Miller seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Volksbank Brenztal begonnen. Im Vorstandsgremium, das er nun gemeinsam mit Jochen Wahl bildet, übernahm er den Bereich Vertrieb Privat- und Firmenkunden. Sein Vorstandskollege Jochen Wahl ist weiterhin für die Bereiche Steuerung und Produktion zuständig und wird die Bank künftig stärker nach außen vertreten. Dazu wurde er vom Aufsichtsrat zum Vorstandssprecher ernannt. Die Aufsichtsratsvorsitzende Ute Schaub sowie sein Vorstandskollege Jochen Wahl begrüßten Matthias Miller herzlich.



v.li.: Vorstandssprecher Jochen Wahl, Aufsichtsratsvorsitzende Ute Schaub, Vorstandsmitglied Matthias Miller
Foto: Volksbank Brenztal

Dr. Toralf Haag

Der Vorsitzende der Konzerngeschäftsführung der Voith Group, Dr. Toralf Haag, hat den Gesellschafterausschuss und Aufsichtsrat des Unternehmens darüber informiert, mit Ende seines laufenden Vertrages zum 30. September 2024 aus dem Unternehmen ausscheiden zu wollen. Haag war insgesamt acht Jahre für Voith tätig, davon fünf Jahre als Vorsitzender der Geschäftsführung. Der Vorsitzende des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrates von Voith, Prof. Siegfried Russwurm, dankte Haag. Über die Nachfolge Haags wird der Gesellschafterausschuss von Voith zu gegebenem Zeitpunkt entscheiden. Haag ist seit 2022 Mitglied der IHK-Vollversammlung.



Dr. Toralf Haag, CEO Voith Group. Foto: Voith Group

Dr. h.c. Oliver Jung, ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Festo, und **Dr. Michael Schöllhorn**, CEO Airbus Defence and Space, wurden in den Gesellschafterausschuss der Voith Gruppe bestellt. Jung, Jahrgang 1962, war bis Ende 2023 Vorstandsvorsitzender von Festo. Nach verschiedenen beruflichen Stationen bei Bosch und Schmitz Cargobull wechselte er zu Schaeffler, wo er von 2013 bis 2018 als Chief Operating Officer die Produktion, den Einkauf und die Logistik verantwortete, bevor er zu Festo wechselte. Er studierte in Karlsruhe Maschinenbau. Schöllhorn, Jahrgang 1965, ist seit Juli 2021 CEO von Airbus Defence and Space. Seine Karriere begann 1984 bei der Bundeswehr. Nach verschiedenen internationalen beruflichen Stationen bei Bosch und BSH Hausgeräte wechselte der studierte Maschinenbauer 2019 zu Airbus. Schöllhorn ist Präsident des Verbands der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BDLI) sowie Präsidiumsmitglied des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI).

PROREKTOR DER DHBW HEIDENHEIM

Prof. Dr. Marcus Hoffmann

Der Örtliche Hochschulrat hat Prof. Dr. Marcus Hoffmann in seiner Sitzung am 16. April als Prorektor der DHBW Heidenheim im Amt bestätigt. Damit wird er für weitere sechs Jahre Teil der Hochschulleitung, verantwortlich für die Bereiche Studium und Lehre sein. Als Dekan der Fakultät Wirtschaft ist er innerhalb des Rektorats künftig zuständig für den Bereich Internationales sowie das Qualitätsmanagement. Von 1998 bis 2009 arbeitete Hoffmann als Leiter Marketing bzw. Leiter Marketing/Vertrieb in international ausgerichteten Unternehmen. Seit 2010 ist er an der DHBW tätig, zunächst als Professor an der DHBW Mosbach, seit 2012 als Studiengangleiter und Dekan für Wirtschaft an der DHBW Heidenheim und seit 2015 zusätzlich als Prorektor für Studium und Lehre. Als Mitglied der Hochschulleitung sorgte er für die Einführung neuer Studiengänge in den Bereichen Internationalisierung und Digitalisierung.



(v.l.): Maximilian d'Huc, Vorsitzender Hochschulrat, Prorektor Prof. Dr. Marcus Hoffmann, Prof. Dr. Doris Nitsche-Ruhland sowie Rektor Prof. Dr.-Ing. Dr. Rainer Przywara. Foto: DHBW Heidenheim

OPERNFESTSPIELE HEIDENHEIM

Marcus Bosch

Der Dirigent Marcus Bosch und die Stadt Heidenheim haben den Vertrag über die künstlerische Leitung der Opernfestspiele Heidenheim bis zum Jahr 2030 verlängert. Damit führt der gebürtige Heidenheimer die künstlerische Verantwortung für die Opernfestspiele fort, die er seit 2009 innehat. Bosch ist nach Stationen als Generalmusikdirektor (GMD) am Theater Aachen und dem Staatstheater Nürnberg Dirigent auf internationaler Bühne, Vorsitzender der deutschen GMD-Konferenz, Professor für Dirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München.



Marcus Bosch. Foto: Stadt Heidenheim

NACHRUF

Hans Müller

Die Voith Group trauert um ihr ehemaliges Mitglied der Konzerngeschäftsführung. Hans Müller verstarb am 20. März 2024 im Alter von 82 Jahren. Er hat die Papierindustrie über 40 Jahre lang begleitet und geprägt. Von 1995 bis 2005 war er Mitglied der Voith Konzerngeschäftsführung und zeichnete verantwortlich für den Konzernbereich Voith Paper und ab dem Jahr 2000 auch für den ehemaligen Konzernbereich Voith Fabrics.

Unter seiner Leitung wurden die Unternehmen Sulzer Escher Wyss und Voith im Bereich Papiertechnologie zusammengeführt. Weitere Zukäufe wie zum Beispiel Jagenberg und Finckh folgten. Das strategische Ziel von Hans Müller war es, dem Kunden den kompletten Prozess der Papierherstellung aus einer Hand anbieten zu können.

Nachhaltigkeit – Die CSRD-Berichtspflicht rückt näher

DIE UMSETZUNG DER EUROPÄISCHEN RICHTLINIE ZUR NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG SCHREITET VORAN



Foto: freepik.com

2023 ist die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) in Kraft getreten. Sie verlangt von Unternehmen bestimmter Größen, alle wesentlichen Nachhaltigkeitsinformationen in einem Lagebericht offenzulegen. Dies beinhaltet ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen der Geschäftstätigkeit sowie unternehmerische Risiken und Chancen im Bereich Nachhaltigkeit. Als einheitliche EU-weite Regulierung soll die Richtlinie die Transparenz und Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsberichten fördern. Investoren, Kunden und Kreditgeber können so einfacher fundierte Entscheidungen treffen.

Als Bausteine der CSRD dienen die Berichtsstandards ESRS (European Sustainability Reporting Standards), die ab dem 1. Januar 2024 für alle Industriesektoren gelten. Die ESRS legen allgemeine Anforderungen (ESRS 1), Angaben (ESRS 2) und Themen für Nachhaltigkeitsberichte (ESRS E: Umwelt, ESRS S: Soziales, ESRS G: Governance) fest. Eine zentrale Rolle hierbei spielt die doppelte Wesentlichkeitsanalyse: Unternehmen müssen die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf Umwelt und Gesellschaft sowie deren Einfluss auf den Geschäftsverlauf und Cashflow berücksichtigen. Die Unternehmenspolitik bezüglich des Nachhaltigkeitsmanagements wird ebenfalls betrachtet.

UMSETZUNG IN DEUTSCHLAND

Die CSRD stellt nicht nur die betroffenen Unternehmen, sondern auch den deutschen Gesetzgeber vor große Herausforderungen. Am 22. März 2024 veröffentlichte das Bundesministerium der Justiz (BMJ) einen Referentenentwurf für das CSR-RUG, mit dem die Richtlinie bis zum 6. Juli 2024 in deutsches Recht umgesetzt werden soll. Der Entwurf sieht Änderungen von insgesamt 31 Gesetzen und Verordnungen vor, darunter das HGB und LkSG. Eine dieser Regelungen betrifft die Vermeidung doppelter Berichtspflichten: Unternehmen, die verpflichtet sind, ihren Jahresabschluss um einen Nachhaltigkeitsbericht im Sinne der CSRD zu erweitern, können mit diesem auch der Dokumentations- und Berichtspflicht gemäß § 10 LkSG in aktueller Fassung nachkommen. Dies gilt auch für Unternehmen, die freiwillig nach der CSRD berichten.

BERICHTSPFLICHTIGE ORGANISATIONEN: EINE ÜBERSICHT

Der Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen wird schrittweise erweitert: Große Unternehmen müssen erstmalig 2026, börsenorientierte KMU sowie kleine und nicht komplexe Kreditinstitute und Eigenversicherer ab 2027 und Unternehmen aus Drittstaaten mit Töchtern oder Niederlassungen in der EU ab 2029 für das jeweilige Vorjahr nach der CSRD berichten. Für börsennotierte KMU und nicht börsennotierte freiwillig berichtende KMU sind Erleichterungen beim Berichtsumfang vorgesehen.

Wichtig: Berichtspflichtige Unternehmen müssen gemäß der EU-Taxonomie-Verordnung auch die Anteile ihrer ökologisch nachhaltigen Umsatzerlöse, Investitionen und Betriebsaufwendungen offenlegen.

MASSGESCHNEIDERTE UNTERSTÜTZUNG

Neben vielen Herausforderungen eröffnen die Nachhaltigkeitsberichterstattung und der damit verbundene Wissenszuwachs zahl-

reiche Möglichkeiten: Strategisch eingesetzt kann die CSRD Unternehmen Impulse geben, ihr Geschäftsmodell zu optimieren, Betriebsabläufe effizienter zu gestalten, die Attraktivität für Fachkräfte zu erhöhen und

DR. DENISE OTT



(Foto: Privat)

denise.ott@eurA-ag.de
Telefon 0172 2190 896

die Wettbewerbsfähigkeit sowie das Unternehmensimage zu verbessern. Die EurA AG bietet hierfür maßgeschneiderte Lösungen. Sie stellt sicher, dass Unternehmen optimal auf die Reporting-Verpflichtungen nach ESRS und EU-Taxonomie vorbereitet sind und ihre Nachhaltigkeitsentwicklung Kunden, Partnern und Geldgebern transparent und überzeugend präsentieren. Die Fachexperten des in Ellwangen (Baden-Württemberg) ansässigen Unternehmens leiten ihre Kunden durch den Prozess der doppelten Wesentlichkeitsanalyse sowie der gesetzeskonformen Berichterstattung und ermöglichen dadurch eine selbständige Umsetzung in den Folgejahren. Darüber hinaus beinhaltet das Leistungsspektrum die Berechnung unternehmerischer und produktbezogener CO₂-Fußabdrücke, ganzheitliche Transformationskonzepte zur Erreichung von Klimaneutralität und die Einführung von Nachhaltigkeitsmanagementsystemen.

Damit Unternehmen stets über neue Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit informiert sind, bietet EurA neben einem Blog regelmäßig kostenlose Veranstaltungen an.



Der Workshop wurde im ZEISS Forum in Oberkochen abgehalten. Foto: IHK

Workshop zur Gestaltung von Übergangspfaden

ZIELGRUPPE SIND HELFERINNEN UND HELFER IN DER METALLBEARBEITUNG

„Wohin wollen Sie sich entwickeln?“ Mit diesen Worten eröffnete Sarah Pein vom Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V. die Veranstaltung zur Gestaltung der Übergangspfade für Helfer in der Metallbearbeitung im Zeiss-Forum Oberkochen. Gemeinsam mit André Schleiter von der Bertelsmann-Stiftung, Monica Wüllner von der IG Metall sowie Victoria Bohn vom Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V. richtete sie den Fokus in der ersten Veranstaltung der Reihe „Übergangspfade gemeinsam gestalten“ auf die Helfertätigkeit im Metallbereich.

„Während die Transformation in der Zulieferindustrie voranschreitet, entstehen auch durch den nahenden Renteneintritt der Babyboomer entsprechende Lücken in der Belegschaft. Diese gilt es vorausschauend durch Qualifizierung von Mitarbeitern zu überwinden“, erklärte André Schleiter, der die Inhalte der Studie zu den beruflichen Übergangspfaden der Bertelsmann-Stiftung beisteuerte. „Ausgehend vom Helfer zur Fachkraft benötigt es eine Ausbildung“, so Schleiter weiter. Dabei gelte es, die Motivation der Mitarbeiter im Auge zu behalten.

PASSGENAUE LÖSUNGEN FINDEN

Der Übergang zu Berufen mit Zukunft wird möglich, wenn lernbereite Beschäftigte sich

fachbezogene Kompetenzen, Software Skill sowie überfachliche soziale Kompetenzen aneignen. Der Fokus des Workshops lag darauf, passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln. Was bringt der Mitarbeitende mit ein und welchen Bedarf hat das Unternehmen? Dabei sind die Perspektive des einzelnen Mitarbeiters und die klare Zielformulierung, der Schlüssel zum Erfolg.

In Zeiten der Transformation ist eine Belegschaft, die offen für Neues und Veränderung ist, ein Pluspunkt. Es gilt, Beschäftigte für eine Weiterbildung zu motivieren. Trotzdem braucht es Sicherheit und Perspektive für die Belegschaft. Hinzu kommt die Organisation finanzieller Mittel, genügend Zeit und passender Qualifizierungsangebote, damit Weiterbildung stattfinden kann.

BREITES ANGEBOT VERFÜGBAR

So beteiligten sich die Technische Akademie Schwäbisch Gmünd, das IHK-Bildungszentrum und das MAZ Heidenheim mit konkreten Bildungsangeboten. Möglich sind beispielsweise eine Teilqualifizierung (TQ) bedarfsorientiert an den Leistungsmöglichkeiten der Unternehmen und dessen Mitarbeitern, oder einer Umschulung, die in einem Block zu absolvieren ist. Auch die Agentur für Arbeit bringt ihr Angebot mit ein. Dazu gehört beispielsweise die „Berufsberatung

Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg

Die Automobilzulieferer und der fahrzeugnahe Maschinenbau sind eine Schlüsselbranche für die Wirtschaft Ostwürttembergs. Die vier Partner des Transformationsnetzwerks Ostwürttemberg unterstützen insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen und die Beschäftigten bei der Transformation. Durch neue Angebote wie z. B. thematische Transformationswerkstätten, einem Fokus auf dem Wissens- und Technologietransfer und der Qualifizierung der Beschäftigten werden Unternehmen und Beschäftigte durch den Transformationsprozess begleitet. Die Koordination übernimmt die IHK Ostwürttemberg, in engem Schulterschluss mit den Projektpartnern der WiRO, dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. und der IG Metall Aalen/Schwäbisch Gmünd/Heidenheim. Dabei werden die Partner durch das Förderprogramm „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

im Erwerbsleben“, kurz BBiE. Dabei hält der Arbeitgeber-Service auch Fördermittel bereit. Möchten Unternehmen eine Beratung nutzen, können sie sich unter der Seite [aalen.beratung-im-erwerbsleben@arbeitsagentur.de](mailto:beratung-im-erwerbsleben@arbeitsagentur.de) an das Team wenden. Gemeinsam mit IG Metall bildet die Agentur für Arbeit darüber hinaus Weiterbildungsmentoren aus.

ÜBERGÄNGE AKTIV ANSTOSSEN

Als Fazit des Workshops wurde deutlich, dass die Entwicklung von beruflichen Übergängen ein Prozess ist, den man aktiv anstoßen muss. Die Aufgabe der Unternehmen ist es, einen Blick auf die Belegschaft, die Unternehmensziele und die strategische Personalentwicklung zu werfen. Betriebsräte und Führungskräfte spielen bei der Auswahl der passenden Qualifizierungen eine entscheidende Rolle. Man muss nur den ersten Schritt wagen. Dabei können Teilqualifizierungsmaßnahmen als „Einstiegsdroge“ für bislang Unentschlossene dienen, so André Schleiter.

Die Workshop-Reihe zur Gestaltung von Übergangspfaden richtet sich in vier weiteren Terminen an zusätzliche Berufsbilder.

Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung gibt es hier:

<https://eveeno.com/uebergangspfade-gestalten>

Vom Sprachkurs in den Arbeitsmarkt

MIT JOB-TURBO UND DEN PROJEKTEN „KÜMMERER“ UND „TALENTE 2023“ ZU MEHR BESCHÄFTIGUNG IN OSTWÜRTTEMBERG

Fach- und Arbeitskräftemangel ist und bleibt ein Thema der Region. Unternehmensvertreter/-innen aus dem Ostalbkreis informierten sich in der Veranstaltung „Vom Sprachkurs in den Arbeitsmarkt“ im April im IHK-Bildungszentrum Aalen, wie ein guter Arbeitsmarkteinstieg und eine nachhaltige Integration geflüchteter Menschen gelingen können. Dabei helfen können die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten für Geflüchtete, die Mitarbeitende der Agentur für Arbeit, des Jobcenters und der Kammern IHK-Bildungszentrum vorgestellt haben.

WAS IST DER JOB-TURBO?

Wer einen Integrationskurs absolviert hat, soll so schnell wie möglich Arbeitserfahrung sammeln und weiter qualifiziert werden, mit dem Ziel einer möglichst nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt. Die Unternehmen sind aufgerufen, Geflüchtete verstärkt auch ohne gute Deutschkenntnisse zu beschäftigen und berufsbegleitend weiter zu qualifizieren.

WIE FUNKTIONIERT DER JOB-TURBO?

Der typische Integrationsverlauf folgt einem „Drei-Phasen-Modell“ aus „Orientierung und grundständigem Deutscherwerb“, „Arbeiten und Qualifizierung“ und „Beschäftigung stabilisieren und ausbauen“. Der Job-Turbo setzt an Phase 2 „Arbeiten und Qualifizierung“ an, um den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu finden. Notwendige Bausteine für eine nachhaltige Integration werden in den regelmäßig zu aktualisierenden Kooperationsplänen mit den Jobcentern festgehalten.

Die Arbeitgeber-Services informieren Arbeitgeber und Beschäftigte über beschäftigungsbegleitende Qualifizierungs- und Berufssprachkursangebote. Um die Planbarkeit für Arbeitgeber und Geflüchtete zu erhöhen, wird auf die neuen Möglichkeiten durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz zum Wechsel in (dauerhafte) Erwerbsmigrationstitel hingewiesen. Ukrainische Geflüchtete haben auf

Grundlage europäischer Beschlüsse sofortigen Zugang zum Arbeitsmarkt. Mit dem Zugang zum SGB II profitierten Geflüchtete und Unternehmen von der umfassenden Unterstützung und Aktivierung durch die Jobcenter, d. h. von Informationen, Förder- und Aktivierungsangeboten, berufsbegleitenden (Sprach-)Fördermöglichkeiten, Bewerbungstagen, Praktika und Probearbeit sowie von arbeitsmarktpolitischen Förderleistungen.

WO FINDE ICH WEITERE INFO?

Alle Informationen zur Veranstaltung können abgerufen werden auf der Internetseite: www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer 6053096.

In dieser und in kommenden Ausgaben wollen wir Best-Practice-Beispiele einer Integration in den Arbeitsmarkt vorstellen.

Lesen Sie dazu den folgenden Artikel auf Seite 31 gegenüber.

Welcome to Ostwürttemberg

WEBINAR ÜBER DIE REGION FÜR FACHKRÄFTE WELTWEIT

Das Welcome Center Ostwürttemberg, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft WiRO, die Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg und die Hochschule Aalen begrüßten in einer gemeinsamen virtuellen Veranstaltung zum wiederholten Mal Teilnehmende aus aller Welt und informierten über unsere Region.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen der letzten Webinare schlossen sich die Organisatoren auch 2024 wieder zusammen, um für die Region zu werben. So hörten Menschen aus Algerien, Singapur, Nepal, China, Polen und weiteren Ländern aufmerksam zu, was Ostwürttemberg für internationale Fachkräfte und Studieninteressierte zu bieten hat. Steffen Kohnle, Leiter des Welcome Centers

Ostwürttemberg, stellte die Region Ostwürttemberg vor und ging auf die starke Wirtschaft, die große Innovationsdichte und die hohe Lebensqualität ein.

Über die Hochschullandschaft Ostwürttembergs referierte Pascal Cromm, Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule Aalen. Er berichtete nicht nur über die Finanzierung eines Studiums, sondern gab auch wertvolle Tipps zur Bewerbung an einer deutschen Hochschule und betonte den International Campus, die englischsprachigen Studiengänge und die ausgezeichneten Forschungsmöglichkeiten in Aalen.

Olusegun Emmanuel Okejimi, Projektkoordinator des Projekts „Integration in Ausbildung“

der IHK Ostwürttemberg, präsentierte das Konzept der dualen Ausbildung und die Ausbildungsmöglichkeiten in Ostwürttemberg. Zum Schluss stellte das Welcome Center Ostwürttemberg sich und seine Dienstleistungen vor. Bereits während der Veranstaltung und in der offiziellen Fragerunde am Ende liefen im Chat viele Fragen auf.

„Wir spüren ein großes Interesse der Teilnehmenden an Deutschland und der Region Ostwürttemberg im Rahmen der Erwerbsmigration aber auch zur Aufnahme eines Studiums oder einer Ausbildung. Viele haben auch schon erweiterte Deutschkenntnisse und suchen nach potenziellen Arbeitgebern. Unsere Aufgabe ist es, hier zu unterstützen“, so Steffen Kohnle.





(v. li.) Friedericke Frick und Anna Krupelnytska. Foto: Landratsamt Ostalbkreis

„Die Verantwortung für Integration tragen wir gemeinsam“

BEST-PRACTICE: ERFOLGREICHE INTEGRATION BEI DER FIRMA KICHERER IN ELLWANGEN

Die vergangenen Monate haben verdeutlicht, dass Integration keine leichte Aufgabe ist. Ein funktionierendes Zusammenspiel der Gesellschaft, umfangreichen Integrationsleistungen des Bundes sowie Bemühung seitens der Geflüchteten sind der Grundstein für erfolgreiche Integration. Gleichzeitig wächst nach Abschluss der Integrations- und Sprachkurse nicht erst seit Einführung des „Job-Turbos“ die Verantwortung lokaler Unternehmen. Dass erfolgreiche Integration und Arbeit sich gegenseitig bedingen und die Bereitschaft zur Einstellung von Menschen mit Grundkenntnissen in Deutsch bedeutende Chancen hervorbringt, zeigt sich eindrucksvoll am Beispiel von Anna Krupelnytska und der Firma Kicherer in Ellwangen.

Die Ukrainerin Anna Krupelnytska flüchtete im Frühsommer 2022 nach Deutschland, nachdem sie bereits zum zweiten Mal ihre Heimat verlassen musste. Schon im Jahr 2014 verlor die Ukrainerin ihre Heimat nach der russischen Invasion im Donbass und floh nach Mariupol, von dort aus weiter nach Charkiw.

„Als der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist, wusste ich nicht, was ich tun sollte. Ich hatte einfach nur Angst und wollte in Sicherheit sein“, berichtet Krupelnytska. In Deutschland angekommen, landete sie erst in Sindelfingen und dann in Ellwangen in der Erstaufnahme. Über die Initiative „Ostalb hilft“ fand sie Unterstützung bei der Suche nach einer Unterkunft und lebte für ein halbes Jahr mit 35 Geflüchteten in einer Wohngemeinschaft. Mit Motivation, Mut und dem Anspruch, schnell auf eigenen Beinen zu stehen, meldete sich die Ukrainerin für den Sprachkurs an.

„Leider habe ich nicht gleich einen Platz in der Sprachschule bekommen und musste warten. Über das Internet, Youtube und Bücher habe ich jedoch gleich angefangen, Deutsch zu lernen“, erzählt sie. Noch bis zum Januar 2023 lernte sie selbstständig und erhielt zusätzliche Unterstützung durch die Teilnahme am Frauenprojekt der AJO e. V. in Zusammen-

arbeit mit dem Jobcenter. Die AJO e.V. und auch das Jobcenter begleiteten Krupelnytska bei notwendigen Behördengängen sowie der Arbeitssuche. „Ich möchte diese Möglichkeit nutzen und mich bedanken. Ich habe so viel Unterstützung erfahren und wurde toll auf der Ostalb aufgenommen“, so Krupelnytska. Im Januar 2023 konnte die Ukrainerin direkt auf dem Niveau A2 in den Sprachkurs einsteigen. Neben der Sprachschule arbeitete sie als Yogalehrerin in einem Fitnessstudio und seit Mai des Jahres bei der Firma Kicherer in Ellwangen in Teilzeit.

Dass die studierte Ukrainerin viel Potential mitbrachte und dieses auch genutzt werden musste, war Geschäftsführerin Friedericke Frick sofort klar. Krupelnytska verfügte nicht nur über einen Masterabschluss in Psychologie und internationaler Wirtschaft, sondern zudem über zwölf Jahre Berufserfahrung im Bereich Import und Export in internationalen Unternehmen. „Die Leute kommen oftmals aus tollen Positionen und haben hier dann nichts vorzuweisen. Wir wollten Annas Potentiale nutzen, ihr eine anspruchsvolle Aufgabe bieten und ihre vorhandenen Erfahrungen anerkennen“, so Frick. Die Anerkennung der vorhandenen Abschlüsse und Berufserfahrung liege nicht nur beim Staat, sondern auch bei den einzelnen Unternehmen.

Krupelnytska, die nicht nur Frick, sondern auch ihren Teamleiter mit ihrer selbstständigen und gewissenhaften Arbeitsweise überzeugen konnte, arbeitet sich schnell in verschiedene Aufgabengebiete ein. Dass die Einarbeitung jedoch das ganze Team fordere, müsse klar sein, erklärt Frick. „Die Bereitschaft vom ganzen Team ist gefordert. Natürlich mussten wir am Anfang viel auf Englisch kommunizieren und den Wissensstand von Anna herausfinden“, so Frick. Nach und nach habe sich aber die Kompetenz der Ukrainerin herauskristallisiert, so dass ihre Aufgabengebiete erweitert werden konnten. „Wir haben gesehen, dass es funktioniert und dann die Arbeitszeiten auf Vollzeit aufgestockt“.

Seit September 2023 arbeitet Krupelnytska nun in Vollzeit bei der Firma Kicherer. Sie steht auf eigenen Beinen, hat tolle Kollegen und enge Freundschaften aus der WG-Zeit nach Ankunft in Deutschland. Ihre neue Heimat hat die Ukrainerin in Ellwangen gefunden. „Mir gefällt die Architektur dieser wunderschönen Stadt, die Leute sind alle freundlich und ich fühle mich hier wohl.“

Die Firma Kicherer freut sich über eine wertvolle Mitarbeiterin mit vielschichtigen Kompetenzen und einer besonderen Mentalität. „Wir schätzen und respektieren hier Menschen mit so viel Mut und Kampfgeist und wollen alle Unternehmen ermutigen, auch diesen Schritt zu gehen. Leute die arbeiten wollen und sich Mühe geben, denen müssen wir auch eine Chance geben.“

Quelle: Landratsamt Ostalbkreis

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.“ Das bekannte Zitat vom Schriftsteller Max Frisch fasst die gesamtgesellschaftliche Aufgabe zusammen: Damals wie heute hört die Integration von Menschen nicht mit dem täglichen Erfüllen eines Arbeitsvertrags auf. Vielmehr bringen geflüchtete Menschen ihre vielschichtigen Lebenswelten in die Region Ostwürttemberg mit. Von persönlichen Erfahrungen und erfolgreichen nachhaltigen Vermittlungsaktionen in Unternehmen wollen wir hier und in den kommenden WiO-Ausgaben berichten, nachzulesen auch auf unserer Internetseite <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>, Seitennummer 6137658. Heute stellen wir Anna Krupelnytska und Friedericke Frick von der Firma Kicherer in Ellwangen vor.

ÖPNV-Taxi: eine innovative Lösung für den ländlichen Raum?

NEUE MODELLE ZUR ERGÄNZUNG DES LINIENVERKEHRS

Können Angebotslücken im Linienverkehr des ländlichen Raums mit dem Modell des ÖPNV-Taxis geschlossen werden? Auf der Veranstaltung des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWIHK) „ÖPNV-Taxi – ein Zukunftsmodell für den ländlichen Raum?“ setzten sich Experten aus Verkehrsministerium Baden-Württemberg, Landkreistag, Landkreis Freudenstadt, Taxiverband Deutschland, nbsw nahverkehrsberatung südwest und den Rechtsanwaltskanzleien BBG und Partner (Bremen) sowie Linne + Krause (Hamburg) intensiv mit Voraussetzungen und Chancen, aber auch Kritik auseinander.

„Mit zusätzlichen Einnahmemöglichkeiten für Taxiunternehmen könnte das Taxisterben im ländlichen Raum aufgehalten werden. Zudem könnten Aufgabenträger des Nahverkehrs Mehrverkehre zu geringeren Kosten anbieten, als Verdichtungen des Linienverkehrs oder die Einrichtung eigener On-Demand-Verkehre verursachen würden. Gleichzeitig erhalten Fahrgäste ein deutlich erweitertes Nahverkehrsangebot“, resümierte Dr. Michael Alpert, Hauptgeschäftsführer des BWIHK, die Vorteile. Er betonte aber auch: „Die Kenntnisse und Erfahrungen der Taxibranche müssen



Foto: stock.adobe/magicworld

von Anfang an mit einbezogen werden, um das Modell gezielt in den Regionen einzusetzen und zum Erfolg zu führen. Die Unternehmen brauchen einen Dialog mit den Landkreisen auf Augenhöhe.“ Es solle außerdem vermieden werden, so Alpert weiter, dass Linienverkehre und bestehende, gut funktionierende On-Demand- oder Sammeltaxiverkehre ausgehöhlt werden.

Das Modell „ÖPNV-Taxi“ sieht vor, dass Fahrzeuge, die gerade nicht im klassischen Taxiverkehr angefordert sind, flexibel und ‚On-Demand‘ in den öffentlichen Personenahverkehr (ÖPNV) integriert werden können,

wenn in diesem Zeitraum kein Linienverkehr angeboten wird. Fahrgästen wird der ÖPNV innerhalb eines Haltestellennetzes auf Anforderung per Taxi, aber zum ÖPNV-Tarif und gegebenenfalls mit Komfortzuschlag, angeboten. Taxiunternehmen erhalten die Differenz zum Taxitarif von den Aufgabenträgern, i.d.R. den Landkreisen, erstattet. Alle Taxiunternehmen, die dies wünschen, können sich am Modell beteiligen. Das vom Land Baden-Württemberg geförderte Pilotprojekt in mehreren Gemeinden des Landkreises Freudenstadt hat sich dort bewährt und wird gut nachgefragt, so dass es auf weitere Kommunen ausgedehnt wird.

Zahl der tätigen Personen im Gastgewerbe mit leichtem Plus

BADEN-WÜRTTEMBERG: GASTGEWERBE IM JANUAR 2024 MIT EINEM UMSATZRÜCKGANG VON REAL 3,8 PROZENT



Foto: pixabay

Im Januar 2024 verzeichnete das Gastgewerbe in Baden-Württemberg nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Landesamtes ein reales Umsatzminus von 3,8 % gegenüber dem bereits eher verhaltenen Ergebnis des Januar 2023. Nominal wurde ein Minus von 1,1 % verbucht. Die Zahl der tätigen Personen im Gastgewerbe nahm im Januar 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat allerdings um 0,4 % zu. Die Zahl der tätigen Personen nahm gegenüber dem Vorjahresmonat in der Beherbergung um 2,8 % zu. In der Gastronomie hingegen sank die Zahl der tätigen Personen um 0,8 %.

AUSSCHANK VON GETRÄNKEN WEITERHIN OHNE ZUWÄCHSE

Innerhalb des Gastgewerbes verzeichnete die Beherbergung im Januar 2024 ein leichtes Umsatzminus von real -0,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat (nominal +2,2 %). Das Umsatzminus in der Gastronomie lag real bei 5,2 % (nominal -2,7 %). Der „Ausschank von Getränken“, der der Gastronomie zugeordnet ist, verzeichnete trotz des bereits niedrigen Umsatzniveaus aus dem Vorjahr weiterhin Umsatzrückgänge (real -6,9 %, nominal -7,2 %).



Foto: Canva/Scharfsinn86

Zahl der tätigen **Personen** im Handel rückläufig

BADEN-WÜRTTEMBERG: EINZELHANDELSUMSATZ IM JANUAR 2024 UNTER VORJAHRESNIVEAU

Der reale Umsatz im baden-württembergischen Einzelhandel ging im Januar 2024 erneut zurück. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg lag der reale, also preisbereinigte Umsatz des baden-württembergischen Einzelhandels im Januar 2024 um 1,9 % unter dem des Vorjahresmonats. Damit setzt sich die rückläufige Entwicklung des preisbereinigten Umsatzes weiter fort. Mit Ausnahme des Juni 2023 verzeichnete der Einzelhandel in Baden-Württemberg seit über einem Jahr jeden Monat geringere reale Umsatzzahlen als im jeweiligen Vorjahresmonat. Nominal, das heißt ohne Preisbereinigung, verzeichneten die Unternehmen für den Januar 2024 hingegen ein leichtes Plus von 1,0 %.

Die Verkaufstage in Baden-Württemberg betragen sowohl im Januar 2024 als auch im Januar 2023 jeweils 25 Tage. Die Zahl der im baden-württembergischen Einzelhan-

del der tätigen Personen nahm im Januar 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,9 % ab. Zum Vergleich: Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes sank der preisbereinigte Umsatz der Einzelhandelsunternehmen deutschlandweit im Januar 2024 gegenüber Januar 2023 um 1,6 %. Nominal stieg der Umsatz um 1,4 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

UMSATZRÜCKGÄNGE IM EINZELHANDEL MIT NICHT-LEBENSMITTELN

Im baden-württembergischen „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ meldeten die Unternehmen im Januar 2024 preisbereinigt einen nur knappen Umsatzrückgang von 0,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Der nominale Umsatz stieg um 4,0 %. Die Zahl der tätigen Personen sank gegenüber Januar 2023 um 3,9 %.

Etwas stärker sank der Umsatz im heimischen „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“. Hier nahm der Umsatz im Januar 2024 um real 2,9 % gegenüber dem Ergebnis des Vorjahresmonats ab (nominal -1,1 %). Die Zahl der tätigen Personen ging um 2,2 % zurück. Innerhalb des Einzelhandels mit Nicht-Lebensmitteln entwickelten sich die Branchen uneinheitlich. Deutliche Rückgänge verzeichneten der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf (real -7,5 %, nominal -6,3 %), gefolgt vom Einzelhandel mit Möbeln, Hifi und IT (real -6,5 %, nominal -5,9 %). Auch der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren verzeichnete ein Umsatzminus (real -3,5 %, nominal -0,8 %). Erneute Zuwächse konnte hingegen der Einzelhandel mit Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf mit einem realen Umsatzplus von 3,1 % (nominal +3,9 %) verbuchen.

Mehr **Ladepunkte** nötig

STUDIE ZUM AUSBAU DER LADEINFRASTRUKTUR FÜR E-LKW

Die Studie zur Lkw-Ladeinfrastruktur zeigt den enormen Handlungsbedarf auf – im Durchschnitt müssen bis ins Jahr 2035 monatlich 160 neue öffentliche Ladepunkte eingerichtet werden. Dieser Kraftakt kann nur gelingen, wenn die Akteure auf allen politischen Ebenen dieses Ziel unterstützen. Die langen Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie die teilweise lokalen Widerstände gegen die Vergrößerung von Lkw-Stellplätzen auf Autobahnraststätten lassen erahnen, wie sehr hier politische Führung gefordert ist. Weitere Herausforderungen neben schnellen Genehmigungsprozessen sind der parallele Netzausbau und ausreichend Kapazitäten in der Bauwirtschaft denn ohne eine entsprechende Ladeinfrastruktur gibt es keinen emissionsfreien Warenverkehr.

Aus der Studie leitet das Verkehrsministerium einen klaren Handlungsauftrag ab, den Aufbau von Ladeinfrastruktur zu forcieren und mit Landesmitteln zu unterstützen. Minister Hermann geht aber auch davon aus, dass die Unternehmen einen erheblichen Teil des Infrastrukturausbaus aus der eigenen Tasche zahlen müssen. Laut Mario Klein, Geschäftsbereichsleiter der IHK-Rhein-Neckar, die im Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) in Verkehrsfragen federführend ist, werden das viele Betriebe nicht leisten können: „Steigende Kosten vor allem aufgrund der Mauterhöhungen machen den Unternehmen im Land schon jetzt erheblich zu schaffen. Gleichzeitig werden Förderprogramme gestrichen und mit den Vorbereitungen für die Landes-Lkw-



Foto: Canva/Scharfsinn86

Maut sendet die Landesregierung verheerende Signale an die Wirtschaft, die eigentlich Entlastungen braucht, um ordentlich investieren zu können.“

News aus dem Bereich **Internationale Fachkräfte**

DER INTERNATIONAL CLUB OSTWÜRTTEMBERG: FACHKRÄFTE IN DER REGION HALTEN UND DIE WILLKOMMENSKULTUR STÄRKEN - WEB-SEMINARREIHE STARTET

Der International Club ist ein Business- und Freizeitnetzwerk für alle „Internationals“ und Neuankömmlinge in der Region, die neben ihrem Arbeitsalltag Kontakte knüpfen und sich interkulturell vernetzen und austauschen möchten. Es gibt ein vielfältiges Angebot in den Städten Aalen, Schwäbisch Gmünd

und Heidenheim: Englischsprachige Stammtische, After-Work-Events und Wochenendprogramme für die ganze Familie!

Informationen zu anstehenden Terminen und die Möglichkeit zur (kostenlosen) Anmeldung finden Sie auf der Webseite der IHK Ostwürttemberg:

<https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/>

Seitennummer 5585142

Im Rahmen der Web-Seminarreihe „Fachkräftesicherung mit der IHK“ bieten wir kostenfreie Online-Veranstaltungen zum Thema Internationale Fachkräfte an.

Vor dem Hintergrund des akuten Fachkräftemangels rückt die internationale Personalbeschaffung immer mehr auf die strategische Agenda von KMU. Das erfolgreiche Web-Seminar mit dem Titel „Globales Recruiting – Wie finde ich internationale Fachkräfte für mein Unternehmen?“ behandelte die Chancen internationaler Fachkräfte und warum wir internationale Fachkräfte brauchen. Hierzu berichtete Sarah Pierenkemper vom Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung, Figen Sülün und Susanne Lüdemann von der Regionalen Koordinationsstelle Fachkräfteeinwanderung Heilbronn-Franken hatten ihren Schwerpunkt auf der Internationalen Personalrekrutierung und dem Berufseinstieg gelegt.

Weitere Infos und anstehende Veranstaltungen finden Sie ebenfalls auf der Webseite der IHK Ostwürttemberg:

<https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/> -
Seitennummer 4884830



Foto: canva

Fördermöglichkeiten und innovative Ansätze

ZDE INFORMIERT ÜBER BETRIEBLICHES MOBILITÄTSMANAGEMENT

Betriebliches Mobilitätsmanagement wird auch für kleinere Betriebe und Unternehmen immer wichtiger. Beim UnternehmerTREFF digital stellten Felix Unsel und Bastian Hiergeist vom Zentrum für Digitale Entwicklung (ZDE) die drei Säulen des betrieblichen Mobilitätsmanagements vor.

Die Experten von ZDE hatten ein besonderes Augenmerk auf die drei Handlungsfelder Beschäftigtenmobilität, Dienstreise- und Fuhrparkmanagement sowie Kunden- und Wirtschaftsverkehre. „Mobilitätsmanagement ist keine Raketenwissenschaft“, so Felix

Unsel, „man kann schon mit einfachen Maßnahmen viel erreichen, beispielsweise mit einer intelligenten Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge oder einer Duschmöglichkeit für alle, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen.“

Wichtig bei der Initialisierung des Mobilitätsmanagements ist eine Analyse der Verkehrsbedarfe und darauf aufbauend eine Optimierung bzw. Handlungsempfehlung für die Bereiche Verkehr, Infrastruktur, Service und Kommunikation. Bereits vielfach erprobte und bekannte Maßnahmen sind beispielsweise die Möglichkeit des mobilen Arbeitens, ein

JobRad-Angebot oder auch ein Jobticket für öffentliche Verkehrsmittel.

Finanzielle Unterstützung gibt es derzeit besonders für kleine und mittelständische Unternehmen vom Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM) in Form einer Initial-, einer Breiten- und einer Innovationsförderung im Bereich Mobilitätsmanagement. Zum Abschluss wiesen die beiden Vortragenden auf das Netzwerk „Mobi.Opt – Nationale Klimaschutzinitiative“ für die Region Ostwürttemberg hin und luden alle Interessierten zur Beteiligung daran ein.



Eine weitere Stiftungsprofessur für die Hochschule Aalen: Dekan Prof. Dr. Markus Merkel, Prof. Dr. Iman Taha, Prof. Dr. Katharina Weber, Forschungsprorektor Prof. Dr. Volker Knoblauch und Rektor Prof. Dr. Harald Riegel (v.l.) freuen sich über die Förderung der Carl-Zeiss-Stiftung im Bereich Life Cycle Engineering.
Foto: © Hochschule Aalen | Saskia Stüven-Kazi

Life Cycle Engineering: Heute schon an morgen denken

CARL-ZEISS-STIFTUNG FÖRDERT WEITERE STIFTUNGSPROFESSUR AN DER HOCHSCHULE AALEN

Seit Jahrzehnten verbraucht die Menschheit jährlich mehr natürliche Rohstoffe als die Erde regenerieren kann. Nach Berechnungen der US-amerikanischen Umweltorganisation Global Footprint Network fiel der sogenannte „Weltüberlastungstag“ für Deutschland, an dem die Ressourcen ausgeschöpft wären, dieses Jahr bereits auf den 2. Mai. Noch nie waren in Anbetracht des Klimawandels und zunehmender Ressourcenknappheit energiebewusstes und nachhaltiges Handeln so wichtig wie heute. Auch die Hochschule Aalen lehrt und forscht auf verschiedenen Gebieten zu diesem dringlichen Thema. Die Carl-Zeiss-Stiftung fördert jetzt die Einrichtung einer Stiftungsprofessur zum Thema Life Cycle Engineering von Materialien, Fertigungsprozessen und Produkten für Ressourceneffizienz und Klimaschutz mit 1,5 Millionen Euro.

„Das Life Cycle Engineering hat die Nachhaltigkeit eines Produkts über dessen gesamten Lebenszyklus hinweg im Blick“, erläutert Prof. Dr. Iman Taha, die den Antrag der Hochschule Aalen an die Carl-Zeiss-Stiftung gemeinsam mit Prof. Dr. Katharina Weber koordinierte. Beide Wissenschaftlerinnen sind Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschule Aalen und forschen zu neuen Materialien auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Ziel der Stiftungsprofessur ist es, in der Produktentwicklung und bei Fertigungsprozessen ökologische, ökonomische und soziale Faktoren zu erfassen und zu berücksichtigen, um die Umweltauswirkungen von Produkten zu minimieren und deren Ressourceneffizienz zu steigern.

„Die Umsetzung der Maßnahmen ist mit vielen Investitionen und Risiken für Unternehmen

verbunden“, betont Taha. Um diesen Herausforderungen an die Industrie zu begegnen, fördert die Carl-Zeiss-Stiftung jetzt an der Hochschule Aalen die Einrichtung einer Professur für Life Cycle Engineering von Materialien, Fertigungsprozessen und Produkten für Ressourceneffizienz und Klimaschutz. Diese soll fachübergreifend zu Material- und Produktentwicklung, Fertigungsverfahren, Produktionsplanung sowie zum Life Cycle von Produkten forschen und lehren. Angesiedelt wird die Stiftungsprofessur an der Fakultät Maschinenbau und Werkstofftechnik im Studiengang „Materialien für Nachhaltigkeit“, der zum Wintersemester 2024/2025 startet. Rektor Prof. Dr. Harald Riegel zeigte sich hoch erfreut: „Das ist eine tolle Nachricht! Mit dieser Stiftungsprofessur können wir sozusagen ein Dach über unsere ganzen Nachhaltigkeitsthemen bauen.“

ANZEIGE

**IMMOBILIENVERMITTLUNG.
MARKTWERTERMITTLUNGEN.
BERATUNG.**

**IHR SPEZIALIST FÜR
GEWERBEIMMOBILIEN.**

DIREKT KONTAKTIEREN:



+49 151 531 106 08
info@kueummerle-re.de

KÜMMERLE
REAL ESTATE



Die Ausbildungsbesten eines jeden Jahrgangs können sich für ein Weiterbildungsstipendium bei der IHK bewerben. Foto: Adobe Stock

Talente werden **gefördert** und **weitergebildet**

STIFTUNG BEGABTENFÖRDERUNG BERUFLICHE BILDUNG VERGIBT IM IHK-BEZIRK IN DIESEM JAHR 28 STIPENDIEN

„Ich bin extrem glücklich, dass ich die Chance hatte, das Stipendium zu nutzen. Ich konnte das so gut finanzieren und kann trotzdem ganz normal weiterleben.“ Melanie Bogudinow aus Aalen-Dewangen ist vom Vorteil und Nutzen eines SBB-Weiterbildungsstipendiums absolut überzeugt. Die 20-Jährige hatte zunächst ihre Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Carl Zeiss AG absolviert und sich nach ihrer Übernahme dort gleich fürs „Weitermachen“ entschieden – in einem berufsbegleitenden IHK-Kurs zur geprüften Wirtschaftsfachwirtin. Finanziert werden die Kosten dieser Weiterbildung zum größten Teil eben durch ein SBB-Weiterbildungsstipendium. SBB steht dabei für die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung. Vermittelt werden die Stipendien auch durch die Industrie- und Handelskammer. Der IHK Ostwürttemberg etwa stehen im laufenden Jahr 2024 insgesamt 28 Plätze für ein SBB-Stipendium zur Verfügung, wie Andrea Kirst, Assistenz Berufsausbildung, bei der IHK erläutert.

Die Stiftung SBB ist eine gemeinsame Einrichtung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), des Deutschen Handwerkskammertags (DHKT) und des Bundes-

verbands der Freien Berufe. Das Weiterbildungsstipendium ist ein Programm des Bundesministeriums für Forschung und Bildung.

In den Genuss eines SBB-Stipendiums können „Begabte“ mit entsprechenden Leistungen bei den Prüfungen zu ihrem Ausbildungsabschluss kommen. „Mindestens 87 Punkte beziehungsweise ein Notendurchschnitt von mindestens 1,9 bei den IHK-Prüfungen“, sagt Andrea Kirst. Mit einem Schreiben weist die IHK Ostwürttemberg jeweils die Besten eines Ausbildungsjahrgangs, also die Trägerinnen und Träger von Preisen und Belobigungen, auf die Möglichkeit eines SBB-Weiterbildungsstipendiums hin. „Natürlich nur, wenn eine Einwilligung zur Kontaktaufnahme in der Datenschutzerklärung vorliegt“, wie Kirst extra betont. Eine weitere Voraussetzung: Die Interessenten für ein solches Stipendium sollten das 25. Lebensjahr in der Regel noch nicht vollendet haben.

Treffen alle Voraussetzungen zu, stehen den jungen Menschen viele Möglichkeiten von anspruchsvollen Weiterbildungen offen: von Lehrgängen für fachbezogene berufliche Qualifikationen über Vorbereitungskurse der

beruflichen Aufstiegsfortbildung (Meister, Techniker, Fachwirt, Betriebswirt usw.) oder Seminare für fachübergreifende Kompetenzen (IT, Fremdsprachen, Qualitätsmanagement, Konfliktmanagement usw.) bis hin zu berufsbegleitenden oder dualen Studien.

Hierfür gibt es bis zu 8700 Euro Förderung in maximal drei Jahren bei einem Eigenanteil von zehn Prozent je Weiterbildungsmaßnahme. „Was bedeutet, dass innerhalb der drei Jahre auch mehrere unterschiedliche Ausbildungen gemacht werden können“, wie Kirst verdeutlicht. Es dürfe eben nur die Fördersumme von insgesamt 8700 Euro nicht überschritten werden. Die Träger der jeweiligen Weiterbildungsmaßnahmen dürfe die IHK dabei nicht vorschreiben, sagt Kirst weiter. Allerdings liefen die Abschlussprüfungen dann wieder über die IHK.

Melanie Bogudinow aus Dewangen jedenfalls ist überzeugt, dass ihr die Fortbildung zur geprüften Wirtschaftsfachwirtin, die sie seit dem vergangenen September und noch bis Oktober dieses Jahres absolviert, weitere Türen öffnen wird. Etwa die zu einem Studium, das sie dann ebenfalls mithilfe eines

SBB-Stipendiums angehen möchte. Denn: „Das Ganze ist sehr einfach umzusetzen, und die Abwicklung ist völlig reibungslos.“ Viele in ihrem derzeitigen IHK-Kurs, so hat sie es schon mitbekommen, hätten auch gerne die Chance gehabt, dieses Stipendium nutzen zu können.

Madlen Dobstetter aus Neuler hat eine Weiterbildung, ebenfalls zur geprüften Wirtschaftsfachwirtin, schon hinter sich. Weil ihr SBB-Stipendium noch bis zu Ende dieses Jahres läuft, macht sie seit April einen Vollzeitkurs zur Ausbilderin. Von ihrem Arbeitgeber, der Aalener Firma Omega Sorg, ist sie dafür freigestellt. In dem Unternehmen hatte Dobstetter zunächst ihre am Ende mit einem Preis bedachte Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel absolviert. Sie wurde übernommen, hatte aber ohnehin vor, sich beruflich schnell weiterzubilden. „Das Angebot der IHK für ein SBB-Weiterbildungsstipendium war da sehr gut und kam zur richtigen Zeit“, sagt die junge Frau aus Neuler. Einen ganz großen Vorteil des Stipendiums sieht sie darin, dass man sich die Anbieter für eine Weiterbildung selbst aussuchen könne.

Im Falle ihrer Wirtschaftsfachwirt-Ausbildung fiel die Wahl auf die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA). Und: „Die Abwicklung des Stipendiums hat sehr gut funktioniert.“

Bis spätestens jeden Januar müssen sich die Interessentinnen und Interessenten für ein SBB-Stipendium bei der IHK bewerben. Kommen sie zum Zuge, müssen sie – außer dem finanziellen Eigenanteil – auch sonst natürlich ihren Teil zum Gelingen beitragen, wie Andrea Kirst sagt. Will heißen: Eine mindestens 80-prozentige Teilnahme an jeder Weiterbildungsmaßnahme müsse nachgewiesen werden. „Ansonsten muss das Geld zurückbezahlt werden, inklusive Zinsen“, so Kirst. Und bei Sprachreisen werde eine Mindestzahl an wöchentlichen Unterrichtsstunden verlangt, sagt sie weiter.

Tobias Hillmann (20) aus Langenau ist einer, der für sein SBB-Stipendium die Grenzen Deutschlands hinter sich gelassen hat. Im August letzten Jahres hat er in London einen Kurs zur Verbesserung seines Englisch gemacht, drei Wochen lang, von denen er bis heute schwärmt. Mitten in der Londoner

City hat er gewohnt, keine acht Minuten zu Fuß von Westminster Abbey entfernt. Und in einer afrikanischen Gastfamilie, wo er sich das Zimmer mit einem Japaner teilte und wo ein Mexikaner ein zweites Zimmer bewohnte. In einer solchen Stadt in die Schule gehen zu dürfen und solche internationalen Kontakte zu haben – das war für den jungen Langenauer wirklich „mal was ganz anderes“, wie er sagt.

Zuvor hatte er bei Voith in Heidenheim seine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht. Als ihm danach der Brief von der IHK mit dem Hinweis auf das SBB-Stipendium ins Haus flatterte, sei er ziemlich überrascht gewesen, „ich habe das aber auch sehr cool gefunden“. Abwicklung und Finanzierung des Stipendiums seien „super angenehm“ gewesen, und mit einigen seiner ehemaligen Londoner Mitschüler hat er sich seitdem auch schon wieder getroffen. „Ich würde so etwas Einzigartiges jedem nur empfehlen“, sagt Tobias Hillmann, der momentan für sein Fachabitur wieder die Schulbank drückt. Danach möchte er ein Studium beginnen.

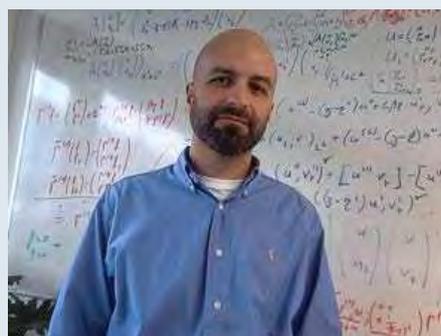
Eckard Scheiderer

Mahyar Mahinzaeim und Stephan Ludwig erforschen **Mathematik** und **Mobilfunk**

FÖRDERPROGRAMM EXPLOR DER STIFTUNG KESSLER + CO. FÜR BILDUNG UND KULTUR UNTERSTÜTZT ZWEI PROFESSOREN AN DER HOCHSCHULE AALEN

Sterne, Bäume, Wälder, Quelle – wenn man mit Prof. Dr. Mahyar Mahinzaeim spricht, fallen lauter bildhafte Begriffe über sein Fachgebiet, das vielen als ziemlich dröge gilt. Er aber schwärmt von der Schönheit der Mathematik. Mahinzaeim, der seit 2019 an der Fakultät Maschinenbau und Werkstofftechnik der Hochschule Aalen lehrt und forscht, beschäftigt sich mit den Stabilitätseigenschaften von unendlich-dimensionalen Systemen auf Netzwerken. Ein Thema, das noch Neuland ist und an dem derzeit weltweit rund zwei Dutzend Forschende arbeiten. Unterstützt wird der Mathematiker bei seiner Forschung jetzt durch das Förderprogramm EXPLOR der Abtsgmünder Stiftung Kessler + Co. für Bildung und Kultur.

Smartphones und Mobilfunk sind zu einem integralen Bestandteil der modernen Lebenswelt geworden. Die Voraussetzung dafür sind hochfrequente elektromagnetische Funkwellen. „Man sieht und hört es nicht, man kann es nicht fühlen oder schmecken – und trotzdem funktioniert es tagtäglich“, sagt Dr. Stephan



Prof. Dr. Stephan Ludwig forscht im Bereich der Funkkommunikation und zukünftiger Mobilfunk-Generationen wie 6G.
Foto © Hochschule Aalen | Saskia Stüven-Kazi

Ludwig begeistert. Der Professor für digitale Technologien an der Hochschule Aalen forscht im Bereich der Funkkommunikation, vor allem im Hinblick auf zukünftige Mobilfunk-Generationen wie 6G. Diese Technik hat auch für die fertige Industrie große Vorteile, bei-



Prof. Dr. Mahyar Mahinzaeim beschäftigt sich mit Stabilitätseigenschaften von unendlich-dimensionalen Systemen. Die Forschungsaktivitäten des Mathematikers werden jetzt durch das Programm EXPLOR der Stiftung Kessler + Co. für Bildung und Kultur aus Abtsgmünd gefördert.
Foto: © Hochschule Aalen | Vijay Aravind Rengaraj

spielsweise bei der Optimierung von Unternehmensprozessen und der Einsparung von Produktionskosten. Unterstützt werden seine Forschungsaktivitäten jetzt durch das Förderprogramm EXPLOR der Abtsgmünder Stiftung Kessler + Co. für Bildung und Kultur.

Sie werden zu **Start-up-Experten** ausgebildet

VIELFACH PRÄMIERTES ACCELATORENPROGRAMM AM HELLENSTEIN-GYMNASIUM
IN HEIDENHEM NIMMT AM WÜRTH-BILDUNGSPREIS 2024 TEIL

Seit dem Jahr 2020 besteht eine Bildungspartnerschaft zwischen dem Hellenstein-Gymnasium Heidenheim und der code'n'ground AG. Daraus ist ein vielfach prämiertes, jährlich wieder durchgeführtes Acceleratorenprogramm für Schüler entstanden. Unter dem Motto der „Entrepreneurship Education - Zukunft neu denken und gestalten“, akquirieren die Schüler nicht nur fachliche Kompetenzen im Bereich der Start-Up Branche und des Gründertums, auch personale und soziale Kompetenzen sollen eine Vorentlastung im Zuge der beruflichen Orientierung bieten. Im Fokus stehen hierbei neben der unabdingbaren Förderung von Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit seitens der Schüler auch deren Teilhabe an der Entwicklung kreativer und zukunftsfähiger Ideen.

Das entwickelte Programm setzt sich aus vier verschiedenen Komponenten zusammen: einem Problemlösewettbewerb (im Fachjargon Hackathon) im schuleigenen Co-Learning-Space, einem sogenannten Boot Camp mit Sitzungen im Drei-Wochen-Takt, einem dreitägigen Offsite Workshop und einer Abschlussveranstaltung am Ende des Schuljahres. Dabei werden die Pitches von einer Jury aus namhaften Wirtschaftsvertretern beurteilt und ein Siegerteam gekürt.

Begonnen hat das einjährige Programm für die 15 motivierten und engagierten Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 des diesjährigen Jahrgangs mit dem zweitägigen Hackathon. Hierbei standen neben der Lösung eines eigens entwickelten Exit-Games und dem damit einhergehenden out-of-the-box Denkens, freies und individuelles Arbeiten, das Verfolgen eigener Ideen und Interessen, das Ausprobieren neuer Methoden und die Entwicklung eigener Lösungsmöglichkeiten für entdeckte Probleme im Mittelpunkt. Ebenso wie die Kreativität bei der Ideenfindung und -umsetzung, wurde auch die Wichtigkeit von Teambuilding und Teamspirit in der Start-up Szene hervorgehoben. So sagte ein Schüler im abschließenden Feedback beispielsweise: „Für mich war eines der wichtigsten Dinge, die ich gelernt habe, dass ein funktionierendes Team der Schlüssel zum Erfolg eines Start-ups ist.“

Anschließend erhielten die Teilnehmenden außerhalb der regulären Unterrichtszeiten in sogenannten Bootcamps Vorträge zu Inhalten aus den Bereichen der Finanzplanung, der Zielgruppenanalyse, des Brandings und der Logoentwicklung sowie zur Marktanalyse von seitens der Experten von code'n'ground. Beim abschließenden dreitägigen Offsite Workshop

Mitte Mai in Schwäbisch Hall stand die Fertigstellung der Pitches auf dem Programm. Am Ende werden den Teilnehmenden ein Zertifikat zum „Expert of Start-up and Digital Innovation“ für ihr Portfolio überreicht.

Aufgrund zweimaliger Auszeichnungen der Bildungspartnerschaft durch das Land Baden-Württemberg beim Wettbewerb „Bildungspartnerschaften Digital“ und einer Auszeichnung durch den SCHULEWIRTSCHAFT Preis kann diese Auszeichnung neben den generierten personalen und ökonomischen Schlüsselqualifikationen als Vorteil auf dem Bewerbermarkt gesehen werden.

In diesem Jahr wurde das Programm sogar zur Teilnahme am Würth-Bildungspreis ausgewählt. Dabei soll das Acceleratorenprogramm weiter optimiert werden. Bis jetzt wurden dazu Schüler der letzten Jahrgänge als Mentoren gewonnen, die das Programm unabhängig von den betreuenden Lehrkräften weiterführen sollen. Dabei bringen sie ihre durch das Programm gewonnene Expertise ein. Sie nehmen beispielsweise am Offsite-Workshop teil, erstellen und optimieren verschiedene Materialien und stehen für Fragen der jetzigen Teilnehmenden zur Verfügung.

Das Hellenstein-Gymnasium ist seit 2019 eine landesweite Modellschule im BNE-Schulnetzwerk (Bildung für nachhaltige Entwicklung). Das Acceleratorenprogramm ist ein Teil des in diesem Kontext umgesetzten Whole System Approach, mit dem Ziel einer strukturell integrierten Nachhaltigkeit. Die damit in Verbindung stehende Verzahnung von ökonomischer Bildung und pädagogischen Methoden ist durch die Teilnahme am diesjährigen Würth-Bildungspreis also für die Zukunft gesichert.

Autoren:
Tobias Baumgartner und Trixi Thomas



Die Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Programms nehmen am Würth-Bildungspreis teil.
Fotos: Hellenstein-Gymnasium

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2024/25

ANMELDESCHLUSS BEACHTEN!

Für die Anmeldung zur Abschlussprüfung Winter 2024/25 gelten für Auszubildende, deren vertragliche Ausbildungszeit zwischen 1. Oktober 2024 und 30. April 2025 endet oder die eine vorzeitige Zulassung beantragen möchten, folgende Anmeldeschlüsse:

Berufe:	Anmeldeschluss:
alle Berufe mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe:	31. Juli 2024
Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik:	15. Juli 2024
Baugeräteführer/-in:	15. Juli 2024
Baustoffprüfer/-in, Schwerpunkt Geotechnik:	15. Juli 2024
Bauzeichner/-in, alle Schwerpunkte:	15. Juli 2024
Betonfertigteilbauer/-in:	15. Juli 2024
Brauer/-in und Mälzer/-in:	15. Juli 2024
Chemikant/-in:	15. Juli 2024
Chemielaborant/-in:	15. Juli 2024
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice:	15. Juli 2024
Fachkraft für Schutz und Sicherheit:	30. Juni 2024
Fachkraft für Veranstaltungstechnik:	15. Juli 2024
Fahrzeuglackierer/-in:	15. Juli 2024
Holzbearbeitungsmechaniker/-in:	15. Juli 2024
Industriekaufmann/-frau:	30. Juni 2024
IT-Berufe:	28. Juni 2024
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in, alle Fachrichtungen:	15. Juli 2024
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen:	30. Juni 2024
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, alle Schwerpunkte:	15. Juli 2024
Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in:	15. Juli 2024
Mediengestalter/-in Bild und Ton:	15. Juli 2024
Papiertechnologe/-in:	15. Juli 2024
Technische/-r Systemplaner/-in, alle Fachrichtungen:	15. Juli 2024
Verfahrensmechaniker/-in in der Steine- und Erdenindustrie:	15. Juli 2024
Zweiradmechatroniker/-in:	15. Juli 2024

Bitte verwenden Sie die Anmeldevordrucke der IHK Ostwürttemberg. Diese Anmeldevordrucke versendet die IHK Ostwürttemberg bis spätestens Ende Juni 2024 an die Auszubildenden über ihre Ausbildungsbetriebe. Antragsformulare für die vorzeitige Zulassung können bei der IHK Ostwürttemberg angefordert werden oder auf der Homepage heruntergeladen werden.

Anmeldevordrucke für eine vorzeitige Zulassung stehen auf unserer Homepage www.ihk.de/ostwuerttemberg unter Seitennr. 3321050 unter dem jeweiligen Beruf zum Download bereit.

Weitere Einzelheiten zum Anmeldeverfahren können bei Marianne Schäfer (für gewerblich-technische Ausbildungsberufe), Tel. 07321 324-165, schaefer@ostwuerttemberg.ihk.de, und bei Tatjana Beck (für kaufmännische Ausbildungsberufe), Tel. 07321 324-159, beck@ostwuerttemberg.ihk.de, erfragt werden.

Die Prüfungstermine sind veröffentlicht unter: www.ihk.de/ostwuerttemberg / Aus- und Weiterbildung / Ausbildung / IHK-Prüfungen / Prüfungstermine zur Berufsausbildung oder unter Seitennr. 3316918.



Ausbildungsleiter Hubert Fuchs unterstützt Lorenz Kohl (AbiturPlus Jahrgang 3) bei Fragen über die Bedeutung verschiedener Zeichnungssymbole



Pia Schlipf (AbiturPlus Jahrgang 4) beim Rüstvorgang eines CNC-Fräszentrums

Berufsausbildung und Abitur laufen parallel

DAS MODELLPROJEKT ABITURPLUS UND DER WERT PRAKTISCHER ARBEIT

Für die Berufsorientierung von Jugendlichen nehmen Bildungspartnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen eine bedeutende Rolle ein. Diese außerschulischen Bildungsprojekte können berufspraktische Lernerfahrungen über den gesamten Schulverlauf ermöglichen, wodurch Jugendliche authentische Einblicke in die Berufswelt erhalten, individuelle Stärken entfalten und regionale Perspektiven erkunden können. Sie haben vielfältige Potenziale, um die Eigenverantwortung der Jugendlichen für ihre beruflichen Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse zu unterstützen. Aus unternehmerischer Perspektive können regionale Bildungspartnerschaften dazu beitragen, qualifizierte Jugendliche für das Unternehmen zu gewinnen und Fachkräfteengpässe zu mildern. Der vorliegende Beitrag berichtet von den Forschungserkenntnissen zum Bildungsprojekt AbiturPLUS, bei dem ein Maschinenbauunternehmen im ländlichen Raum mit einem Gymnasium der Region seit fast zehn Jahren zusammenarbeitet.

DAS MODELLPROJEKT ABITURPLUS UND DAS FORSCHUNGSVORHABEN

Das Modellprojekt AbiturPLUS in Abtsgmünd, im Jahr 2015 vom Unternehmen Kessler & Co. GmbH & Co. KG initiiert, bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine gewerblich-technische Ausbildung als Zerspanungsmechaniker parallel zum Schulbesuch am St. Jakobus-Gymnasium in Abtsgmünd zu absol-

vieren. Um an dem Projekt teilnehmen zu können, müssen sich Jugendliche nach der Projektvorstellung und einem Betriebspraktikum am Ende der siebten Klasse mit einem Motivationsschreiben beim Unternehmen bewerben. Die Schülerinnen und Schüler beginnen mit der Ausbildung in der 8. Klasse und können dann die IHK-Facharbeiterprüfung in der 11. Klasse ablegen. Der Berufsschulunterricht findet immer am Mittwochnachmittag und an ausgewählten Samstagen durch Lehrpersonen der Technischen Schule Aalen statt. Die Ausbildung am betrieblichen Lernort erfolgt vor allem in den Schulferien und an zusätzlichen Samstagen. Im Rahmen des Modellprojekts haben 17 Jugendliche die Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker erfolgreich absolviert, 27 Jugendliche (weiblich: 7; männlich: 20) befinden sich derzeit in der Ausbildung und 11 Jugendliche mussten das Projekt aufgrund von diversen Gründen abbrechen, darunter Schulwechsel, gesundheitliche oder private Probleme sowie aus motivationsbedingten Schwierigkeiten. Die wissenschaftliche Studie, von der hier informativ im Überblick berichtet wird, geht u. a. folgenden Forschungsfragen nach: Wer entscheidet sich mit welchen Motiven zur Teilnahme an dem Modellprojekt? Führt die Teilnahme zu einer Überforderung der Jugendlichen? Welche individuellen Förderaspekte liegen vor? Welche Bildungsaspiration verbinden die Projektteilnehmenden mit dem betrieblichen Lernort und der beruflichen Ausbildung?

ZENTRALE ERGEBNISSE DER WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG

Die Interviews und die Motivationsschreiben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Absolventinnen und Absolventen belegen, dass die Teilnahmeentscheidung durch ein ausgeprägtes intrinsisches Interesse an handwerklich-technischen Arbeiten begründet ist. Die Schülerinnen und Schüler erkennen einen hohen Wert in der beruflichen Ausbildung und verbinden vielfältige Vorteile für die gymnasiale Bildung als auch für ihre berufliche Laufbahn. Gleichzeitig schätzen sie die (zusätzliche) zeitliche und leistungsbezogene Lernbelastung als gering ein. Charakteristisch für die Teilnehmenden sind vorliegende berufsbezogene Erfahrungen (u. a. im Betrieb) sowie positive Fähigkeitsüberzeugungen und ein unterstützendes soziales Umfeld.

Die mittels Fragebogen erhobene Daten zu den teilnehmenden (Experimentalgruppe: $n = 44$) sowie nicht-teilnehmenden Schülerinnen und Schülern (Kontrollgruppe: $n = 74$) an bis zu drei Messzeitpunkten zeigen, dass die Projektteilnahme das Interesse an MINT-Fächern sowie die Selbstkonzepte in Mathematik und Physik über die Ausbildungszeit hinaus positiv beeinflusst. Die Experimentalgruppe hat ein signifikant höheres MINT-Interesse und Selbstkonzept als die Kontrollgruppe am selbigen Gymnasium. Diese Effekte werden weitestgehend durchgängig über die Klassenstufen 8 bis 12 aufrechterhalten und partiell



„BESONDERS ERSTAUNT UNS AUCH DIE ENORME REIFUNG UND POSITIVE PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG DER TEILNEHMER, DIE JA NICHT NUR EIN FUNDIERTES FACHWISSEN, SONDERN IN HOHEM MAßE EIN VERSTÄNDNIS BETRIEBLICHER ORGANISATION UND BETRIEBLICHE ABLÄUFE KENNEN-LERNTEN UND AUCH EIN GESPÜR FÜR DIE SOZIALE SITUATION IN DER ARBEITSWELT ERHIELTEN.“

Gerhard Grimminger, Geschäftsführender Gesellschafter Kessler & Co GmbH & Co. KG

sogar verstärkt. Bei der Kontrollgruppe ist ein gegenteiliger Trend zu beobachten. Die Interviews deuten darauf hin, dass diese Effekte durch den vertieften berufsschulischen Unterricht und dessen inhaltliche Verknüpfung mit dem mathematisch, natur- und technikwissenschaftlichen (MINT) Schulunterricht erklärt werden können. Nach Angaben der Experimentalgruppe sind betriebliche Themen wie Technische Mechanik, Computer Aided Design (CAD), Steuerungsprogrammierung sowie deren praktische Anwendung im betrieblichen Kontext besonders motivierend. Die teilnehmenden Jugendlichen zeigen ein deutlich stärkeres Berufsinteresse im MINT-Bereich als die Kontrollgruppe. Ein Gender Gap-Effekt zu MINT-Karriereplänen ist bei den befragten Teilnehmenden nicht nachweisbar. Die quantitativen und qualitativen Befunde belegen, dass die am Modellprojekt teilnehmenden bzw. erfolgreich teilgenommenen Gymnasiasten durch die zusätzliche Arbeits- und Lernleistung in der vierjährigen beruflichen Ausbildung keine persönliche Überforderung konstatieren.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Zusammenfassend belegen die Befunde, dass vielfältige positive Effekte mit der Teilnahme am Modellprojekt AbiturPLUS für die



Ausbilder Adrian Adler und Daniel Bees (AbiturPlus Jahrgang 4) bei der Durchsicht des von Daniel erstellten Bearbeitungsprogrammes

Schülerinnen und Schüler verbunden sind. Das Projekt fördert und baut die MINT Interessen und Selbstkonzepte der Jugendlichen aus, trägt zu einer wünschenswerten gendersensiblen Berufsorientierung bei, ermöglicht eine qualifizierte Facharbeiterausbildung und bietet anschlussfähige Perspektiven im Kontext der regionalen Fachkräfteproblematik. Es bietet den Teilnehmenden eine strukturierte Plattform zum Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen, indem fachliche, personale und soziale Kompetenzen adressiert werden. Diejenigen, die ihre Facharbeiterprüfung im Modellvorhaben erfolgreich abgeschlossen haben, berichten, dass die Projekterfahrung den Weg nach der Schule maßgeblich beeinflusst und erleichtert hat. Hierzu führen sie die erworbene berufliche Handlungskompetenz auf, die im Projekt gefestigten MINT-Interessen und die breite Berufsorientierung an. Die erlangte Selbsterkenntnis sowie die individuell gemachten Erfahrungen während der Projektteilnahme haben die Berufs- und Studienorientierung der Teilnehmenden nachhaltig geprägt.

Durch die Kooperation der an AbiturPLUS beteiligten Bildungseinrichtungen, dem Maschinenbauunternehmen Kessler & Co GmbH & Co. KG und der Unterstützung durch die IHK-Ostwürttemberg wird Schülerinnen und Schüler mit einem grundlegenden MINT-Fachinteresse ermöglicht, dieses nachhaltig zu verstärken und einen Facharbeiterbrief in einem anerkannten Ausbildungsberuf im gewerblich-technischen Bereich zu erwerben. Ein zentraler Erfolgsfaktor von AbiturPLUS liegt in der engen kooperativen Zusammenarbeit, wobei das herausragende Engagement der Berufsschullehrer und Ausbilder besonders hervorzuheben ist. Die Projektteilnahme und der von den Schülerinnen und Schüler individuell wahrgenommene „Wert der praktischen Arbeit“ wird auf der schulischen, gesellschaftlichen, unternehme-

„MIT DER TEILNAHME AM BILDUNGSGANG ABIPLUS BIETET SICH DEN SCHÜLERN EINE AUßERGEWÖHNLICHE MÖGLICHKEIT, SICH AUF DAS LEBEN NACH DER SCHULE UND AUF DAS SPÄTERE BERUFSLEBEN VORZUBEREITEN. DABEI ZEICHNEN SICH GANZ BESONDERS MOTIVATION, FLEIß UND EINSATZFREUDE AUS. ES ERFÜLLT UNS MIT STOLZ, WIE SCHNELL DIE TEILNEHMENDEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ES LERNEN, SICH AUF DAS WESENTLICHE ZU FOKUSSIEREN UND SICH DABEI STETS WEITERENTWICKELN.“

Hubert Fuchs, Ausbildungsleiter Kessler & Co GmbH & Co. KG

rischen und individuellen Ebene benannt. Das berufsqualifizierende Bildungsprojekt leistet damit in der Region einen wertvollen Beitrag für die gewerblich-technische Bildung sowie die Bildungs- und Erziehungsziele im allgemeinbildenden Sektor. In der berufs- und technikdidaktischen Forschung besteht an dem Modellprojekt bereits ein überregionales Interesse, sowohl im Hinblick auf die inhaltliche und organisatorische Umsetzung als auch an den Forschungsergebnissen (siehe QR-Code zum Weiterlesen).



Im Ausblick ist festzustellen, dass es höchst interessant wäre, wenn das Konzept AbiturPLUS auf weitere Schulformen, Unternehmen, Ausbildungsberufe und Qualifikationsstufen übertragen würde. Damit würde eine interessante Möglichkeit geschaffen, um interessierten Schülerinnen und Schülern den Erwerb einer beruflichen Qualifikation zu ermöglichen und ihnen eine Bildungsaspiration im Kontext des Wertes der praktischen Arbeit zu ermöglichen.

60 Jahre Anwerbeabkommen mit Portugal

BADEN-WÜRTTEMBERG: IN DER LANDESHAUPTSTADT STUTTGART LEBEN HEUTE DIE MEISTEN PORTUGIESISCHEN STAATSBÜRGER

Das Statistische Landesamt hat Informationen zu Einwanderung, Leben und Arbeiten, schulischer Bildung und Familien von Personen mit portugiesischer Staatsangehörigkeit zusammengestellt. Vor 60 Jahren – am 17. März 1964 – hat Deutschland ein Anwerbeabkommen zur Entsendung von Arbeitskräften mit Portugal geschlossen.

WIE VIELE MENSCHEN SIND IM LAND?

In Baden-Württemberg lebten Ende 2022 rund 28 700 Personen mit einer portugiesischen Staatsangehörigkeit; davon waren 15 600 Männer und 13 100 Frauen. Diese waren durchschnittlich knapp 45 Jahre alt und damit ein Jahr älter als im Schnitt aller Einwohner im Südwesten.

WIE HOCH IST DIE ZAHL DER EINBÜRGERUNGEN?

Seit 2000 haben rund 1 800 Portugiesen die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Diese Einbürgerungen haben dazu beigetragen, dass die Zahl der portugiesischen Staatsangehörigen in Baden-Württemberg zuletzt etwas gesunken ist. 2017 lebten im Südwesten 29 500 Portugiesen und damit so viele wie noch nie seit Bestehen des Landes.

WO WIRD GEARBEITET?

Zum 30. Juni 2023 waren im Land rund 15 900 portugiesische Staatsbürger sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon über 9 500



Foto: pexels

Männer und mehr als 6 300 Frauen. Insgesamt arbeiteten mit einem Anteil von 62 % fast zwei Drittel im Dienstleistungssektor, während die übrigen Beschäftigten fast ausnahmslos im Produzierenden Gewerbe tätig waren.

Seit der Jahrtausendwende sind per Saldo rund 2 200 portugiesische Staatsangehörige nach Baden-Württemberg gezogen. Vor allem in den Jahren 2011 bis 2017 kamen relativ viele Portugiesen in den Südwesten. Seither war der Wanderungssaldo allerdings negativ.

EXISTENZGRÜNDUNGEN: WAS WIRD

BEVORZUGT?

Von den 82 791 Personen, die im Jahr 2022 einen Gewerbebetrieb alleine oder gemeinsam mit anderen gründeten, waren 172 portugiesische Staatsangehörige. Dies ist ein Anteil von 1,0 % an allen ausländischen Gründerpersonen (insgesamt 17 319). Portugiesinnen und Portugiesen gründeten mit rund 26 % am häufigsten im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

DIE AUSSENHANDELSBEZIEHUNGEN

Die baden-württembergischen Ausfuhren nach Portugal lagen im Jahr 2023 nach vorläufigen Ergebnissen bei 1,37 Milliarden Euro und damit über den Einfuhren aus Portugal, die sich auf 1,33 Mrd. Euro beliefen. Mit einem Anteil von 49,1 % stellten die beiden Güterabteilungen Kraftwagen und Kraftwagenteile (33,5 %) sowie Maschinen (15,7 %) zusammen nahezu die Hälfte aller Exporte. Dahinter folgten „Elektrische Ausrüstungen“ mit einem Anteil von 9,3 %. Importseitig waren Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse die gefragtesten portugiesischen Güter. 2023 war fast jede fünfte aus Portugal in den Südwesten importierte Ware dieser Güterabteilung zuzuordnen (18,1 %)



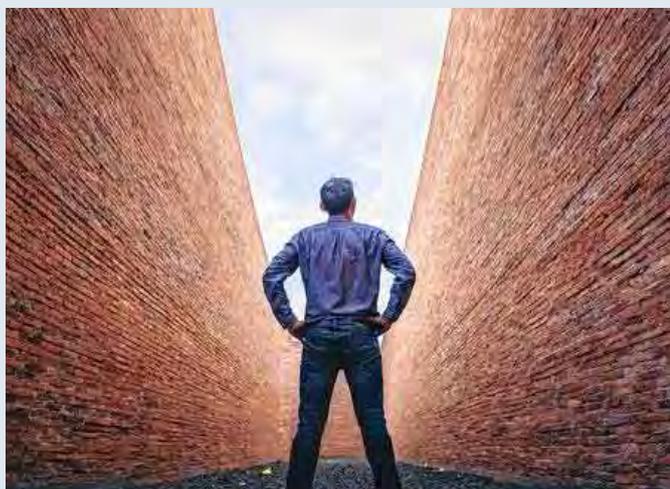
Foto: Adobe Stock/ lensw0rld

Das Business Solution Lab stellt sich vor

INNOVATIVE ANSÄTZE ZUR BEWÄLTIGUNG VON UNTERNEHMENSHERAUSFORDERUNGEN

**Befinden Sie sich in einer Sackgasse?
Keine Kunden, keine Mitarbeitenden,
keine Effizienz und der Profit bleibt aus?
Die Herausforderungen scheinen unüberwindbar zu sein?**

Die Bewältigung von Unternehmensherausforderungen erfordert nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch kreative Lösungsansätze und eine strukturierte Herangehensweise. In einem zunehmend dynamischen Geschäftsumfeld ist es entscheidend, schnell und effektiv auf Probleme zu reagieren und gleichzeitig langfristige Lösungen zu entwickeln.



In diesem Zusammenhang hat das digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg ein innovatives Programm zur Bewältigung von Unternehmensherausforderungen entwickelt. Das Business Solution Lab bietet eine einzigartige Gelegenheit für Unternehmen, ihre drängendsten Herausforderungen anzugehen und gemeinsam mit Experten maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln.

„Die Angebote sind die Basis einer jeden erfolgreichen Businessentwicklung“ Heiko Rössel



Heiko Rössel, Systemische Unternehmensberatung

Heiko Rössel – Systemische Unternehmensberatung – ist der Schlüssel zu einer klaren Lösung. Er ist da um die Herausforderungen zu analysieren und zu qualifizieren.

Das Programm ist in verschiedene Module unterteilt, die sich auf verschiedene Aspekte der Unternehmensherausforderungen konzentrieren. Von der Problemanalyse über die Lösungsentwicklung bis hin zur Umsetzung wird der gesamte Prozess abgedeckt.



Schritt 1: Webinar

Das interaktive Webinar startet mit einer gründlichen Analyse Ihrer aktuellen Herausforderungen.

Schritt 2: Workshop I & II

In diesen Sessions werden maßgeschneiderte Lösungen entwickelt, eine Roadmap erstellt und ein klarer Weg definiert, um die identifizierten

Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Schritt 3: Die Begleitung

Um den Weg bis zum Ziel sicher zu gehen, begleiten wir Sie auch nach Beendigung des Programms weiter, dienen als Ansprechpartner zur Klärung individueller Fragen, organisieren Transferleistungen und unterstützen bei der Suche nach Fördermitteln.

„Stelle dein Angebotsportfolio in den Mittelpunkt deiner Strategie“
Heiko Rössel

Verlassen Sie die Sackgasse und lassen Sie uns zusammenarbeiten, um Ihre Herausforderungen zu bewältigen. Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Termine und weitere Informationen zum Programm:





Der Einsatz Generativer Künstlicher Intelligenz in KMU

EINE ANALYSE DER MÖGLICHKEITEN IN MARKETING UND PERSONALWESEN

In der sich stetig wandelnden Landschaft kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) eröffnen technologische Innovationen regelmäßig neue Perspektiven für Effizienzsteigerungen und Wettbewerbsvorteile. Besonders die generative Künstliche Intelligenz (KI) verändert zunehmend die Branchenstandards in den Bereichen Marketing und Personalwesen. Der folgende Artikel beleuchtet, wie KMU generative KI-Technologien erfolgreich implementieren und welche Herausforderungen und Chancen damit einhergehen.

Satya Nadella, CEO von Microsoft, erläuterte die Bedeutung dieser Entwicklung: „Künstliche Intelligenz wird jede Branche umgestalten, und diejenigen, die sich ihr anpassen, werden führend sein.“ [Microsoft News, 2021]

EINSATZ GENERATIVER KI IM MARKETING: EINE STRATEGIE ZUR SKALIERUNG DER PERSONALISIERUNG

Im Marketing sehen sich KMU häufig mit der Herausforderung konfrontiert, mit beschränkten Ressourcen gegenüber größeren Mitbewerbern zu bestehen. Generative KI bietet hier eine effiziente Lösung durch die Möglichkeit, kreative und hochgradig personalisierte Inhalte kostengünstig zu produzieren. Algorithmen, die in der Lage sind, Texte, Bilder und Videos zu generieren, ermöglichen es Marketingteams, zielgerichtete Kampagnen zu entwickeln, die präzise auf die individuellen Bedürfnisse und Präferenzen der Zielgruppe abgestimmt sind.

Die Anwendung von KI-gesteuerten Tools zur Text- und Designproduktion bietet nicht nur Zeitersparnis, sondern steigert auch die Innovationskraft von Marketingkampagnen. Diese Tools adaptieren maschinelles Lernen,

um aus großen Datenmengen zu lernen und Inhalte zu erstellen, die manuell kaum zu realisieren wären. Das Ergebnis sind personalisierte, ansprechende und effektive Marketingbotschaften, die die Kundentreue stärken und die Konversionsraten erhöhen.

GENERATIVE KI IM PERSONALWESEN: OPTIMIERUNG UND ENTSCHEIDUNGS-UNTERSTÜTZUNG

Im Personalwesen ermöglicht die generative KI eine umfassende Transformation traditioneller Prozesse. Sie reicht von der Automatisierung routinemäßiger Aufgaben bis hin zur Verbesserung der Mitarbeiterauswahl durch genauere und fairere Methoden. KI-Systeme sind in der Lage, aus einem umfangreichen Pool von Bewerbungsunterlagen die am besten geeigneten Kandidaten zu identifizieren, wobei sowohl die Qualifikationen als auch die kulturelle Eignung berücksichtigt werden.

Zudem unterstützt die KI eine objektive Leistungsbewertung durch die Analyse von Arbeitsmustern und Ergebnissen, was zu einer gerechteren und datenbasierten Beurteilung führt. Der Einsatz von Chatbots zur internen Kommunikation und zur Beantwortung von HR-Anfragen kann die Mitarbeiterzufriedenheit sowie die operative Effizienz signifikant steigern.

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Die Einführung generativer KI-Technologien in KMU ist mit Herausforderungen verbunden, wie den anfänglichen Kosten für Implementierung und Schulung sowie der Einhaltung von Datenschutzbestimmungen. Zudem ist eine robuste technologische Infrastruktur

erforderlich, um die komplexen Anforderungen der Systeme zu unterstützen.

Dennoch überwiegen die Chancen die potenziellen Hindernisse. Durch die Investition in KI-Technologien können KMU ihre internen Prozesse optimieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit in einem zunehmend anspruchsvollen Marktumfeld verbessern. Die Technologie ermöglicht eine tiefere Kundenbindung und eine effizientere Personalverwaltung, was letztendlich zu einem nachhaltigeren Unternehmenswachstum führen kann.

Sundar Pichai, CEO von Google, kommentierte den Wert dieser Technologien einmal mit: „Künstliche Intelligenz ist wahrscheinlich das wichtigste Werkzeug, das der Menschheit zur Verfügung steht, um die großen Fragen des Universums zu beantworten.“ [Google AI Blog, 2021]

SCHLUSSFOLGERUNG

Generative KI stellt für KMU keine vorübergehende Erscheinung dar, sondern eine grundlegende Veränderung, die das Potenzial hat, ihre Betriebsweise grundlegend zu transformieren. In den Bereichen Marketing und Personalwesen ermöglicht diese Technologie nicht nur eine kosteneffiziente Geschäftsführung, sondern auch eine skalierbare, zielgerichtete und personalisierte Kundenansprache. KMU, die diese Technologien adaptieren, sichern sich nicht nur eine führende Position, sondern auch entscheidende Vorteile für die Zukunft.

VERANSTALTUNG:

Das digiZ Ostwürttemberg hat dafür eine exklusive Webinar-Reihe „Digitalisierung in der Praxis“ vorbereitet, die sich gezielt den Möglichkeiten der generativen KI in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) widmet. Entdecken Sie, wie Sie diese transformative Technologie effektiv in Ihren Geschäftsalltag integrieren können.

Webinar: Generative KI im Personalbereich
Datum: 19. Juni 2024

Uhrzeit: 15:00 – 17:00 Uhr

Lernen Sie, wie KI-Tools Ihre Personalabteilung unterstützen können, von der Automatisierung routinemäßiger Aufgaben bis zur Optimierung von Rekrutierungsprozessen.

Das Webinar findet online statt und bietet Ihnen die Möglichkeit, direkt die Einsatzmöglichkeiten zu lernen und interaktiv teilzunehmen.

Mehr Infos unter:
www.digiZ-ow.de

KI-Allianz Baden-Württemberg nimmt Fahrt auf

FRIDA AKULOVA IST NEUE COMMUNITY MANAGERIN IM OSTALBKREIS



Das Team der KI-Allianz Baden-Württemberg e.G. (v.l.): Tobias Kenner, Ingo Hoffmann (Geschäftsführer), Ina Theis, Frida Akulova, David Hermanns, Samira Djidjeh, Anna Friederike Steiff, German Horn, Lennart Schleifer, Julia Seibicke und Akiza Hagami. Foto: © KI-Allianz Baden-Württemberg e.G.

Die KI-Allianz Baden-Württemberg ist eine Initiative der Regionen Karlsruhe, Stuttgart, Neckar-Alb, Freiburg, Nordschwarzwald und dem Ostalbkreis. „Wir als KI-Allianz Baden-Württemberg verstehen uns als verbindendes Element zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, mit dem Ziel den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern und auszubauen“, konstatiert Ingo Hoffman, Geschäftsführer der KI-Allianz eG. „Durch die gezielte Vernetzung der Akteure, den Wissenstransfer und die Transparenz werden die Potenziale von KI-Technologien für alle zugänglich.“

EIN STARKES NETZWERK

Der Ostalbkreis ist der KI-Allianz Baden-Württemberg als Mitglied beigetreten und Landrat Dr. Joachim Bläse wurde im April 2023 in den Aufsichtsrat gewählt. Die Wirtschaftsförderung des Ostalbkreises ist aktiv in die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der regionalen Partner eingebunden. Für das Community Management stellt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg eine Fördersumme von 2,43 Millionen Euro zur Verfügung. Im Ostalb-

kreis kann eine Stelle geschaffen werden, die vom Landkreis mit zwanzig Prozent kofinanziert wird. Die Stelle wird an der Hochschule Aalen verortet, wo Frida Akulova am Institut für Materialforschung (IMFAA) auch für Marketing, PR und Social Media zuständig ist. Rund um die Hochschule besteht bereits ein sehr aktives und anwendungsorientiertes Innovationsökosystem zum Thema KI.

AKTIVE UND GEZIELTE VERNETZUNG

Durch das Community Management verfolgt die KI-Allianz Baden-Württemberg das Ziel, Synergien zu schaffen – durch Transparenz vorhandener Informationen und Wissenstransfer zwischen den Regionen. Durch den Beitritt des Ostalbkreises und die Umsetzung von KI-Projekten durch die Hochschule Aalen bietet sich die Möglichkeit, die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz im Verbund voranzutreiben. Dies ermöglicht eine optimale Vernetzung bestehender Kompetenzen in der Region sowie eine erhöhte Sichtbarkeit und innovativen Austausch mit anderen Akteuren. „Ich freue mich sehr auf die spannende Aufgabe als Community Managerin und darauf, mich aktiv in die neuesten Themen rund um die KI einzubringen“, fasst Frida Akulova zusammen.

Sie möchten sich weiter informieren oder benötigen Material für die Berichterstattung? Besuchen Sie die Homepage www.ki-allianz.de oder nehmen Sie gerne Kontakt mit dem PR-Team auf: presse@ki-allianz.de

ERFOLGREICHE VERANSTALTUNGSREIHE GEHT IN DIE VIERTE RUNDE

Webinar-Reihe: „Digitale Impulse“ für Soloselbstständige und Kleinunternehmen

Mit der kostenlosen Webinar-Reihe „Digitale Impulse“ haben Einpersonen- und Kleinunternehmen (EKU) die Möglichkeit, sich regelmäßig über aktuelle Themen zu informieren. Geballtes und praxisnahes Expertinnen- und Expertenwissen wartet darauf, entdeckt zu werden. Melden Sie sich zu den aktuellen Live-Webinaren an und erweitern Sie Ihr Wissen.

Das Themenspektrum reicht in diesem Jahr von Anwendungsfeldern der künstlichen Intelligenz für Selbstständige mit dem

Schwerpunkt ChatGPT über eine Einführung in das Finanzmanagement bis hin zu den Grundlagen des Online-Marketings. Die aktuell anstehenden Termine:

20.06.2024

Mini-Team, maximale Leistung – durch KI!

24.07.2024

Finanzmanagement für Kleinunternehmen und Soloselbstständige

29.08.2024

Online-Marketing – Praxiswissen für Selbstständige und Kleinunternehmen

26.09.2024

Der Notfallkoffer für Unternehmerinnen und Unternehmer

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung unter www.ihkrt.de/eku-reihe.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT MIT AMERIKANISCHER WERBEAGENTUR GAUGER + ASSOCIATES EBERLE schmiedet Internationale Agenturallianz

Zwei Agenturen, zwei Standorte, eine Agenturphilosophie. Die Werbeagentur EBERLE bildet zukünftig mit der amerikanischen Werbeagentur Gauger + Associates mit Sitz in San Francisco eine Allianz für wertebasierte Markenführung. Zielsetzung ist die stärkere internationale Ausrichtung der Agenturen, sodass die wachsenden Anforderungen der Kunden, gerade im Mittelstand, bedient werden können.

Durch die immer stärkere internationale Ausrichtung auch mittelständischer Unternehmen und die hohe Komplexität im Werbemarkt stehen Agenturen vor bedeutenden Herausforderungen. Kollaboration ist ein zentrales Thema für langfristigen Erfolg. Vor diesem Hintergrund gehen die Werbeagentur EBERLE aus Schwäbisch Gmünd und Gauger + Associates eine strategische Partnerschaft ein. Beide Agenturen beraten seit Jahrzehnten erfolgreich namhafte

Kunden wie Weleda, Weetabix oder Allnatura.

„Wir freuen uns, ab jetzt auch internationale Wege gemeinsam mit Gauger + Associates zu beschreiten“, sagt Bernd Eberle, Geschäftsführer der Werbeagentur EBERLE. „Wir sind davon überzeugt, dass uns die neuen Erfahrungen über Ländergrenzen hinaus zu einem besseren Berater für unsere Kunden machen.“ Durch die strategische Partnerschaft können die beiden inhabergeführten Agenturen tiefgreifende Expertisen in wichtigen Schlüsselmärkten anbieten. „Mit der Werbeagentur EBERLE haben wir den perfekten Partner gefunden“, so David Gauger, CEO von Gauger + Associates. Die beiden Agenturen planen, mit gemeinsamen Teams an Pitches teilzunehmen. Zukünftig ist nicht ausgeschlossen, dass weitere Partner in die strategische Allianz mit aufgenommen werden.



Das Team von Eberle. Foto: Eberle Werbeagentur

André Mandel neuer Wirtschaftsförderer



Der neue Wirtschaftsförderer André Mandel. Foto: Stadt Aalen

Seit 1. März 2024 leitet André Mandel das Amt für Wirtschaftsförderung und Smart City der Stadt Aalen. Der 40-Jährige lebt seit 2007 in Aalen und fungiert nun als erster Ansprechpartner für Unternehmen. Er sieht sich als Vermittler, der die Wünsche von Ein-Personen-Start-ups bis

zu Großunternehmen innerhalb der städtischen Rahmenbedingungen ernst nimmt. Nach einem Studium der Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr in München war Mandel ab 2009 bis 2017 in unterschiedlichen Leitungsfunktionen im In- und Ausland für die Bundeswehr tätig. Nach seinem Ausscheiden zeichnete er ab 2018 für die Kommunikation und das Marketing der Scholz Recycling GmbH verantwortlich. Im Anschluss war er in gleicher Funktion für ein börsennotiertes kanadisches Unternehmen tätig. Außerdem betreut er mit seinem Team die Smart City-Initiativen der Stadt Aalen, vor allem das mit der Stadt Heidenheim auf den Weg gebrachte Smart City Projekt Aalen-Heidenheim digital, mit einem Fördervolumen von rund 8,5 Mio. Euro.

ZIEGLER SETZTE NEUE MASSTÄBE Modernste Löschfahrzeuge

Der Giengener Löschtechnik-Hersteller ZIEGLER freut sich über die Übergabe und Inbetriebnahme zwei neuer Fahrzeuge des Flughafens Saarbrücken. Die beiden baugleichen Flugfeldlöschfahrzeuge (Advancer) setzen einen neuen Standard in ihrer Klasse und markieren einen Fortschritt gegenüber den älteren Modellen des Flughafens. Ausgestattet mit hochentwickelter Technologie, darunter auch Wärmebildkameras, bieten diese Fahrzeuge eine sehr gute Leistung in Bezug auf Brandbekämpfung und Rettungseinsätze.

Was die Advancer-Löschfahrzeuge besonders auszeichnet, ist ihre Vielseitigkeit. Sie sind nicht nur für den Einsatz auf dem Flughafengelände geeignet, sondern dank ihrer Straßenzulassung auch für den Einsatz außerhalb des Flughafens. Ein weiterer entscheidender Vorteil der neuen Fahrzeuge liegt in ihrer verbesserten Manövrierfähigkeit und ihrem reduzierten Gewicht. Mit einem um rund acht Tonnen geringeren Gewicht sind sie deutlich wendiger und flexibler als ihre Vorgänger und verfügen trotzdem über enorme Löschmittelvorräte.



Die neuen Fahrzeuge für den Flughafen Saarbrücken. Foto: Albert Ziegler GmbH

GENERATIONSWECHSEL BEIM PROJEKTENTWICKLER BRENNER + EBERT

Gut aufgestellt für weitere Projekte

2025 steht der 30. Geburtstag an, doch bereits jetzt hat der Ellwanger Projektentwickler und Bauträger Brenner + Ebert die Weichen für die Zukunft gestellt und den Generationswechsel vollzogen. Zum Jahreswechsel 2023/2024 hat sich Wolfgang Ebert aus der Geschäftsführung zurückgezogen, seine Nachfolger sind Marius Brenner und Benno Seitz. „Der Generationswechsel war langfristig geplant“, unterstreicht das neue Führungsduo. Bereits in den vergangenen Jahren haben die beiden bisherigen Prokuristen eng mit Ebert zusammengearbeitet und waren in alle strategischen und operativen Entscheidungen eingebunden. Das Ziel, das beide ausgeben, ist klar umrissen: „Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden wollen wir attraktive Projekte entwickeln und dabei stets ökologische und architektonische Maßstäbe setzen“, betonen sie. Derzeit arbeiten sechs Mitarbeitende für die Firma, welche eng mit der Planungsgesellschaft brenner zusammenarbeitet.

Das neue Duo startet mit einem außergewöhnlichen Projekt: Auf dem Areal des ehemaligen Gasthofs Linde in Ellwangen plant Brenner + Ebert ein innovatives und nachhaltiges Wohnbauprojekt. 23 neue Wohnungen sollen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ellwanger Landesgartenschau-Gelände entstehen. „Das Gebäude setzt neue Maßstäbe hinsichtlich Energieeffizienz und soll sich mit seinen Dachgärten und Fassadenbegrünungen harmonisch in seine Umgebung einfügen und das Thema der Landesgartenschau aufgreifen“, erklärt Marius Brenner. Direkt an das bereits erworbene Grundstück grenzt der Auenpark und die renaturierte Jagst.

Aktuell laufen die Planungen für die Wohnbebauung, die aus drei Gebäudekörpern mit einer gemeinsamen Tiefgarage beste-



Das Projekt am Landesgartenschau-Gelände. Fotos: Brenner + Ebert

hen wird. Das Gebäude ist in Holz-Hybridbauweise konzipiert. „Das Gebäude ist unabhängig von fossilen Energieträgern und erhält eine große PV-Anlage auf dem Dach“, erklärt Seitz, der in der neuen Geschäftsführung für die technischen Belange zuständig ist, während Marius Brenner alles Kaufmännische verantwortet.

Das Modellprojekt direkt am LGS-Gelände ist nicht das einzige aktuelle Bauvorhaben von Brenner + Ebert. In der Heinrich-Rieger-Straße in Aalen stehen zwei Gebäude mit 13 Wohnungen kurz vor der Fertigstellung, in Lauchheim nahe des Ortszentrums wurde im vergangenen Jahr mit dem Bau zweier Gebäude mit je zwölf Wohnungen begonnen. In der Ellwanger Alten Steige werden derzeit 13 Wohnungen realisiert. „Weitere Projekte in Ellwangen, Westhausen und Umgebung sind in Planung“, erklärt Marius Brenner.

Der bisherigen Philosophie, mit der Brenner + Ebert in fast drei Jahrzehnten mehr als 300 Wohneinheiten und einige Gewerbeobjekte projiziert hat, bleibt das neue Duo treu und setzt den Schwerpunkt auf attraktiven (bar-

rierefreien) Wohnraum für alle Generationen, die langjährige Zusammenarbeit mit Handwerkern und Dienstleistern aus der Region sowie der Konzentration auf neueste Technik, bewährte Qualität und innovative Energiekonzepte.

Das Bürogebäude, in dem auch brenner architekten und ingenieure ihren Sitz haben, war 2001 das erste Passivhaus in Ostwürttemberg. Brenner: „Die aktuellen politischen Diskussionen um nachhaltige Wohngebäude, die möglichst CO₂-neutral und energieautark ohne die Verwendung von fossilen Brennstoffen sein sollen, haben wir entsprechend

entspannt verfolgt: diese Themen stehen und standen bei uns seit jeher im Fokus der Planung.“

Der Bauträger und Projektentwickler Brenner + Ebert ging 1995 aus dem Architekturbüro Brenner hervor. Beide Firmen ergänzen sich entsprechend in ihren Portfolios. Die brenner architekten und ingenieure übernehmen Leistungen im Rahmen von

- Architektur & Objektplanung
- Generalplanung
- Bauherrenvertretung und Projektsteuerung
- Verfahrensbetreuung und Planungswettbewerbe
- BIM-Management
- Nachhaltigkeitsberatung



Marius Brenner (li.) und Benno Seitz sind das neue Führungsduo.

RÜSTUNGSUNTERNEHMEN VERÖFFENTLICHT GESCHÄFTSBERICHT 2023

HENSOLDT erzielt wachstumsstarkes Jahr 2023



Der Hauptsitz des Unternehmens in Taufkirchen. Foto: Hensoldt

Die HENSOLDT-Gruppe, die derzeit für die Sparte Optronics ihren neuen Standort in Oberkochen errichtet, setzte ihren profitablen Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2023 fort und hat ihre zuletzt präzierte Prognose erfüllt. Investitionen in Verteidigung und Sicherheit infolge der weltweit anhaltenden geopolitischen

Spannungen machten sich bei HENSOLDT in einer gesteigerten Nachfrage, insbesondere nach Aufklärungs-, Überwachungs- und Selbstschutzsystemen, bemerkbar. Damit festigt das Unternehmen seine Stellung als eines der führenden Unternehmen im europäischen Markt für Verteidigungselektronik.

Der Geschäftsbericht dokumentiert, welche Rolle HENSOLDT-Technologie bei der Luftverteidigung von Städten in der Ukraine wie Kiew oder Odessa spielt. Es wird gezeigt, wie HENSOLDT bereits heute die Produkte von morgen entwickelt und welche Rolle dabei das Thema Künstliche Intelligenz spielt. Dazu gibt das Unternehmen Start-ups die Chance, die Dynamik in der Verteidigungsbranche zu erhöhen – der FCAS-Accelerator ist dafür ein erstes Beispiel. Darüber hinaus wird die Reise von HENSOLDT vom Manufakturbetrieb zum Serienfertiger skizziert.

Der neue CEO Oliver Dörre verschaffte sich bereits seit Anfang 2024 einen Überblick über das Unternehmen und seine verschiedenen Standorte. Im Geschäftsbericht rekapituliert er seine Eindrücke der ersten Monate. Das Unternehmen bereitet sich auf die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) vor und strebt Klimaneutralität bis 2035 an.

HENSOLDT schließt Übernahme von ESG ab

HENSOLDT hat die Ende 2023 vereinbarte Übernahme der ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH nach Erhalt aller behördlichen Genehmigungen mit Wirkung zum 2. April 2024 vollzogen. Die ESG ist ein führender plattform- und herstellerunabhängiger Systemintegrator sowie etablierter Technologie- und Innovationspartner für Verteidigung und Sicherheit. Die Übernahme erweitert das Produkt- und Lösungsgeschäft von HENSOLDT um starke Design- und Systemintegrationsfähigkeiten und schafft einen nationalen Champion der Verteidigungselektronik. Die ESG spielt eine entscheidende Rolle bei wichtigen aktuellen und zukünftigen Programmen wie FCAS (Future Combat Air System) und dem Kampfflugzeug F-35. Das Unternehmen beschäftigt 1.400 Mitarbeiter in Deutschland, den Niederlanden und den USA und erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von rund 330 Mio. Euro.

REVOLUTIONÄRE VERPACKUNGSTECHNOLOGIE GESTALTET IN SCHWÄBISCH GMÜND

Volumenreduzierer vorgestellt

Die Designagentur Ottenwälder und Ottenwälder (OUNDO) hat gemeinsam mit dem Mescherder Verpackungsmaschinenhersteller Heripack auf der größten Intralogistik-Messe Europas, der LogiMAT in Stuttgart, eine Innovation vorgestellt: den Volumenreduzierer.

Durch die stetig wachsende Zahl an Paketsendungen, spielt ein effizientes Verpackungssystem bei der Endverpackung eine wichtige Rolle. Oftmals werden Pakete mit viel Luft oder Füllmaterial versendet, da das eigentliche Produkt nur kleine Abmessungen hat und man aus logistischen Gründen nicht für jeden

Versand die passende Endverpackung zur Verfügung hat. Die Folge: Wertvolle Ressourcen bei der Auslieferung gehen verloren.

Mit dem Volumenreduzierer wird die Höhe des Pakets auf das Minimum reduziert. Ein Sensor erfasst die maximale Höhe des Inhalts des einfahrenden Kartons. Die seitlichen Kartonecken werden mit einem verschleißarmen Schneidverfahren eingeschnitten. Im gleichen Prozess werden Falzkanten für die Laschen geprägt. Um die reduzierte, optimale Höhe zu erreichen, werden die Laschen eingefaltet, danach wird der Deckel automatisch an den Kanten gefaltet und mit dem

Karton sicher mit Heißleim verklebt.

Clever durchdacht

Bei der Gestaltung des Volumenreduzierers war der Schwäbisch Gmünder Designagentur OUNDO die Ergonomie und die kompakte Bauweise von entscheidender Bedeutung. Durch den modularen Aufbau kann die Anlage flexibel an unterschiedliche Anforderungen und Produktionsumgebungen angepasst werden. Dies erhöht die Skalierbarkeit und reduziert die Notwendigkeit teurer Neukonstruktionen. Zudem erleichtert ein modularer Aufbau die Wartung und Repara-

tur einzelner Komponenten. Das ergonomische Design zielt darauf ab, Arbeitsbedingungen zu optimieren und Belastungen für die Nutzer zu minimieren. Wege werden kurz gehalten, Griffe und Bedienoberflächen optimal positioniert. Die Farbgebung sorgt für ein angenehmes Arbeitsumfeld. Die Integration von 3D-Druck-Teilen in die Verpackungsanlage bietet eine Vielzahl von Vorteilen: sie ermöglicht die schnelle und kostengünstige Herstellung von Bauteilen und Werkzeugen und die Herstellung von Ersatzteilen vor Ort, was Ausfallzeiten minimiert.

www.ottenwaelder.de

MOTORRADHÄNDLER AUS WESTHAUSEN HOLT SICH DEN BRANCHEN OSCAR

Warm Up ist Motorradhändler des Jahres

Die Spannung war groß, als zum 17. Mal im Signal Iduna Park in Dortmund die Wahl zum Motorradhändler des Jahres 2024 anstand. Die Jury suchte unter 34 Bewerbern deutschlandweit den Besten aus. Hier standen vor allem die Effektivität des Vertriebs, die Kreativität bei der Vermarktung via Internet sowie die Kundenorientierung, aber auch die Durchführung von Standardarbeiten, die Zubehör-Packages und die E-Mobilität auf dem Prüfstand. Die Realisierbarkeit von Sonderanfertigungen und Rennsportumbauten nach dem Motto „Fantasie- und Traum-Bikes“ wurde ebenso bewertet. Auf ihrer Rundreise zu den Händlern nahmen die Preisrichter alle Betriebe unter die Lupe.

Nachdem er bereits mehrere

2. und 3. Plätze belegen konnte, verwunderte es die Insider nicht, dass Thomas Holzner mit seinem Warm Up wieder ganz oben auf der Favoritenliste stand. Seit mehr als 25 Jahren ist er mit seinem kundenorientierten, erfahrenen Team in der Branche bekannt für sein Fachwissen, seine Zuverlässigkeit und vor allem für seine Kreativität.

In der Endrunde waren dann nur noch drei Händler übrig. Hier konnte sich das Warm Up-Team deutlich vor seinen Mitbewerbern Motorsport Hänsele aus Ettenheim und Staalfabrik in Rostock durchsetzen. Warm Up aus Westhausen darf damit als Motorradhändler des Jahres bezeichnet werden. In seiner Laudatio betonte Juror Stephan Maderner: „Ihre Busi-



Große Freude beim Warm up-Team nach dem Sieg. Foto: Warm Up

ness-Exzellenz ist Vorbild für die ganze Zweirad-Branche. In dem topmodernen, nachhaltig neu erbauten Motorradzentrum wird Kundennähe und Kompetenz

gelebt. Hier fühlt man sich sofort willkommen und gut aufgehoben.“ Thomas Holzner und sein Team zählen 13 Mitarbeiter.

EXPERTISE FÜR CARBON-WERKSTOFFE UND AUTOMOTIVE VEREINT

Voith gründet Gesellschaft für Wasserstoffspeicher



Das Voith Plug & Drive Speichersystem für Wasserstoff auf der Rückseite der Fahrerkabine einer Sattelzugmaschine. Foto: Voith

Die Voith Group hat am Standort Garching die Voith HySTech GmbH gegründet. Mit der neuen Gesellschaft stärkt Voith seine Position im wachsenden Markt für Wasserstofftechnologien und fokussiert sich insbesondere auf Wasserstoffspeichersysteme für Schwerlastfahrzeuge. „Mit der Gründung können wir zielgerichtet die wachsenden Kundenanforderungen bedienen und mit unserer breiten Expertise das vorhandene Wachstumspotenzial im Bereich Wasserstoff heben“, sagt Dr. Toralf Haag, CEO von Voith.

Als Experte für Carbon-Verbundwerkstoffe in Kombination mit Erfahrung in der Industrie und Automobilbranche besitzt Voith ein breites Wissen im Bereich Wasserstofftanksysteme. Auf dieser Grundlage hat Voith ein montagefertiges Plug & Drive H₂-Speichersystem für Schwerlastfahrzeuge entwickelt. Die darin integrierten 700-bar-Wasserstofftanks verfügen über die für die Vermarktung in Europa erforderliche Straßenzulassung. Durch die neue Gesellschaft bündelt Voith das Know-how beider Bereiche. www.voith.de/HySTech

„Fairness First“-Siegel für RUD

„Verantwortungsvoll und transparent“ – so bewertet das Deutsche Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung (DIND) – nach einem mehrstufigen Analyse-Prozess – die Arbeit von RUD und verlieh daher das Siegel „Fairness First“ an das Unterkochener Unternehmen.

Zusammen mit dem Business Magazin „DUP UNTERNEHMER“ hat das DIND diese Auszeichnung eingeführt, um Unternehmen hervorzuheben, die sich gegenüber Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden besonders vorbildlich verhalten und in Bezug auf soziale, ökologische und ökonomische Aspekte verantwortungsvoll und transparent handeln.

mische Aspekte verantwortungsvoll und transparent handeln.

Signal setzen

Das Prädikat soll ein wichtiges Signal für alle Geschäftsbeziehungen setzen und dabei helfen, im Wettbewerb positiv auf sich

aufmerksam zu machen. „Wir freuen uns über diese großartige Auszeichnung, weil sie unseren Geschäftspartnern und Mitarbeitern abermals demonstriert, dass Fairness und Verantwortung zur DNA von RUD gehören“, so Jörg S. Rieger, Ph.D., Mitglied der RUD Geschäftsführung.

THE SHORING COMPANY ENTWICKELT SOFTWARE Pionierarbeit in der Digitalisierung des Mittelstands



Tobias Kern leitet The Shoring Company. Foto: The Shoring Company/Tobias Kern

Digitale Transformation und Digitalisierungsprojekte sind für den Mittelstand heute von entscheidender Bedeutung, insbesondere angesichts der rasant fortschreitenden Globalisierung und des technologischen Wandels. The Shoring Company hat sich als Wegbereiter für hochwertige und dennoch erschwingliche Softwareentwicklung und Digitalisierungsberatung positioniert. Unter der Leitung von Tobias Kern, einem Experten mit über 14 Jahren Erfahrung in den Bereichen Digitalisierung und Softwareentwicklung, hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, die Digitalisierung für kleine und mittelständische

Unternehmen zugänglich zu machen.

Eine Vision, die Realität wird

Die Vision von The Shoring Company ist es, die Expertise ehemaliger Senior Manager aus Großkonzernen für KMU nutzbar zu machen und so die Digitalisierung in Deutschland zu beschleunigen. Jeder Kunde wird individuell betrachtet. Lösungen werden im engen Dialog entwickelt, um den spezifischen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei steht Qualität stets im Vordergrund, denn jedes Projekt wird maßgeschneidert umgesetzt.

Durch den Fokus auf IT-Nearshoring bietet The Shoring Company eine effiziente und kostengünstige Möglichkeit, Projekte umzusetzen. Im Gegensatz zum Offshoring, bei dem Dienstleistungen in entfernten Ländern mit niedrigeren Arbeitskosten erbracht werden, zielt Nearshoring darauf ab, die Vorteile einer ausgelagerten IT zu nutzen, während gleichzeitig geografische Nähe, kulturelle Ähnlichkeiten und eine geringere Zeitverschiebung gewährleistet wird.

Personalüberlassung von IT-Experten

Um den wachsenden Bedarf an IT-Expertise noch besser zu unterstützen, bietet The Shoring Company auch mittel- bis langfristige Personalüberlassung von IT-Experten an, insbesondere Entwickler, aber auch UX/UI Designer. Dieses Angebot umfasst die Bereitstellung von Fachkräften für mindestens drei Monate, um Engpässe wie Elternzeit, längere Krankheit, Umstrukturierung und ähnliches zu überbrücken. Darüber hinaus steht dieses Modell auch zur Unterstützung bei Großaufträgen, anderen Technologien und spezifischen Erfahrungen zur Verfügung. Und es kann strategisch eingesetzt werden, um den Aufbau neuer Teams zu unterstützen, was die Flexibilität und

Agilität bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten weiter verbessert.

Diese Herangehensweise ermöglicht es Unternehmen, selbst in Zeiten des Fachkräftemangels die Digitalisierung voranzutreiben und langfristig erfolgreiche Lösungen zu entwickeln. Dabei werden auch Projekte möglich, die aufgrund begrenzter Ressourcen sonst keinen positiven ROI hätten.

Blick in die Zukunft

Trotz der Herausforderungen an das Unternehmertum blickt Tobias Kern optimistisch in die Zukunft. Seiner Ansicht nach ist der deutsche Mittelstand zunehmend bestrebt, die digitale Transformation voranzutreiben, um wettbewerbsfähig zu bleiben und neue Geschäftschancen zu erschließen. „In den letzten Jahren hat sich ein deutlicher Trend hin zu digitalen Technologien und Prozessen abgezeichnet, da Unternehmen erkennen, dass sie sich an die sich verändernden Marktbedingungen und Kundenanforderungen anpassen müssen“, erklärt Kern. Mit einem klaren Fokus auf Qualität, Innovation und Kundenorientierung ist The Shoring Company bereit, weiterhin Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen.

Kahlert Licht in Nürnberg ausgezeichnet

Das Unternehmen Kahlert Licht (Karl Kahlert e.K. Inh. Claudia Eckelt) wurde für seine 70-jährige Teilnahme an der Spielwarenmesse in Nürnberg geehrt. Die Auszeichnung nahm Inhaberin Claudia Eckelt entgegen.

Seit über 70 Jahren zeichnet liebevoll handgefertigtes Krippen- und Puppenstubenzubehör das mittelständische Unternehmen aus Sontheim an der Brenz aus.

Die von Karl Kahlert gegründete Firma befindet sich mittlerweile in Händen der vierten Generation. Damals wie heute werden in feinsten regionaler Handarbeit Krippenzubehör und Puppenstubenlampen produziert. Das Sortiment ist umfassend und reicht von Krippen und Zubehör über Weihnachtsbäume, Lichterketten, Miniaturbeleuchtungen und Trafos bis zu Puppenstuben- und Miniaturlampen.



Claudia Eckelt (Mi.) wurde auf der Spielwarenmesse ausgezeichnet. Foto: Kahlert Licht

STIERAND FEIERT 50-JÄHRIGES BESTEHEN

Experten in Sachen Chemikalien

Die Stierand GmbH hat seit ihrer Gründung im Jahr 1974 eine kontinuierliche Entwicklung durchgemacht, die durch Umzüge, Erweiterungen und Neubauten gekennzeichnet ist. Nach Anfängen in Schwäbisch Gmünd führte die Historie das Unternehmen nach Lorch und Waldstetten, wo sich das Unternehmen stetig vergrößerte. Lagerflächen wurden erweitert, neue Gebäude errichtet und das Unternehmen durch die Übernahme durch Marco Schmidt weiter ausgebaut. Besonders im Bereich der Lagerung von Gefahrstoffen wurden die Anforderungen berücksichtigt und Gebäude entsprechend modernisiert.

Die Stierand GmbH ist ein renom-

mierter Chemiehändler, der sich auf den Handel mit Industriechemikalien, Spezialchemie und Laborbedarf spezialisiert hat. Das Unternehmen zeichnet sich durch eine fachliche Beratung über den Einsatz von Produkten und Geräten aus, um seinen Kunden die bestmöglichen Lösungen zu bieten. Die hochwertigen Qualitäten der Produkte werden durch namhafte Lieferanten gewährleistet.

„Unsere Chemikalien werden von Kleinstmengen bis hin zu Großpackungen angeboten, um allen Kundenbedürfnisse gerecht zu werden. Die schnelle und termingerechte Belieferung erfolgt durch die eigene Fahrzeugflotte des Unternehmens“, erklärt



Das Firmengebäude in Waldstetten. Foto: Stierand GmbH

Marco Schmidt. Darüber hinaus bietet die Stierand GmbH Hilfe und Beratung bei Entsorgung und Recycling von Chemikalien an. Kunden können ihre Chemikalien in modernen Lagern des Unternehmens aufbewahren. Ein

besonderer Service ist die Regeneration von Ionenaustauschern inklusive Abhol- und Bringservice. Zudem bietet die Stierand GmbH Schwimmbadchemie für private und gewerbliche Kunden an.

INNOVATIVES SHOP-IN-SHOP-KONZEPT BEI OPTIK SCHEUBLE IN HEIDENHEIM

Bang & Olufsen ist zurück in der Region



Kick-Off Event bei Optik Scheuble (v.l.): Jörg Mitschele (Geschäftsführer klartext AV), Jonathan Mitschele (Geschäftsführer klartext home), Markus Scheuble (Inhaber Optik Scheuble). Foto: Klartext Gruppe

Bei Optik Scheuble in der Heidenheimer Innenstadt werden hochwertige Lautsprecher der dänischen Marke Bang & Olufsen ausgestellt. Wie das Shop-in-Shop Konzept zwei Sinne vereint und was Lautsprecher mit Brillen zu tun haben.

„Hören, sehen, staunen - klartext home meets Optik Scheuble“, so werben die beiden Heidenheimer Firmen mit ihrer Koope-

ration. Ein Jungunternehmen trifft auf eines der renommierten Ladengeschäfte Heidenheims. klartext home ist ein Tochterunternehmen der Firma klartext AV, die seit 20 Jahren in Heidenheim für hochwertige Medientechnik-Installationen in Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Kirchen steht. Bei Optik Scheuble in der Heidenheimer Innenstadt hat die junge Firma jetzt die Möglichkeit bekommen, sich neuen Kun-

den gegenüber zu präsentieren: Wer das Schaufenster passiert, entdeckt neben edlen Brillen nun auch elegante Lautsprecher. Die thematische Verbindung der beiden Top-Marken im Schaufenster: Dänemark. Bang & Olufsen Lautsprecher treffen auf Lindberg-Brillengestelle.

„Uns hat einfach die Idee gefallen, das dänische Design gemeinsam zu präsentieren: schlicht, geradlinig, möglichst dezent und das bei höchstem Qualitätsanspruch. All diese Eigenschaften sind bei beiden Herstellern zu finden“, so Augenoptikermeister Markus Scheuble. „Ich freue mich über die Kooperation mit einem Gastunternehmen, das wir hier in unserem Haus präsentieren können. Die Qualität der Produkte von B&O wird dem hohen Anspruch unserer Kunden definitiv gerecht werden.“

Jonathan Mitschele ist zufrieden: „Es ist großartig, dass wir diese renommierte Marke nach vie-

len Jahren Abwesenheit zurück in die Region bringen können. Zwischen Stuttgart und München sind wir der einzige Ansprechpartner für B&O und freuen uns auf neue Kontakte. Wir möchten diejenigen erreichen, die auf hochwertige Hi-Fi- oder Heimkino-Ausstattungen Wert legen. Wir vertreiben die Produkte nicht nur, sondern beraten Kunden und installieren Anlagen. Uns ist der Support nach Kauf eines Produktes sehr wichtig.“ Augenoptikermeister Markus Scheuble ist gespannt auf die nächsten Wochen: „Mir macht die Verbindung zwischen Lautsprecher und Brillen einfach Spaß: In den nächsten Wochen können die Kunden bei mir nicht nur gut sehen, sondern auch einen besonderen Klang auf den Ohren erleben!“

Wer sich selbst ein Bild machen möchte: Aktuell ist klartext home noch mit Produkten von Bang & Olufsen bei Optik Scheuble am Eugen-Jaekle-Platz 10 vertreten. *Nina Görlitz*

HEMA VISIONEERS AWARD GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE Auszeichnung für Studienarbeiten



Preisverleihung des hema visioneers award an Daniel Schick für seine Bachelorarbeit an der Hochschule Fulda. Vertreter von hema electronic, AMD und der Hochschule überreichten den Preis. Foto: hema

Erstmals wurde bei der embedded world Exhibition & Conference der hema visioneers award verliehen. Daniel Schick erhielt die mit 500 Euro dotierte Aus-

zeichnung für seine Bachelorarbeit, die er im Fachbereich Angewandte Informatik an der Hochschule Fulda erarbeitet hatte. Vertreter mehrerer Hochschulen

und des Partners AMD nahmen an der Preisverleihung teil.

Ziel des hema visioneers award ist es, Nachwuchskräften im MINT-Bereich Förderung und Aufmerksamkeit zu bieten. Dabei konzentriert sich die Aalener hema electronic auch auf die eigenen Kernkompetenzen und schreibt den Preis für Abschlussarbeiten rund um die Themen Embedded Vision und FPGA-Technologie aus.

Oliver Helzle, Geschäftsführer von hema electronic, sagte bei der Preisverleihung: „Am Anfang des hema visioneers awards stand die Idee und Überzeugung, dass herausragende Leistung im Bereich von FPGA & Embedded Systems bei Studierenden gewürdigt und wertgeschätzt werden muss. Es war uns als Firma wichtig, einen Beitrag für junge Menschen zu leisten, ihre Arbeit hervorzuheben und viele Generationen von hema visi-

oneers Preisträgern zu erschaffen. Diese Mission lebendig geworden ist und in den außergewöhnlichen Leistungen zum Ausdruck kommt.“

Info zum Award

Für Abschlussarbeiten, die im Jahr 2024 an Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz geschrieben werden, wird der hema visioneers award erneut ausgeschrieben. Insgesamt werden Geldpreise in Höhe von 1.200 Euro sowie umfassende Förderungen vergeben; der Sonderpreis „Woman in Technology“ würdigt besondere Leistungen von Studentinnen und Ingenieurinnen. Für den hema visioneers award arbeitet hema electronic eng zusammen mit AMD und weiteren Partnern. Die Bewerbungsfrist läuft ab sofort und bis Ende 2024.

Infos: www.hema.de/visioneers-award

RUD ist Arbeitgeber der Zukunft

Das Deutsche Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung (diind) hat eine Medieninitiative ergriffen und verleiht seit sechs Jahren das Siegel „Arbeitgeber der Zukunft“.

Die RUD Gruppe ist nach einem zweistufigen Verfahren mit diesem renommierten Prädikat ausgezeichnet worden. Damit bestätigt das diind und das „DUP Unternehmer-Magazin“ die Attraktivität von RUD als erfolgreicher Hidden Champion im Wettbewerb um die besten Köpfe. Außerdem wird mit dem Preis die konsequente Umsetzung der Digitalisierung aller Prozesse und der ganzheitliche Aspekt der Nachhaltigkeit im

RUD Konzern hervorgehoben.

„Diese erneute Auszeichnung bestätigt eindrucksvoll: Unsere dynamische Ideenschmiede RUD ist ein modernes, innovatives und digitales Familienunternehmen mit einer werteorientierten Unternehmenskultur. Wir bieten unserer Belegschaft in einer nachhaltigen Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Fürsorge sehr vielseitige Entfaltung- und interessante Karriere-möglichkeiten. Resultat ist eine erfolgreiche Mitarbeiterbindung, die unser hohes technisches Know-how und unseren hohen technischen Erfahrungsschatz begründet“, erläutert RUD Personalchef Benedikt Neugebauer.



RUD-Personalchef Benedikt Neugebauer. Foto: RUD Ketten

UMICORE SETZT WIRTSCHAFTLICHEN ERFOLG FORT

Umicore steigert Geschäftsergebnis um 10 Prozent

Die Schwäbisch Gmünder Umicore Galvanotechnik GmbH konnte im Geschäftsjahr 2023 trotz eines anspruchsvollen Marktumfeldes ein beachtliches Wachstum von 10 Prozent verzeichnen. Das Unternehmen besteht seit 1888. Insbesondere Beschichtungslösungen für Steckverbinder in der Unterhaltungselektronik, Verfahren für Halbleitersubstrate sowie Veredelungen im Modeschmuckbereich und in allgemeinen Industriesegmente haben maßgeblich zur positiven Entwicklung beigetragen. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung der entsprechenden Beschichtungstechnologie konnte das Unternehmen seine Marktpräsenz stetig ausbauen.

Der daraus resultierende hohe Auftragsbestand sowie die außerordentlich hohe Kundenzufriedenheit sind weitere Erfolgsfaktoren, die Geschäftsführer Michael Herkommer dazu veranlassen haben, auch für 2024 ein moderates und damit gesundes Wachstum anzustreben. „Diese erfreuliche Entwicklung über die Jahre spiegelt das Engagement und die Kompetenz des gesamten Teams wider und lässt uns positiv in die Zukunft blicken“, gibt sich Herkommer optimistisch.

Erweiterung der Produktion

Ohne das Kerngeschäft mit

dekorativen Beschichtungen für Schmuck und Lifestyle-Produkte zu vernachlässigen, will Umicore in weiteren Zukunftsmärkten wie Elektromobilität, Wasserstofftechnologie und Halbleiterproduktion erfolgreich sein. Umicore hat sich daher entschlossen, erhebliche Mittel in den Ausbau ihrer Infrastruktur zu investieren, um der erwarteten Nachfrage gerecht zu werden. Konkret soll neben der geplanten Erweiterung der Produktionsanlagen und dem Ausbau der robotergestützten Fertigung auch die Nutzfläche auf dem bestehenden Gelände vergrößert werden.

Bereits heute können das Testcenter und die Galvanik im Werk 1 durch Maßnahmen wie die Installation dreier großflächiger Photovoltaikanlagen und die in diesem Jahr abgeschlossene Erneuerung der Lüftungsanlage inklusive Wärmerückgewinnung und Wärmepumpe zu 100 Prozent CO₂-neutral betrieben werden. Produktionsleiter Uwe Wohlfarth erläutert, dass die energetischen Optimierungsmaßnahmen auch in allen anderen Betriebsteilen weiter vorangetrieben werden. Bereits heute werde rund die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs durch innovative und umweltfreundliche Eigenanlagen gedeckt. „Aber nicht nur am Hauptsitz in Schwäbisch Gmünd haben wir unsere ökologischen Hausaufgaben zu machen“, erklärt Wohlfarth. „Auch in ande-



Geschäftsführer Michael Herkommer (l.) zusammen mit Produktionsleiter Uwe Wohlfarth auf dem Dach von Werk 2 der Umicore Galvanotechnik GmbH. Foto: Umicore Galvanotechnik GmbH

ren Ländern und Bereichen erarbeiten wir Konzepte oder setzen sie bereits um. Optimierungen im Bereich Transport, Produktionsablauf und Lagerhaltung sind hier nur drei Beispiele.“

Für Michael Herkommer ist es ein zentrales Anliegen, dass sich Mitarbeiter, Besucher und Anwohner jederzeit sicher fühlen und die täglichen Abläufe reibungslos funktionieren. „Neben den wirtschaftlichen Kennzahlen ist die Unfallstatistik sicherlich das wichtigste und immer wie-

der erfreulichste Dokument auf meinem Schreibtisch“, so Herkommer. Das Thema Unternehmenssicherheit bedeutet bei Umicore nicht nur geeignete Maßnahmen im betrieblichen Bereich, sondern auch im unmittelbaren Umfeld. Aus diesem Grund wurde erst kürzlich eine Erweiterung der Firmenparkplätze sowie des Fahrradkellers um jeweils rund 50 Prozent abgeschlossen. Erfreulich sei, dass immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das Fahrrad umsteigen.

Hartmann: Positive Geschäftsentwicklung

Erfolgreiche Produkteinführungen und Kundengewinne sowie die fokussierte weitere Umsetzung des Transformationsprogramms haben die Geschäftsentwicklung der Heidenheimer Paul Hartmann AG im ersten

Quartal 2024 positiv beeinflusst. Das Unternehmen konnte in einem schwierigen Marktumfeld mit Materialkosten, die weiterhin auf hohem Niveau liegen, erneut seine Widerstandsfähigkeit unter Beweis stellen.

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2024 erzielte die HARTMANN GRUPPE Umsatzerlöse von 599 Mio. Euro. Dies entspricht einem organischen Umsatzwachstum von 3,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahres-

zeitraum. Das bereinigte EBITDA lag mit 69 Mio. Euro über dem von hohen Mehrkosten belasteten Vorjahreswert (49,9 Mio. Euro).



IHK. Die Weiterbildung

CNC Heidenhain Fräsen Grundstufe

10.06.2024 – 14.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

CNC Siemens Drehen Grundstufe

08.07.2024 – 12.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

CNC Siemens Drehen Aufbaustufe

15.07.2024 – 19.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

CNC Heidenhain Fräsen Aufbaustufe

17.06.2024 – 21.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

Schweißen (E, G, MAG, WIG)

10.06.2024 – 14.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

STEP 7 Grundstufe

17.06.2024 – 21.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

STEP 7 Aufbaustufe

24.06.2024 – 28.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

15.07.2024 – 26.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 1620,00€

Grundlagen der Technischen Mathematik

03.06. - 07.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620 Euro

Werkstoffkunde

08.07. - 09.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 350 Euro

Excel

15.07. - 16.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 350 Euro

CNC - Grundstufe

22.07. - 02.08.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 1150 Euro

Vier Schweißverfahren in fünf Tagen

22.07. - 26.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620 Euro

Weitere Kurse für das Jahr 2024
finden Sie hier:
www.ihk.de/ostwuerttemberg.de

VERANSTALTUNGEN

IHK • Die Weiterbildung

Kaufmännische Lehrgänge

Gepr. Wirtschaftsfachwirt

03.09.2024 – 10/2025*
Entgelt 3.800,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Bilanzbuchhalter

16.09.2024 – 03/2026*
Entgelt 4.300,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Industriefachwirt

24.09.2024 – 11/2025*
Entgelt 3.800,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gewerblich technische Lehrgänge

Gepr. Industriemeister/-in Metall*

Gepr. Industriemeister Metall

08.07.2024 – 05/2027*
Entgelt: 7.040,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Industriemeister Metall

12.08.2024 – 05/2025*
Entgelt: 7.040,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Technische Fachwirte

24.09.2024 – 05/2026*
Entgelt: 3.500,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Technische Betriebswirte

07.10.2024 – 10/2025*
Entgelt: 3.500,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

* Weitere Anbieter finden Sie auf der Homepage
der IHK unter www.ostwuerttemberg.ihk.de,
Rubrik Weiterbildung

Weitere Informationen bei:
Bianca Göhringer
07321 324-174
goehring@ostwuerttemberg.ihk.de

Veranstaltungen

Existenzgründung im Nebenerwerb

Do, 11.06.2024, 08:30 - 10:30 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/ne-0624>

Sprechtage Finanzierung

in Kooperation mit der L-Bank
Mi, 19.06.2024
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/lbbw-0624>

Early Bird Frühstück

Treffpunkt Kleinunternehmen
„Unterbewusst überzeugen – Körpersprache
gezielt einsetzen“
Mi, 19.06.2024, 08:30 - 11:00 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
<https://event-ihk.de/earlybird-2406>

Das 1x1 des Gründens

Di, 25.06.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/1x1-0624-1>

IHK-Gründerwoche digital

Mo-Fr, 01.07. – 05.07.2024
8 Vorträge in 5 Tagen
Online-Veranstaltungen
<https://event-ihk.de/gruender-0724>

Sprechtage Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Do, 04.07.2024 – online
Individuelle Terminvereinbarung
<https://event-ihk.de/rkw0724>

Sprechtage Freiberufler

Mo, 05.08.2024,
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

Existenzgründung im Nebenerwerb

Di, 30.07.2024, 17:00 - 19:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/ne-0724>

Sprechtage Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Mi, 14.08.2024
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/lbbw-0824>

Anmeldung online mit dem jeweiligen Link.

Weitere Informationen:
Sabine Frey
Tel. 07321 324-182
frey@ostwuerttemberg.ihk.de

Foto: MR/stock.adobe.com



IHK Börsen

IHK-Börsen – unter diesem Stichwort bietet die IHK ihren Unternehmen einen breiten und kostenlosen Service zur Vermittlung von Angeboten und Nachfragen. Unternehmen, die mit eigenen Angeboten oder Nachfragen an den Börsen teilnehmen wollen, steht dieses Serviceangebot kostenlos zur Verfügung.

Die nachfolgend aufgeführten Angebote und Nachfragen stellen lediglich Kurzauszüge aus unseren Datenbanken dar. Firmen, die an einer Kontaktaufnahme mit einem Inserenten interessiert sind, werden gebeten, sich schriftlich, unter Angabe der Börse und der Chiffre-Kennziffer, an die IHK zu wenden. Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

Unternehmensnachfolge Existenzgründerbörse



Ansprechpartner:
Sabine Frey, Tel. 07321 324-182,
Fax 07321 324-169, frey@ostwuerttemberg.
ihk.de

Angebote für Existenzgründer finden Sie auch
unter www.next-change.org

Angebote

HDH 12/909 Ambulanter Pflegedienst im Ostalbkreis

Unternehmen besteht seit 30 Jahren, ist in der Region fest etabliert und erwirtschaftet gute Erträge. Klassische ambulante Pflege mit Behandlungspflege und damit verbundenen Tätigkeiten.

HDH 04/911 Profitables eCommerce Juwel in Kochnische mit Eigenmarke (Onlinehandel)

2019 gegründet, verkaufen wir hochwertige Küchenutensilien über Amazon, Shopify und Otto. Profitabel, automatisiert und mit Wachstumspotenzial. Gründer suchen leidenschaftlichen neuen Eigentümer.

HDH 04/912 LOS Aalen – das pädagogische Lehrinstitut sucht eine Nachfolge

Gewachsenes Lehrinstitut sucht Nachfolge zur erfolgreichen Weiterführung.

HDH 04/913 Einrichtungsgeschäft für wertiges, zeitloses Wohnen in der Großregion Stuttgart

Für ein inhabergeführtes Einrichtungsgeschäft, altershalber, Nachfolger/in oder Nachfolger-Paar mit Branchenerfahrung und Leidenschaft fürs Einrichten gesucht. Beste Ertragslage.

HDH 04/914 Unternehmen von ökologischen Produkten zu verkaufen

Gut ausgelasteter kleinerer mittelständischer Hersteller von zukunftsfähigen, nachhaltigen Gebrauchsgegenständen sucht unternehmerisch denkende/n AllrounderIn.

HDH 06/915 Telekommunikation-Fachhandel

Markenunabhängiger Fachhändler für Mobilfunk und Festnetz mit langjährigem Kundenstamm in großzügigen Ladenräumen in Aalen zu verkaufen. Umsatzsteigerung möglich, Einarbeitung wird zugesichert.

ANZEIGEN



WIR SCHAFFEN BAUWERKE

für Gewerbe, Industrie, Handel, Kommunen,
Vereine und private Investoren



HEINRICH-HEBEL.DE
Telefon: +49 (0) 7321 9502 0 E-Mail: info@heinrich-hebel.de

L&K®

WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN

LORENZ & KOLLEGEN
Patents · Trademarks · Designs

Stammsitz:

Heidenheim
Alte Ulmer Straße 2
89522 Heidenheim
Fon: +49 (0)7321 9595-0



Außenstelle:

München
Theatinerstraße 45
80333 München
Fon: +49 (0)89 89356988-0



www.lorenz-kollegen.com | office@lorenz-kollegen.com



Das IHK-Bildungszentrum in Aalen Foto: IHK

Bekanntmachung

Die Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg,

also die IHK Rhein-Neckar mit Sitz in Mannheim, die IHK Südlicher Oberrhein mit Sitz in Freiburg, die IHK Region Stuttgart mit Sitz in Stuttgart, die IHK Bodensee-Oberschwaben mit Sitz in Weingarten, die IHK Ulm mit Sitz in Ulm, die IHK Ostwürttemberg mit Sitz in Heidenheim, die IHK Reutlingen mit Sitz in Reutlingen, die IHK Hochrhein-Bodensee mit Sitz in Konstanz, die IHK Karlsruhe mit Sitz in Karlsruhe, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg mit Sitz in Villingen-Schwenningen, die IHK Nordschwarzwald mit Sitz in Pforzheim, die IHK Heilbronn-Franken mit Sitz in Heilbronn

schließen am 25.04.2024 folgende

Vereinbarung:

1. Die IHK Region Stuttgart, die IHK Bodensee-Oberschwaben, die IHK Ulm, die IHK Ostwürttemberg, die IHK Reutlingen, die IHK Hochrhein-Bodensee, die IHK Karlsruhe, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, die IHK Nordschwarzwald, die IHK Heilbronn-Franken und die IHK Südlicher Oberrhein übertragen, soweit in den Aufgabenbereich der Industrie- und Handelskammern für die

Berufsbildung im Bereich der nichthandwerklichen Gewerbeberufe und anderer Berufe fallend, folgende Aufgaben an die IHK Rhein-Neckar:

a) die ihnen zugewiesene Aufgabe der Anerkennung der Gleichwertigkeit von Prüfungen oder Befähigungsnachweisen von Spätaussiedlern nach §§ 7 Abs. 2, 10 Abs. 2, 101 Bundesvertriebenengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. August 2007 (BGBl. I S. 1902), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 390) geändert worden ist, insbesondere in Verbindung mit § 71 Absatz 2 und Absatz 9 Berufsbildungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 10a des Gesetzes vom 16. August 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 217) geändert worden ist und in Verbindung mit §§ 1 Absatz 3, 4 Absatz 2 Satz 2 Nr. 6 und 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) - in der jeweils geltenden Fassung.

b) die ihnen zugewiesene Aufgabe der Ausstellung von EU-Bescheinigungen über ausgeübte Tätigkeiten nach der Berufsanerkennungsrichtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (Amtsblatt Nr. L 255 vom 30.9.2005, S. 22), zuletzt geändert durch den Delegierten Beschluss (EU) 2021/2183 der Kommission vom 25. August 2021 (Amtsblatt Nr. L 444 vom 10. Dezember 2021, S. 16), in Verbindung mit Art. IV des Gesetzes zur Durchführung von Richtlinien der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft über die Niederlassungsfreiheit und den freien Dienstleistungsverkehr vom 13. August 1965 (BGBl. I S. 849), das durch § 4 des Gesetzes vom 14. Dezember 1970 (BGBl. I S. 1709) geändert worden ist, und mit § 5 Abs. 1 Nr. 2 der 1. DV Niederlassungsfreiheit EWG vom 14. Mai 1971 (BGBl. I S. 677), die durch Artikel 9 der Verordnung vom 21. Mai 1976 (BGBl. I S. 1249) geändert worden ist, sowie in Verbindung mit §§ 1 Absatz 3, 4 Absatz 2 Satz 2 Nr. 6 und 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und

Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) - in der jeweils geltenden Fassung.

2. Die IHK Region Stuttgart, die IHK Bodensee-Oberschwaben, die IHK Ulm, die IHK Ostwürttemberg, die IHK Reutlingen, die IHK Hochrhein-Bodensee, die IHK Karlsruhe, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, die IHK Nordschwarzwald, die IHK Heilbronn-Franken und die IHK Rhein-Neckar übertragen gemäß § 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), folgende Aufgaben an die IHK Südlicher Oberrhein:

a) die ihnen zugewiesenen Aufgaben der Erteilung von Sachkundebescheinigungen sowie der Befreiungen nach § 5 Absatz 2 Chemikalien-Klimaschutzverordnung vom 2. Juli 2008 (BGBl. I S. 1139) zuletzt geändert durch Artikel 299 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) - in der jeweils geltenden Fassung.
b) die ihnen zugewiesene Auf-

gabe der Befreiungen nach § 5 Abs. 4 Chemikalien-Ozon-schichtverordnung vom 15. Februar 2012 (BGBl. I, Nr. 12, S. 409) zuletzt geändert durch Artikel 298 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I Nr. 29, S. 1328) - in der jeweils geltenden Fassung.

3. Die IHK Bodensee-Oberschwaben, die IHK Ulm, die IHK Ostwürttemberg, die IHK Reutlingen, die IHK Hochrhein-Bodensee, die IHK Karlsruhe, die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, die IHK Nordschwarzwald, die IHK Heilbronn-Franken, die IHK Rhein-Neckar und die IHK Südlicher Oberrhein übertragen, soweit in den Aufgabenbereich der Industrie- und Handelskammern für die Berufsbildung im Bereich der nichthandwerklichen Gewerbeberufe und anderer Berufe fallend, folgende Aufgabe an die IHK Region Stuttgart:

die ihnen zugewiesene Aufgabe der Feststellung der Gleichwertigkeit von in der DDR erworbenen oder staatlich anerkannten beruflichen Abschlüssen oder Befähigungsnachweisen nach Art. 37 des Einigungsvertrages vom 31. August 1990 (BGBl. 1990 II S. 889), zuletzt geändert durch § 11 der Verordnung vom 15. August 2022 (BGBl. I S. 1401), insbesondere in Verbindung

mit § 71 Absatz 2 und Absatz 9 Berufsbildungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 10a des Gesetzes vom 16. August 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 217) geändert worden ist und mit §§ 1 Absatz 3, 4 Absatz 2 Satz 2 Nr. 6 und 10 Absatz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) - in der jeweils geltenden Fassung.

4. Die IHK Rhein-Neckar, die IHK Südlicher Oberrhein und die IHK Region Stuttgart stimmen der Übernahme der vorgenannten Aufgaben jeweils zu.

5. Die der IHK Rhein-Neckar, der IHK Südlicher Oberrhein und der IHK Region Stuttgart durch die Übernahme der Aufgaben entstehenden Kosten decken diese drei IHKs durch Gebühren und Auslagenersatz, die die übernehmende IHK selbst erhebt.

6. Mit Inkrafttreten der Vereinbarung wechseln die Zuständigkeiten für die Aufgabenwahrnehmung von den übertragenden IHKs auf die jeweils genannte übernehmende IHK.

7. Diese Vereinbarung tritt zum 01.07.2024 in Kraft, wenn und soweit diese Vereinbarung und der Zeitpunkt des Inkrafttretens zuvor sowohl von den übertragenden als auch von den übernehmenden IHKs unter Hinweis auf die Genehmigung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg ausgefertigt und bekannt gemacht wurde.

8. Die Vereinbarung gilt unbefristet. In den ersten drei Jahren ist sie unkündbar. Danach kann sie von den vertragschließenden IHKs unter Einhaltung einer einjährigen Frist zum Jahresende ganz oder aufgabenbezogen in Teilen gekündigt werden. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

9. Die Vertragsparteien erheben, verarbeiten und nutzen personenbezogene Daten auf der Grundlage und unter Beachtung der jeweils geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

10. Änderungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform. Änderungen des Schriftformerfordernisses bedürfen ebenfalls der Schriftform. Mündliche Nebenabreden zu dieser Vereinbarung wurden nicht getroffen.

gez.
durch die Präsident/innen und Hauptgeschäftsführer/innen der

IHK Rhein-Neckar
IHK Südlicher Oberrhein
IHK Region Stuttgart
IHK Bodensee-Oberschwaben
IHK Ostwürttemberg
IHK Ulm
IHK Reutlingen
IHK Hochrhein-Bodensee
IHK Karlsruhe
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
IHK Heilbronn-Franken
IHK Nordschwarzwald

Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg wurden durch Beschluss der Vollversammlung der IHK Ostwürttemberg am 29. Februar 2024 ermächtigt, die vorstehende Vereinbarung abzuschließen.

Ausgefertigt:
Heidenheim, den 30. April 2024

gez.

Markus Maier
Präsident

Thilo Rentschler
Hauptgeschäftsführer

Die Genehmigung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg erfolgte am 23.04.2024 unter dem Az. WM42-42-363/62.

ANZEIGE

Zu vermieten

Bürohaus mit Produktions-/Lagerhalle



Lage: Robert-Bosch-Straße 91, 73431 Aalen
Industriegebiet West, mit direktem
Anschluss an die Bundesstraße

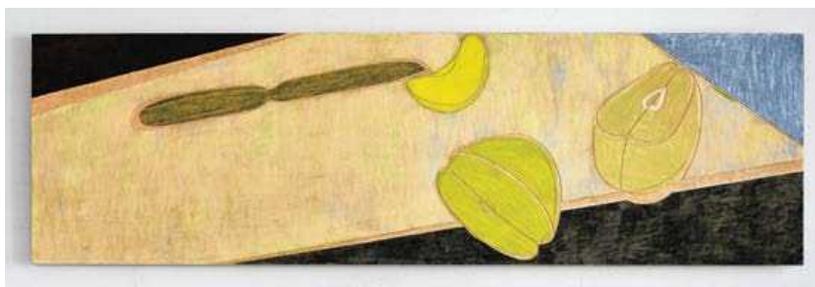
Letzte Sanierung: 2017/2018

Gesamtfläche: 2.700 qm
Bürogebäude: 319 qm, Halle: 464 qm,
Schleuse mit Rolltor 41 qm,
inkl. 23 Parkplätze und Containerstellplatz

Kontakt:

Brabandt GbR • Reiner Brabandt
r.brabandt@gmx.de • 0151/65 82 84 46

AUFSTAND DER DINGE

**Ausstellung von Martina Geist bei der
IHK in Heidenheim**

Das Werk *Zankapfel II*, 2015/2020, Öl auf Holz, 60 x 200 cm. Foto: Martina Geist

In den Räumen der IHK Ostwürttemberg in der Heidenheimer Ludwig-Erhard-Straße 1 hält die Kunst Einzug. Am Donnerstag, 13. Juni, 16 Uhr, wird die Ausstellung der Künstlerin Martina Geist eröffnet. Bis zum 2. August 2024 sind die Werke der Stuttgarter Künstlerin zu sehen. Nach der Begrüßung durch IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler wird Kurator Hermann Schludi ins Werk von Martina Geist einführen. Im Anschluss ist ein Rundgang mit der Künstlerin mit Erläuterungen zu den Exponaten geplant.

Martina Geist, geboren 1961 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Stuttgart und Ostfildern. Sie studierte an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart sowie der Universität Stuttgart und an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Sie arbeitet schwerpunktmäßig mit dem Medium des Holzschnitts und bezieht die Struktur und Materialeigenschaften mit in ihre Arbeit ein. Sie hat in

den vergangenen Jahren u.a. in Mannheim, Ulm, Pforzheim, Ludwigsburg und Würzburg ausgestellt.

Der IHK Ostwürttemberg ist wichtig, dass in ihren öffentlich zugänglichen Bereichen Kunst Raum findet. „Kunst bereichert die häufig nüchterne Umgebung öffentlicher Einrichtungen. Sie inspiriert unsere Gäste ebenso wie Kursteilnehmende und Mitarbeitende gleichermaßen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Anmeldung zur Ausstellungseröffnung:
<https://event-ihk.de/martinageist>

Zwischen dem 14. Juni und dem 2. August 2024 sind die Exponate zu den Öffnungszeiten der IHK Ostwürttemberg zu sehen.

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag von 8 bis 16:30 Uhr, freitags von 8 bis 16 Uhr

NÄCHSTE SITZUNG DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Die 262. Sitzung der IHK-Vollversammlung findet am **24. Juli 2024 um 17:00 Uhr** in der IHK Ostwürttemberg, Ludwig-Erhard-Straße 1, 89520 Heidenheim an der Brenz, statt. Die Tagesordnung der Sitzung wird auf der Homepage der IHK unter www.ihk.de/ostwuerttemberg eine Woche vor der Sitzung hinterlegt.

IHK-Mitglieder, die eine Teilnahme erwägen, melden sich bitte drei Tage vor der Sitzung bei Thorsten Drescher, drescher@ostwuerttemberg.ihk.de, an.

**wirtschaft**

in Ostwürttemberg

ISSN (PRINT) 1234-5678
ISSN (ONLINE) 2345-6789

Herausgeber

IHK Ostwürttemberg
Ludwig-Erhard-Straße 1
89520 Heidenheim
Tel. 07321 324-0
Fax 07321 324-169
www.ihk.de/ostwuerttemberg
zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de

Verlag und Gesamtherstellung

Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG,
Olgastraße 15 · 89518 Heidenheim
Reg. Ger. Ulm HRA 660359
Komplementär: Heidenheimer Zeitung
Verlagsgesellschaft mbH
Reg. Ger. Ulm HRB 660041
Geschäftsführer: Martin Wilhelm

Anzeigendisposition

Christine Hartmann

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg

Redaktion und**verantwortlich für den Inhalt**

Tanja Merz · Tel. 07321 324-151
merz@ostwuerttemberg.ihk.de

Sascha Kurz · Tel. 07321 324-129
kurz@ostwuerttemberg.ihk.de

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden im Text hauptsächlich männliche Bezeichnungen verwendet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Einzelpreis: 4,50 Euro**Jahresabonnement: 43,50 Euro**

Der Preis für das Jahresabonnement wird wirksam, wenn alle Ausgaben des jeweiligen Kalenderjahres bezogen werden. Rechnungsstellung für das Jahresabo erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Soweit ein Abonnement aufgrund Abobeginn während des lfd. Jahres nicht alle acht Ausgaben umfasst, werden die bezogenen Ausgaben zum Einzelheftpreis berechnet. Abbestellungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen der IHK oder dem Verlag bis spätestens 30. November vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass Beilagen nicht immer die Meinung der IHK wiedergeben.



Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

SIE SUCHEN AUSZUBILDENDE, ABER DIE AUSZUBILDENDEN KOMMEN NICHT ZU IHNEN?

EINE GROSSARTIGE
GELEGENHEIT FÜR
IHRE (ZUKÜNFTIGEN)
AUSZUBILDENDEN!
MOPEDAUTOS MIT
DEM AM-FÜHRER-
SCHEIN AB 15 JAHREN
FAHREN!



Autohaus Sing



Mercedes-Benz



smart

IVECO

ALLTRUCKS
Small & Medium Trucks



LIGIER



In den Seewiesen 4 89520 Heidenheim Telefon 07321 3595-0 info@autohaus-sing.de www.autohaus-sing.de